



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Juni 2016

2016

4



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Nummer 4 - Juni 2016

Der vorliegende Bericht wurde von der Trientner Filiale und der Bozner Filiale der Banca d'Italia erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Die Reihe *Die Wirtschaft der Regionen* präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte und die konjunkturelle Fortschreibung über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

© Banca d'Italia, 2016

Adresse

Via Nazionale 91
00184 Roma - Italia

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento

Piazza Vittoria, 6
38122 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion für Ausbildungszwecke und nichtkommerzielle Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet

ISSN 2283-9615 (Druckversion)
ISSN 2283-9933 (Internetversion)

Der Bericht basiert auf den zum 26. Mai 2016 verfügbaren Informationen

Gedruckt im Juni 2016 von der *Divisione Editoria e stampa* der Banca d'Italia.

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie und der Außenhandel	7
Das Bauwesen und der Immobilienmarkt	9
Der Dienstleistungsbereich	12
2. DER ARBEITSMARKT	16
Provinz Trient	16
Provinz Bozen	18
3. SIGNALE FÜR UMSTRUKTURIERUNG UND DYNAMIK	22
Anzeichen der Vitalität im verarbeitenden Gewerbe	22
Die wirtschaftliche und finanzielle Stärkung der Unternehmen	24
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	27
4. DER KREDITMARKT	27
Die Finanzierung der Wirtschaft	27
Die Kreditqualität	36
Das Einlagengeschäft	37
Struktur des Bankwesens und Jahresabschlüsse der Genossenschaftsbanken	39
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	41
5. DIE LOKALEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN	41
Die Zusammensetzung der Ausgaben	41
Das Gesundheitswesen	44
Die Ausgaben der europäischen Fonds	45
6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN	49
Die laufenden Einnahmen	49
Die Verschuldung	51
STATISTISCHER ANHANG	53
METHODOLOGISCHE HINWEISE	87

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Wohnungspreise und Gefälle zwischen zentraler Lage und Peripherie	11
Die Übernachtungszahlen von 1999 bis 2014	14
Angebot und Attraktivität der Hochschulen	20
Kreditnachfrage und -angebot in der Provinz Trient	30
Kreditnachfrage und -angebot in der Provinz Bozen	33
Die Gesellschaften mit Beteiligung der Autonomen Provinzen	42
Indikatoren für die territoriale Entwicklung	47

HINWEISE

Verwendete Zeichen:

- das Merkmal existiert nicht;
 - das Merkmal existiert, aber die Daten sind unbekannt;
 - .. die Daten machen weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit aus, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden;
 - :: die Daten sind statistisch unbedeutend.
-

IM ÜBERBLICK

2015 begann die regionale Wirtschaft wieder zu wachsen

Auslandsnachfrage und, in den letzten Monaten des Jahres, auch von der Inlandsnachfrage gestützt. Nach den Umfragen der Banca d'Italia begann erneut eine Kapitalakkumulation durch die mittleren-großen Unternehmen der Region.

Nach den Schätzungen von Prometeia stieg das regionale BIP 2015 in realen Werten um 0,8 Prozent und entsprach damit der durchschnittlichen Entwicklung auf nationaler Ebene. Die Anzeichen des Wachstums waren in der Provinz Bozen deutlicher. Das verarbeitende Gewerbe wurde von der

Die Krise im Bauwesen hielt im Trentino an. Zeichen des Aufschwungs gab es in Südtirol. Tourismus und Handel wuchsen

hatte.

Die Beschäftigung konnte sich halten

Die Arbeitsmarktbedingungen blieben in der Provinz Trient im Wesentlichen stabil und verbesserten sich in der Provinz Bozen leicht. Bei den Einstellungen waren wieder mehr unbefristete Verträge dabei. Im Trentino nahm auch die Beschäftigungsquote der 15-34jährigen wieder zu, die seit 2007 deutlich gesunken war. In Südtirol wurde die Verbesserung der Beschäftigungslage durch die Entwicklung bei den 35-54jährigen bestimmt. Die Akkumulation von Humankapital in der Region setzte sich fort, auch dank der Fähigkeit der regionalen Hochschulen (insbesondere der Trentiner Universität), junge Menschen aus anderen italienischen Regionen anzuziehen. Hierzu trägt ein Bildungsangebot auf hohem Niveau bei.

Vitale Bereiche und Anzeichen der Stärkung

Beschäftigten in Sektoren mit unverminderten Schwierigkeiten bleibt allerdings weiterhin hoch. Im selben Zeitraum wuchs das Südtiroler BIP unter dem Einfluss des Dienstleistungsbereichs (Tourismus, Transportwesen und öffentliche Dienstleistungen) und der Lebensmittelindustrie. In beiden Provinzen stärkten die auf dem Markt gebliebenen Unternehmen ihre Finanzstruktur durch Erhöhung der Eigenkapitalausstattung und Verringerung der Verschuldung, insbesondere der kurzfristigen.

Von 2007 bis 2014 war das Trentiner BIP rückläufig. In dieser langen Rezession waren dennoch Anzeichen der Vitalität erkennbar, vor allem in der Lebensmittelbranche und in den Sektoren mit niedrigem Technologiegehalt. Der Anteil der

Erneut rückläufige Kreditvergabe im Trentino; leichte Expansion in Südtirol

Im Trentino spiegelte die Entwicklung der Ausleihungen die Fragilität des wirtschaftlichen Aufschwungs wider. 2015 waren die Finanzierungen an den Produktionssektor erneut rückläufig und standen unter dem Einfluss der sinkenden Nachfrage vor allem nach Investitionskrediten. In Südtirol stärkte sich die Entwicklung der Bankkredite im Zuge der besseren Konjunkturlage. Die Finanzierungen an den Produktionssektor nahmen zu, insbesondere an größere Unternehmen. Auch die Nachfrage nach Investitionskrediten zog wieder an. In beiden Provinzen stiegen die Ausleihungen an private Haushalte. Die Kreditkosten sanken, auch unter dem Einfluss der expansiven Geldpolitik.

Die Kreditqualität verschlechterte sich im Trentino; Stabilität in Südtirol

Die Kreditqualität stand unter dem Einfluss der unterschiedlichen Konjunkturlagen der beiden Provinzen. In der Provinz Trient blieb die Risikointensität der Kredite an Unternehmen hoch und stieg im Bauwesen und im Dienstleistungsbereich weiter an. Auch die Kreditqualität der privaten Haushalte verschlechterte sich leicht. In der Provinz Bozen verringerte sich der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen sowohl bei den Unternehmen, als auch bei den privaten Haushalten. Die Kreditqualität bleibt im nationalen Vergleich weiterhin hoch.

Das Einlagen-geschäft nahm weiter zu

Die Einlagen von privaten Haushalten und Unternehmen nahmen weiter zu. Der Anstieg war durch die bedeutende Expansion der Girokonten gegeben.

Die Ausleihungen der Casse rurali nahmen ab, die der Raiffeisenkassen nahmen zu

Die Ausleihungen der Trentiner Casse rurali waren rückläufig, während das restliche Bankenwesen einen Anstieg verzeichnete. Auch die Verschlechterung der Kreditqualität setzte sich bei den Genossenschaftsbanken fort und wirkte sich negativ auf die Ertragslage aus. Die Kreditvergabe der Raiffeisenkassen stieg, wenn auch weniger stark als die der anderen Banken. Die Südtiroler Genossenschaftsbanken konnten insgesamt einen Geschäftsjahresgewinn verbuchen.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Nach den Schätzungen von Prometeia wuchs 2015 der Mehrwert des Primärsektors in Trentino-Südtirol weiter (4,9 Prozent). Die Gesamtveränderung über den Zeitraum 2007-2015 betrug damit 26,4 Prozent.

Die Erntemengen der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse entwickelten sich unterschiedlich. Die Apfelproduktion, die mengenmäßig in der Region an erster Stelle steht (vgl. Tab. a4), sank um 3,7 Prozent im Trentino und um 5,0 Prozent in Südtirol. Demgegenüber stieg die Traubenproduktion um 18,7 Prozent in der Provinz Trient und um 12,2 Prozent in der Provinz Bozen. Auch die erzeugten Weinmengen nahmen zu, sowohl bei den Weinen mit Gütesiegel DOC und IGT, als auch bei den einfacheren Weinen.

Die Industrie und der Außenhandel

Nach den Daten von Prometeia wuchs der regionale Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes 2015 in realen Werten um 1,8 Prozent.

Bestätigt wird diese Entwicklung durch die Daten aus der Umfrage, die von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Industriebetrieben mit mindestens 20 Mitarbeitern und Geschäftssitz in der Region durchgeführt wurde (siehe: *Methodologische Hinweise*), aus der eine Zunahme des Umsatzes, bewertet zu konstanten Preisen, um 3,3 Prozent hervorgeht. Die Unternehmer erwarten, dass sich diese Umsatzsteigerung im laufenden Jahr fortsetzt (1,9 Prozent; vgl. Tab. a5). Der Saldo zwischen dem Anteil der Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abschließen konnten, und dem Anteil der Unternehmen, die im Geschäftsjahr einen Verlust verbuchen mussten, sank jedoch um etwa 6 Prozentpunkte (auf 45,4). Die Unternehmer erwarten, dass der Wiederaufschwung der Kapitalakkumulation, der sich bei der letzten Umfrage abzeichnete und 2015 fortsetzte, im laufenden Jahr ins Stocken gerät.

Die Industrietätigkeit nahm in beiden Provinzen zu, wobei diese Entwicklung in der Provinz Bozen deutlicher war, auch dank des größeren Wachstums der Auslandsverkäufe und der stärkeren Orientierung auf die internationalen Märkte (vgl. *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2015).

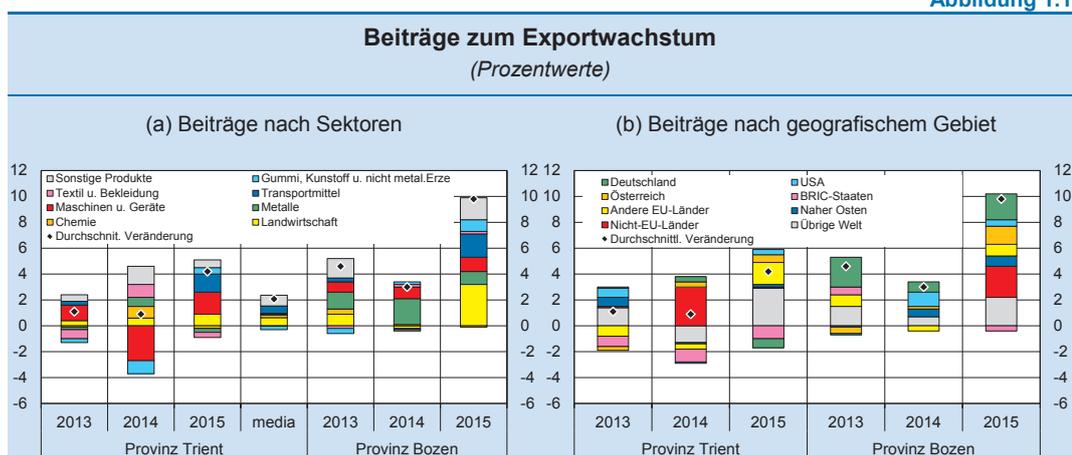
Von 2012 bis 2015 stieg der Wert der Exporte um 18,3 Prozent in Südtirol und 6,3 Prozent im Trentino. Im Beobachtungszeitraum konnten in Südtirol nicht nur die großen Spezialbranchen, sondern auch die kleineren Sektoren ihre Auslandsverkäufe steigern. Im Trentino konzentrierte sich das Wachstum auf die Sektoren Land- und Ernährungswirtschaft sowie Transportmittel, gebremst wurde es durch einen Rückgang im Bereich Gummi, Kunststoffe und nicht metallhaltige Erze, der die Gesamtentwicklung beinahe einen Prozentpunkt kostete (Abb. 1.1).

Provinz Trient. – Die Daten der Handelskammer weisen eine Umsatzsteigerung des verarbeitenden Gewerbes um 1,1 Prozent aus (5,2 Prozent im Jahr 2014). Der Rückgang im ersten Halbjahr wurde durch den Aufschwung in den sechs Folgemonaten ausgeglichen, sowohl auf dem Binnenmarkt, als auch bei den Exporten. Produktionswert und Aufträge waren hingegen leicht rückläufig (-0,7 bzw. -1,7 Prozent). Die Urteile der Unternehmer zur Ertragslage ihrer Betriebe erscheinen für das laufende Jahr von Optimismus geprägt.

Nach den Daten des Istat stieg 2015 der Wert der Exporte um 4,2 Prozent (0,9 Prozent im Jahr 2014; vgl. Tab. a6-a7). Das Wachstum wurde durch Maschinen und Geräte sowie Transportmittel angetrieben, die einen deutlichen Aufschwung im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten (Abb. 1.1). Der Rückgang bei Textilien, Metallen und Metallenerzeugnissen sowie in der Chemie- und Pharmaindustrie schwächte das Gesamtwachstum um über einen Prozentpunkt.

Die Exporte in Länder der Europäischen Union stiegen um 2,6 Prozent (5,5 Prozent im Jahr 2014), gestützt durch die Warenströme in einige Länder des Eurowährungsraumes (Österreich, Spanien und Frankreich), gebremst jedoch durch den Rückgang um 4,1 Prozent nach Deutschland. Die Exporte in Drittländer, die im Vorjahr um 6,5 Prozent gesunken waren, nahmen um 7,0 Prozent zu. Die Entwicklung war gegenüber fast allen Zielmärkten positiv, mit Ausnahme von Russland und China.

Abbildung 1.1



Quelle: Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Provinz Bozen. – Die qualitativen Daten, die von der Handelskammer Bozen erfasst wurden, weisen auf eine progressive Verbesserung des Vertrauens in der Industrie hin. Der Anteil von Unternehmern, die die Ertragslage ihres Betriebs positiv bewerten, stieg auf 82 Prozent (76 Prozent im Jahr 2014) und wird

wahrscheinlich im laufenden Jahr weiter auf 90 Prozent steigen und damit ein höheres Niveau als vor der Krise erreichen. Positive Entwicklungen verzeichneten die Branchen Lebensmittel, Chemie und Kunststoff sowie Maschinen und Geräte, während die Schwierigkeiten im Bauwesen und im Bereich Papier und Druck anhielten.

Nach den Daten des Istat stieg 2015 der Wert der Exporte um 9,8 Prozent (3,0 Prozent im Jahr 2014; vgl. Tab. a6-a7). Dieses Wachstum betraf beinahe alle Sektoren und Zielmärkte: Den größten Beitrag leisteten Transportmittel und Landwirtschaft, aber auch Metalle, Gummi sowie Maschinen und Geräte. Rückläufig waren einige Bereiche, die nur marginal zur Entwicklung der Auslandsverkäufe beitragen (Abb. 1.1).

Der Wert der Exporte in Länder der Europäischen Union, der 2014 im Wesentlichen stabil geblieben war, stieg 2015 um fast 10 Prozent und damit beinahe so stark wie die Ausfuhren in Drittländer (10,8 Prozent). Unter den EU-Ländern wurde die positive Entwicklung in erster Linie durch Deutschland und Österreich bestimmt, während bei den Drittländern Asien, der Nahe Osten und Nordafrika mit Wachstumsraten über 20 Prozent den größten Beitrag leisteten. Die Warenströme nach Russland und Brasilien gingen um fast ein Drittel zurück.

Das Bauwesen und der Immobilienmarkt

Nach den Schätzungen von Prometeia sank 2015 der Mehrwert des Bauwesens in der Region um 0,4 Prozent. Der Rückgang lag damit unter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre.

In der Provinz Trient hielten die Schwierigkeiten der Bauunternehmen an, obwohl sich die Lage im Vergleich zu 2014 etwas entspannte. Der Immobilienmarkt litt weiterhin unter dem hohen Bestand unverkaufter Objekte. In der Provinz Bozen hingegen stärkten sich die Anzeichen eines bereits 2014 erkenntlichen Aufschwungs im Bauwesen und auch die Immobilienverkäufe nahmen zu.

Die Immobilienpreise blieben im Wesentlichen unverändert auf einem im nationalen Durchschnitt hohen Niveau (vgl. Informationskasten: *Wohnungspreise und Gefälle zwischen zentraler Lage und Peripherie*).

Provinz Trient

Das Bauwesen. – Die Daten der Landesbauarbeiterkasse weisen für das Tätigkeitsjahr von Oktober 2014 bis September 2015 einen Rückgang der gearbeiteten Stunden um 8,1 Prozent aus. Der Rückgang lag damit etwas unter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre (-11,6 Prozent; Abb. 1.2.a), setzte sich jedoch in den vier Folgemonaten fort.

Nach den Umfragen der Handelskammer sanken der Produktionswert und der Auftragseingang der Baufirmen weiter. Die Aussagen zum laufenden Jahr lassen eine erneute Verschlechterung der Ertragslage der Betriebe erwarten.

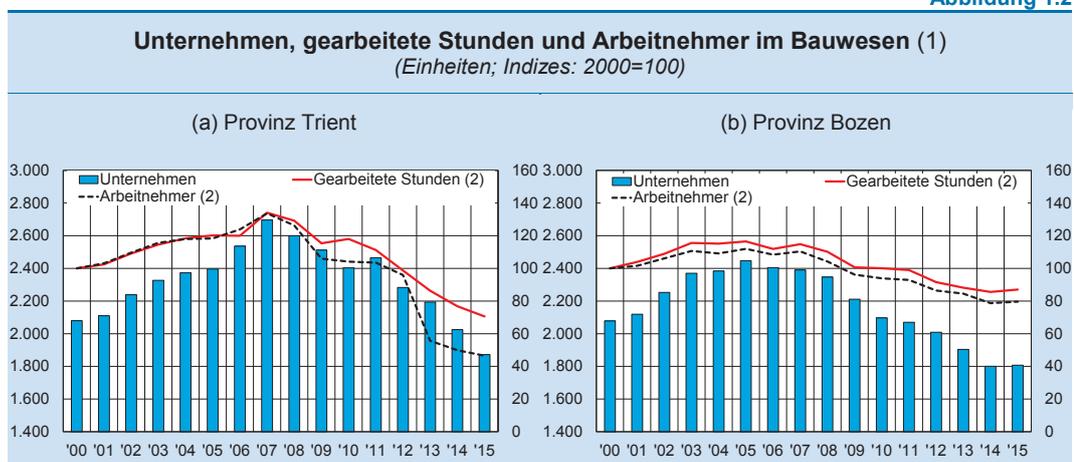
Nach den Daten des Cresme blieb die Anzahl der im Jahr 2015 veröffentlichten Ausschreibungen im Vergleich zum Jahr 2014 unverändert, während die

durchschnittliche Ausschreibungssumme um 37,5 Prozent abnahm. Nach den Daten der Provinz verringerten sich Wert und Anzahl der 2015 im Trentino erteilten Zuschläge für öffentliche Arbeiten im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Viertel. Der durchschnittliche Abschlag, den die Unternehmen, die den Zuschlag erhielten, auf den Ausschreibungsbetrag anwandten, blieb unverändert bei 20 Prozent.

Der Immobilienmarkt. – Gemäß Erhebung des Istat über die Tätigkeit der Notare sanken von Januar bis September 2015 die Immobilienverkäufe um 1,2 Prozent (-1,6 Prozent in den ersten neun Monaten 2014), bedingt durch einen weiteren Rückgang beim Wohnungseigentum.

Nach den Daten der Beobachtungsstelle über den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio stiegen die Immobilienpreise 2015 um 1,0 Prozent an.

Abbildung 1.2



Quelle: Landesbauarbeiterkassen.
(1) Die Daten beziehen sich auf den Aktivitätszeitraum der Bauarbeiterkassen, welcher von Oktober des Vorjahres bis September des Bezugsjahres läuft. – (2) Indizes: 2000=100. Rechte Skala.

Provinz Bozen

Das Bauwesen. – Die Daten der Landesbauarbeiterkasse weisen für die zwölf Monate von Oktober 2014 bis September 2015 eine Zunahme der gearbeiteten Stunden um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus. Es war die erste Zunahme nach sieben Jahren rückläufiger Entwicklung mit einem Gesamtrückgang um 22,3 Prozent. Steigend war auch die Anzahl der Arbeitnehmer (1,1 Prozent) und der Unternehmen (0,4 Prozent; Abb. 1.2.b). In den sechs Folgemonaten (von Oktober 2015 bis März 2016) zogen die gearbeiteten Stunden im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum um 4,0 Prozent an.

Die Umfragen der Handelskammer bestätigen das steigende Vertrauen der Bauunternehmer. 77 Prozent der Unternehmen erklärten sich mit ihrer Ertragslage im Jahr 2015 zufrieden. Das ist ein starker Anstieg im Vergleich zu den letzten beiden Jahren (42 Prozent im Jahr 2013 und 61 Prozent im Jahr 2014). Die Unternehmer erwarten sich eine weitere Verbesserung im laufenden Jahr (auf 84 Prozent und damit auf den Stand vor der Krise), getragen durch den Aufschwung der privaten und der öffentlichen Nachfrage.

Nach den Daten des Cresme stieg der Wert der im Jahr 2015 veröffentlichten Ausschreibungen (abzüglich des Bauloses Mauls 2-3 für den Brennerbasistunnel) um 9,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Gegenüber einem deutlichen Anstieg der Anzahl von Ausschreibungen, verringerte sich die durchschnittliche Ausschreibungssumme beträchtlich (-60,1 Prozent).

Die Autobahn A22 ist die wichtigste Verkehrsader der Region. Nach Ablauf der Konzession der Brennerautobahn AG am 30. April 2014, wird die A22 derzeit unter einer Verlängerung weiterhin von derselben Gesellschaft betrieben, die zu 83,2 Prozent öffentlichen Körperschaften (zu 45,2 Prozent der Region und den autonomen Provinzen) und zu den restlichen 16,8 Prozent privaten Gesellschaftern gehört. Im Januar 2016 wurde ein Vereinbarungsprotokoll zwischen dem Ministerium für Infrastrukturen und Verkehr und den öffentlich-rechtlichen Gesellschaftern des derzeitigen Konzessionsinhabers unterzeichnet. Das Protokoll legt die Bedingungen für die Direktvergabe der Konzession über dreißig Jahre an eine Inhouse-Gesellschaft mit rein öffentlicher Beteiligung fest, deren Gesellschafter die öffentlichen Gebiets- und Lokalkörperschaften entlang der Autobahnachse sind (unter Einhaltung der europäischen Gesetzgebung über die Vergabe von Konzessionsverträgen ohne öffentliche Ausschreibung). Das Protokoll muss mit einem interministeriellen Dekret vom Ministerium für Infrastrukturen und Verkehr sowie vom Ministerium für Wirtschaft und Finanzen ratifiziert und beim Rechnungshof eingetragen werden.

Das Vereinbarungsprotokoll legt die Bezahlung einer Konzessionsgebühr in Höhe von 1.395 Millionen (45 Millionen pro Jahr und damit so viel wie schon in den letzten drei Jahren) und, zum ersten Mal bei Vergabe einer Autobahnkonzession, die Bezahlung eines Betrages in Höhe des laufenden Euro-Wertes der öffentlichen Beiträge fest, die anfänglich für den Bau der Autobahn gewährt wurden (568 Millionen Euro, in jährlichen Raten von 70 Millionen). Die Vereinbarung sieht weiter die Pflicht zur Finanzierung des Brennerbasistunnels (vgl. Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2014) und der entsprechenden Zulaufstrecken vor, die die Beförderungszeiten für den Schienengüterverkehr zwischen Italien und Österreich beträchtlich reduzieren würden. Die Finanzierung beläuft sich auf 1.620 Millionen Euro und umfasst 550 Millionen, die von der vorübergehenden Gesellschaft bereits im sog. „Bahnfonds“ (Art. 55 des Gesetzes Nr. 449 vom 27. Dezember 1997 „Maßnahmen zur Stabilisierung der öffentlichen Finanzen“) zurückgestellt wurden. Weiter verpflichtet das Protokoll die neue Gesellschaft zur Bezahlung der ordentlichen und außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten an der Autobahnstrecke (geschätzt auf 1,4 Milliarden Euro) sowie der infrastrukturellen Maßnahmen (etwa 2 Milliarden Euro).

Der Immobilienmarkt. – Nach den Erhebungen des Istat über die Tätigkeit der Notare wurde von Januar bis September 2015 eine Zunahme der Immobilienverkäufe sowohl auf dem Wohnungsmarkt, als auch bei gewerblichen Objekten um insgesamt 13,0 Prozent verzeichnet (3,8 Prozent im selben Zeitraum 2014).

Nach den Daten der Beobachtungsstelle über den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio stiegen die Wohnungspreise 2015 um 1,2 Prozent an.

WOHNUNGSPREISE UND GEFÄLLE ZWISCHEN ZENTRALER LAGE UND PERIPHERIE

Die Preise auf dem lokalen Immobilienmarkt beider Provinzen liegen über dem nationalen Durchschnitt und spiegeln damit auch das höhere Einkommen der privaten Haushalte im Vergleich zum restlichen Italien wider (um etwa 20 Prozent mehr im regionalen Mittelwert, nach den Daten der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic). Darüber hinaus sind die Immobilienpreise in den verschiedenen Gebieten einheitlicher, auch weil es keine großen städtischen Ballungsräume gibt.

Nach unserer Auswertung von Daten der Beobachtungsstelle über den Immobilienmarkt OMI kostete 2015 der Quadratmeter Wohnraum im Trentino 2.153 Euro und in Südtirol 2.849 Euro. Diese Werte liegen um 39,7 bzw. 84,9 Prozent über dem nationalen Durchschnitt (1.541 Euro; Tab. r1).

Die höheren Durchschnittspreise sind wohl nicht das Ergebnis starker Agglomerationseffekte in den Stadtzentren. In der Region entsprechen die urbanen Arbeitslokalsysteme (ALS, Definition siehe: *Methodologische Hinweise*) denen der Landeshauptstädte. Im ALS Trient entsprechen die durchschnittlichen Wohnungskosten dem Landesdurchschnitt, in Bozen sind sie um 15,3 Prozent höher (21,2 Prozent in Gesamtitalien).

In den Schwerpunktgemeinden der ALS, auf die sich tendenziell die Arbeits- und Konsummöglichkeiten konzentrieren, übersteigt der Wohnungspreis um etwa 30 Prozent den durchschnittlichen Preis der restlichen Gemeinden (60,2 in Italien) und in den zentralen Gebieten liegt er um etwa 30 Prozent über dem Preisniveau der Peripherie (57,8 im italienischen Durchschnitt).

Tabelle r1

GEBIET	Schwerpunktgemeinde der ALS (1)				Weitere Gemeinden der ALS	Summe
	davon:					
	Ortsmitte	Peripherie				
Provinz Trient						
Summe	2.509	2.853	2.103		1.943	2.153
davon: urbane ALS	2.473	3.111	2.045		1.768	2.138
Provinz Bozen						
Summe	3.272	3.781	2.995		2.511	2.849
davon: urbane ALS	3.709	4.594	3.516		2.687	3.286
Italien						
Summe	1.958	2.532	1.605		1.222	1.541
davon: urbane ALS	2.401	3.339	1.861		1.352	1.867

Quelle: OMI und Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die ALS stellen Teile des Landesgebiets dar, in denen die Menschen leben und arbeiten.

Der Dienstleistungsbereich

2015 wurden positive Signale im tertiären Sektor verzeichnet. Nach den Daten von Prometeia stieg der regionale Mehrwert im Dienstleistungsbereich um 0,3 Prozent. Der Handel erlebte einen Aufschwung. Die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben privater Haushalte für langlebige Güter beliefen sich nach den Schätzungen der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic im Jahr 2015 in Trentino-Südtirol auf 2.712 Euro (der höchste Wert der italienischen Regionen; 2.137 Euro auf nationaler Ebene), mit einer Zunahme um 4,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (7,5 Prozent in Gesamtitalien). Zur positiven Entwicklung trugen die Pkw-Zulassungszahlen bei.

Nach den Daten der UNRAE stiegen die Gesamtzulassungszahlen in der Region um 24,6 Prozent. Die Zunahme betrug 8,3 Prozent bei den privaten Pkw und

25,5 Prozent bei den Firmenwagen. Diese deutlich größere Expansion ist auch auf steuerpolitische Maßnahmen der autonomen Provinzen in den letzten Jahren zurückzuführen (vgl. Absatz *Die laufenden Einnahmen*, Kapitel 6).

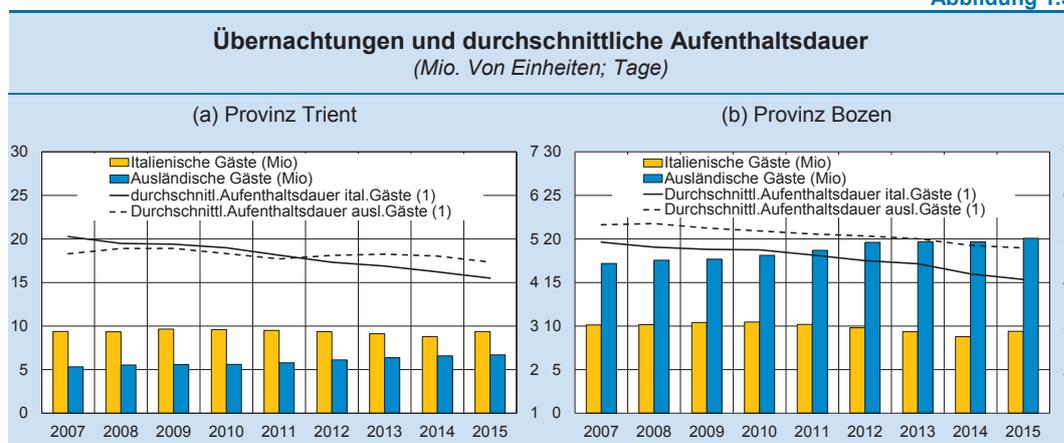
Der Tourismus entwickelte sich im Zuge der besseren Wetterbedingungen im Vergleich zum Vorjahr in beiden Provinzen gut.

Provinz Trient

Nach den Erhebungen der Handelskammer Trient stieg der 2014 rückläufige Umsatz der Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2015 um 2,0 Prozent, trotz der negativen Entwicklung im letzten Quartal. Die Erwartungshaltung der Unternehmer im Hinblick auf ihre zukünftige Wirtschaftslage ist von Vorsicht geprägt. Der Umsatz im Großhandel stieg um 4,2 Prozent (-1,2 Prozent im Jahr 2014), dank der wachsenden Verkäufe außerhalb des Trienter Landesgebiets. Die Ertragslage der Unternehmen wird im laufenden Jahr wahrscheinlich unverändert bleiben.

Im Tourismus überstiegen die Übernachtungszahlen die 16 Millionen (mit einer Steigerung um 4,6 Prozent), dank der starken Zunahme der italienischen Gäste (6,7 Prozent), die zum ersten Mal seit 2009 wieder anzogen (vgl. Tab. a10). Auch 2015 setzte sich die Verlagerung in den nicht-gastgewerblichen Bereich fort, der ein Wachstum um 5,7 Prozent verzeichnete und gut ein Viertel der Übernachtungen für sich verbuchte (vgl. *Methodologische Hinweise* und Informationskasten *Die Übernachtungszahlen von 1999 bis 2014*). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nahm weiter ab und pendelte sich auf 4,2 Tage ein (Abb. 1.3.a).

Abbildung 1.3



Quelle: Statistischer Dienst der Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der Provinz Bozen. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Rechte Skala.

Die Wintersaison (von November 2014 bis April 2015) schloss mit einer Zunahme der Übernachtungen um 1,6 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum. Auf den Rückgang in den letzten Monaten 2014 folgte ein Wachstum in den ersten Monaten 2015. Die Sommersaison (von Mai bis Oktober) verzeichnete eine Steigerung der Übernachtungszahlen um 6,5 Prozent im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres. Im Rest des Jahres war ein Rückgang zu beobachten (-1,7 Prozent), der auf die rückläufige Entwicklung im Hotelgewerbe zurückzuführen ist (-3,7 Prozent).

Provinz Bozen

Nach der qualitativen Erhebung der Handelskammer Bozen bestätigen die

Einzelhandelsbetriebe die in den letzten beiden Jahren bereits sichtbaren Anzeichen eines Aufschwungs: Der Anteil von Unternehmen, die sich mit ihrer Ertragslage zufrieden erklärten, stieg von 78,2 auf 81,7 Prozent. Für das laufende Jahr wird eine weitere Verbesserung erwartet (2007 lag dieser Anteil bei 76,9 Prozent). Der Anteil der Großhandelsbetriebe, die ihre Ertragslage positiv bewerteten, stieg im Vergleich zu 2014 um beinahe 10 Prozentpunkte (auf 72,5 Prozent) und erreichte damit ähnliche Werte wie vor der Krise. Die Erwartungen für 2016 scheinen die Anzeichen des Wachstums zu stärken. Weiterhin schwieriger bleibt die Lage im Bereich Baumaterialien und Holz.

Im Tourismus stiegen die Übernachtungszahlen um 3,6 Prozent auf über 29 Millionen. Einen relevanten Beitrag zu dieser Steigerung leistete die starke Zunahme der italienischen Gäste (7,0 Prozent nach vier Jahren rückläufiger Entwicklung), die sich auf das Hotelgewerbe konzentrierte (vgl. Tab. a10). Die Anzahl der ausländischen Gäste verzeichnete eine Zunahme um 2,1 Prozent, die im nicht-gastgewerblichen Bereich stärker ausgeprägt war. Die Zunahme der Ankünfte (5,8 Prozent) war stärker als die der Übernachtungszahlen, was zu einer leicht rückläufigen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer führte (4,5 Tage; Abb. 1.3.b).

Die Wintersaison 2014-15 (von November bis April) endete mit einer Steigerung der Übernachtungen um 1,0 Prozent: Die in den ersten vier Monaten 2015 verzeichnete Zunahme konnte den Rückgang in den letzten beiden Monaten 2014 ausgleichen. Die Sommersaison (von Mai bis Oktober) verzeichnete eine Zunahme der Übernachtungen um 4,0 Prozent; in den ersten fünf Monaten der Wintersaison 2015-16 wurde eine weitere Steigerung verbucht.

DIE ÜBERNACHTUNGSZAHLEN VON 1999 BIS 2014

Der Tourismus trägt im nationalen Vergleich überdurchschnittlich zur Entstehung des Mehrwertes der autonomen Provinzen bei. Nach den jüngsten Informationen aus den Conti territoriali des Istat, machte im Jahr 2013 der Anteil des Hotel- und Gaststättengewerbes 10,8 Prozent in der Provinz Bozen und 6,3 Prozent in der Provinz Trient aus (3,6 Prozent der nationale Durchschnitt).

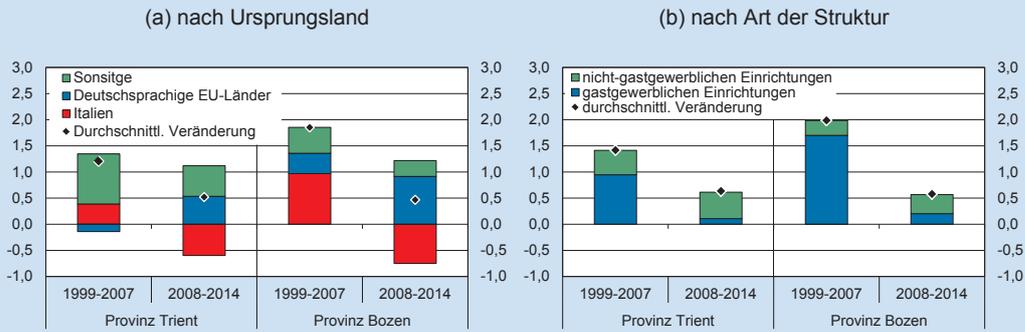
Von 1999 bis 2014 stiegen die Übernachtungszahlen durchschnittlich um 1,1 Prozent pro Jahr in der Provinz Trient und um 1,3 Prozent in der Provinz Bozen (vgl. *Methodologische Hinweise*). In beiden Provinzen war das Wachstum relativ gesehen von 1999 bis 2007 intensiver als in den Jahren 2008-2014 (Abb. r1.a). Die ausländischen Gäste, vor allem aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich und Schweiz), waren für die Entwicklung der Branche über den gesamten Betrachtungszeitraum eine wichtige Stütze und gliehen in den Jahren der Krise den Rückgang der italienischen Gäste aus. Seit 2007 wuchs der Anteil der ausländischen Übernachtungen um etwa sechs Prozentpunkte in beiden Provinzen und pendelte sich auf 43 Prozent im Trentino und auf 69 Prozent in Südtirol ein.

*In Südtirol steht die Fähigkeit, Gäste aus deutschsprachigen Ländern anzuziehen, zum Teil im Zusammenhang mit den sprachlichen Gemeinsamkeiten. Betrachtet man die Gemeinden der Provinz Bozen im Zeitraum vor der Krise (1999-2007), so ist bei gleichen territorialen, demographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der Anteil deutscher, schweizerischer und österreichischer Gäste proportional zum Anteil der deutschen Sprachgruppe an der lokalen Bevölkerung (vgl. *Methodologische Hinweise*). In den Jahren der Krise könnten auch andere Faktoren, wie territoriales*

Marketing, dazu beigetragen haben, die Liste der Destinationen der Touristen aus dem deutschsprachigen Raum zu erweitern. Von 2007 bis 2014 zog sich die Zunahme der deutschsprachigen Gäste durch ganz Südtirol.

Abbildung r1

Übernachtungen und Beiträge der Komponenten (prozentuale Veränderungen und Prozentpunkte)



Quelle: Statistischer Dienst der Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der Provinz Bozen. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Seit Anfang des letzten Jahrzehnts wechselten viele Gäste in den nicht-gastgewerblichen Bereich, der vor allem in der Provinz Trient ein großes Angebot aufweist. Die Übernachtungen in nicht-gastgewerblichen Einrichtungen stiegen im Gesamtzeitraum um durchschnittlich 2,1 Prozent pro Jahr im Trentino und um 1,6 Prozent in Südtirol, mit einer leichten Beschleunigung in beiden Provinzen während der Krisenjahre (Abb. R1.b). Der Anteil von Übernachtungen in dieser Art von Strukturen stieg um 2,6 Prozentpunkte in der Provinz Trient (auf 26 Prozent) und um 1,8 Prozentpunkte in der Provinz Bozen (auf 21 Prozent).

Die Verlagerung der Übernachtungen in den nicht-gastgewerblichen Bereich könnte eine sich verringernde Ausgabenbereitschaft der Gäste widerspiegeln. Nach der Umfrage der Banca d'Italia über den internationalen Tourismus waren im Durchschnitt der Jahre 2007-2014 die täglichen Ausgaben ausländischer Touristen in Hotels der Region (112 Euro) fast doppelt so hoch wie in nicht-gastgewerblichen Strukturen (67 Euro).

2. DER ARBEITSMARKT

Die Arbeitsmarktbedingungen blieben in der Provinz Trient im Wesentlichen stabil und verbesserten sich in der Provinz Bozen leicht. Bei den Einstellungen waren wieder mehr unbefristete Verträge dabei, was auf die Vergünstigungen bei den Sozialabgaben und auf die neuen individuellen Kündigungsregelungen zurückzuführen ist, die in dem Anfang 2015 in Kraft getretenen Jobs Act vorgesehen sind.

Die Beschäftigungsbedingungen sind im nationalen Vergleich weiterhin gut. 2015 lag die Beschäftigungsquote in der Region bei 68,7 Prozent und damit um 12,4 Punkte über dem italienischen Mittelwert. Die Arbeitslosenrate war die niedrigste der italienischen Regionen (5,3 Prozent; 11,9 Prozent im nationalen Durchschnitt). Die Langzeitarbeitslosenrate – darunter versteht man den Anteil der Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind, an der Gesamtzahl der Arbeitskräfte – lag bei knapp 2 Prozent (6,9 Prozent in Gesamtitalien). Die Langzeitarbeitslosen in der Region machten knapp ein Drittel aller Arbeitslosen aus; auch dieser Anteil ist geringer als im restlichen Italien.

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2013-15 machten die beschäftigten Immigranten in Trentino-Südtirol 9,2 Prozent aller Beschäftigten aus (10,2 in Italien). Die Ausländer im arbeitsfähigen Alter nahmen weniger aktiv als die Italiener am Arbeitsmarktgeschehen teil (aufgrund der geringen weiblichen Beschäftigung) und wiesen mit 60,0 Prozent eine um etwa 10 Prozentpunkte geringere Beschäftigungsquote auf als die ansässigen Italiener. Die Arbeitslosenrate erreichte 15,7 Prozent, gegenüber 4,3 Prozent der italienischen Komponente. Obwohl der Unterschied in der Beschäftigungsquote zwischen Einheimischen und Zuwanderern weiterhin negativ bleibt, verringert er sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer in Italien. Dazu trägt auch die Mobilität der Ausländer bei, die in andere Länder wechseln, weil sie in Italien keine Arbeit finden.

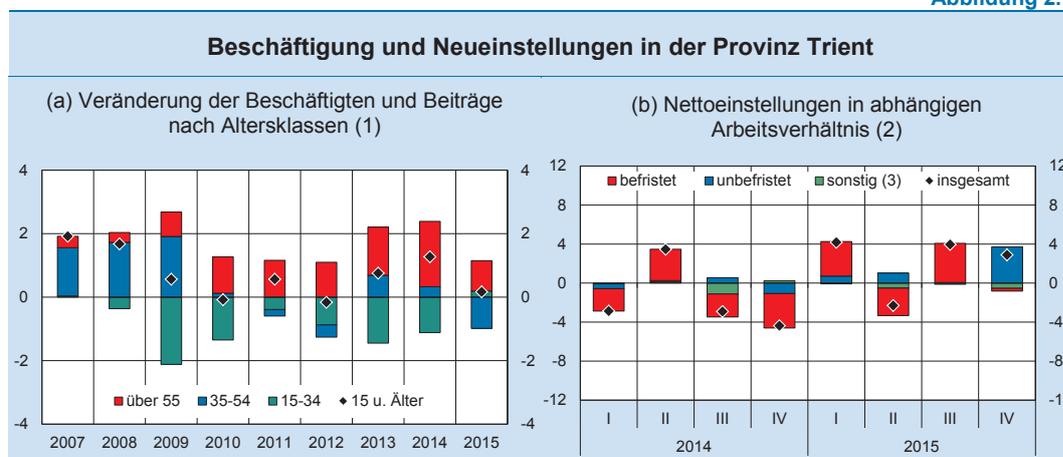
Provinz Trient

Die Beschäftigung. – Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat stieg 2015 die Anzahl der Beschäftigten leicht an (0,2 Prozent): Einer Zunahme in Landwirtschaft sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe stand ein Rückgang in der Industrie im engen Sinne und im Bauwesen gegenüber (vgl. Tab. a11). Die Beschäftigungsquote der ansässigen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren stieg auf 66,1 Prozent (von 65,9; 65,3 Prozent im Nordosten und 56,3 in Italien). Die Zunahme der Beschäftigung bei den Frauen wurde fast vollständig durch den Rückgang bei den Männern aufgehoben, wodurch sich der Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten der Männer und der Frauen verringerte (12,5 Prozentpunkte; 15,7 im Durchschnitt der Jahre 2010-14).

Auch 2015 wurde die Verbesserung der Beschäftigungslage in erster Linie durch die höhere Altersklasse bestimmt: Die Arbeitnehmer ab 55 Jahre nahmen um etwa 2.000 Einheiten zu und die entsprechende Beschäftigungsquote wuchs um 0,9 Prozentpunkte (Abb. 2.1.a). Insgesamt stieg die Anzahl der mindestens 55-jährigen Arbeitnehmer von 2007 bis 2015 um etwa 20.000 Einheiten. Zu dieser Entwicklung trugen demographische Faktoren sowie Gesetzesbestimmungen bei, die das Rentenalter schrittweise erhöhten. Zum ersten Mal seit 2007 stieg auch die Beschäftigung in der Altersklasse 15-34 leicht an und erreichte 48,5 Prozent (von 48,0 im Jahr 2014; 62,0 im Jahr 2007). Rückläufig war hingegen die Anzahl der Arbeitnehmer im Alter zwischen 35 und 54 Jahre, die in den letzten beiden Jahren gestiegen war. Im Vergleich zu 2007 ist die Zunahme der Beschäftigten in dieser Altersklasse ausschließlich

auf die demographischen Entwicklungen zurückzuführen: die Beschäftigungsquote 2015 war so hoch wie vor der Krise (82,9 Prozent).

Abbildung 2.1



Quelle: Auswertungen von Istat Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro dell'Istat*, und von SeCo Daten, Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentuale Veränderungen und Prozentpunkte. – (2) Saldo zwischen neu eingestellten und ausgeschiedenen Arbeitnehmern. Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum; Tausende. – (3) Schließt die Lehre und die Arbeitskräfteüberlassung ein.

2015 wurde die Entwicklung der Beschäftigungslage durch die Zunahme der unselbständigen Arbeit bestimmt. Nach den Verwaltungsdaten des SeCo-Netzwerks (*Statistiche e Comunicazioni Obbligatorie*) stiegen die Neueinstellungen in abhängigen Arbeitsverhältnissen um 9,7 Prozent, nach einem Rückgang in den Krisenjahren, während 1,7 Prozent mehr Arbeitsverhältnisse beendet wurden. Der Saldo zwischen neu eingestellten und ausgeschiedenen Arbeitnehmern (Nettoeinstellungen) lag um etwa 1.500 Einheiten im Minus und verzeichnete damit eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2014 (-10.000 circa; vgl. Tab. a12). Zur besseren Entwicklung der Nettoeinstellungen trugen sowohl unbefristete, als auch befristete Verträge bei, die insbesondere im letzten Quartal zunahmen (Abb. 2.1.b). 2015 stiegen die neuen unbefristeten Verträge um 70,6 Prozent, die ausgelaufenen Arbeitsverhältnisse um 16,3 Prozent. Gleichzeitig stieg die Anzahl der befristeten Arbeitsverträge, die in unbefristete Arbeitsverträge umgewandelt wurden (von gut 3.000 auf etwa 5.600).

Das Differenzial zwischen den Wachstumsraten der Ein- und Ausstellungen war bei den Italienern, bei den jüngeren Arbeitnehmern (bis 29 Jahre) und im Dienstleistungsbereich, insbesondere im Hotel- und Gaststättengewerbe größer.

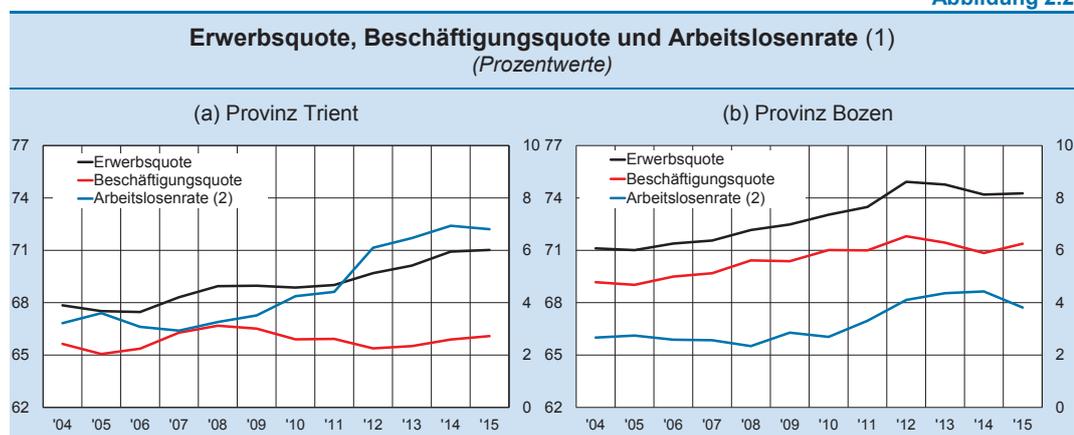
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen. – Nach den Daten des NISF genehmigte im Jahr 2015 die Lohnausgleichskasse (LAK) 6,1 Millionen Stunden, mit einer Steigerung um 1,7 Prozent (vgl. Tab. a13). Die verstärkte Inanspruchnahme der LAK war in der Industrie im engen Sinne besonders ausgeprägt, vor allem in den Branchen Metallverarbeitung und Chemie (die etwa 40 Prozent aller Stunden beanspruchen) sowie im Handel und den anderen Dienstleistungen (mit einem Anteil von 7,8 Prozent). Die Zunahme der LAK betraf nur die ordentlichen Maßnahmen, unter die praktisch alle genehmigten Stunden in der Industrie fallen.

Es kann der Anteil der LAK am Arbeitsinput in Beschäftigtenäquivalenten geschätzt werden. 2015 lag dieser Anteil bei 0,6 Prozent der unselbständigen Gesamtbeschäftigung im Alter von mindestens 15 Jahren, (0,9 Prozent im Jahr 2014). In Italien und im Nordosten betrug der Anteil 0,7 Prozent.

Seit 1986 hat das „Sonderprojekt für Beschäftigung durch Aufwertung des touristischen und ökologischen Potentials“ der autonomen Provinz Trient die Aufgabe, Menschen zu beschäftigen, die im fortgeschrittenen Alter ihre Arbeit verloren haben, bis sie das Mindestrentenalter erreichen. Die Arbeitnehmer werden mit einem privatrechtlichen, meist unbefristeten Vertrag von Genossenschaften eingestellt, denen die Provinz Trient Aufträge für Arbeiten in den Bereichen Umweltpflege, Aufsichtsdienste oder Betreuungsdienste erteilt. 2015 gab die Provinz für dieses Projekt beinahe 50 Millionen aus. Im letzten Jahr wurden 1.636 Personen mit Wohnort in der Provinz Trient involviert (Arbeitslose zwischen 45 und 64 Jahren gab es fast 4.800), das sind 7,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil der Frauen, der zu Projektbeginn nur knapp über Null lag, erreichte 40 Prozent. Seit 2013 wurde der Projektrahmen mit Einführung befristeter Verträge zur Unterstützung in Situationen vorübergehender Arbeitslosigkeit auch auf jüngere Menschen erweitert.

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit. – 2015 bewegte sich die Anzahl der Arbeitskräfte nicht weiter nach oben. Die Erwerbsquote pendelte sich auf 71,0 Prozent ein (70,9 im Jahr 2014) und war für die männliche Komponente sinkend, für die weibliche steigend (Tab. a11). Durch die rückläufige Arbeitslosenzahl (-1,9 Prozent) nahm die Arbeitslosenrate leicht ab (6,8 Prozent; Abb. 2.2.a), die zwar im nationalen Vergleich weiterhin niedrig bleibt, sich aber im Vergleich zu 2007 (2,9 Prozent) mehr als verdoppelte und auf den Stand der ersten Hälfte der 90er Jahre zurückkehrte.

Abbildung 2.2



Quelle: Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Erwerbsquote und die Beschäftigungsquote beziehen sich auf der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. – (2) Rechte Skala.

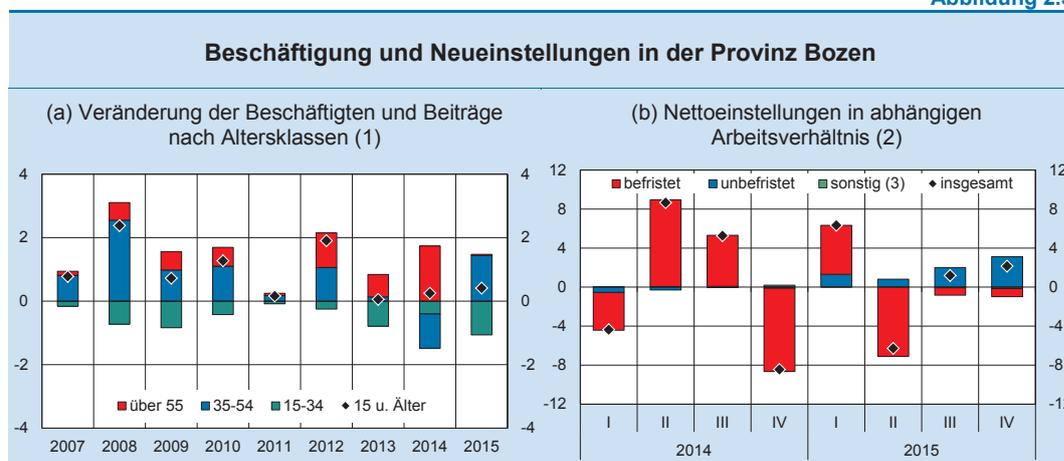
Provinz Bozen

Die Beschäftigung. – Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat stieg 2015 die Anzahl der Beschäftigten dank der Zunahme im Dienstleistungsbereich, vor allem im

Hotel- und Gaststättengewerbe (vgl. Tab. a11), leicht an (0,4 Prozent). Die Beschäftigungsquote erreichte damit 71,4 Prozent (70,8 Prozent im Jahr 2014), unter dem Einfluss der positiven Entwicklung der männlichen Komponente (1,0 Prozentpunkte, der erste Anstieg seit 2010), während die weibliche Komponente stagnierte. Das Differenzial zwischen den jeweiligen Beschäftigungsquoten lag bei 14,1 Prozentpunkten (16,5 im Nordosten und 18,3 in Italien).

Nur die Altersklasse zwischen 35 und 54 Jahren leistete hierzu einen positiven Beitrag. Ihre Beschäftigungsquote stieg von 85,4 auf 87,9 Prozent (Abb. 2.3.a). Die Beschäftigung der jüngeren Altersklasse verringerte sich weiter, die der über 55jährigen Arbeitnehmer blieb im Wesentlichen stabil. Im Vergleich zu 2007 nahm die Anzahl der Beschäftigten im Alter von 35 bis 54 Jahren (die fast 60 Prozent der Gesamtheit ausmachen) um etwa 15.000 Einheiten und die der älteren Arbeitnehmer um über 12.000 Einheiten zu. Diese Entwicklungen sind nur teilweise auf demographische Faktoren zurückzuführen: die jeweiligen Beschäftigungsquoten stiegen um 3,4 bzw. 5,6 Prozentpunkte.

Abbildung 2.3



Quelle: Auswertungen von Istat Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro dell'Istat*, und von SeCo Daten, Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentuale Veränderungen und Prozentpunkte. – (2) Saldo zwischen neu eingestellten und ausgeschiedenen Arbeitnehmern. Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum; Tausende. – (3) Schließt die Lehre und die Arbeitskräfteüberlassung ein.

Die Zunahme der Beschäftigung war ausschließlich durch unselbständige Arbeitsverhältnisse gegeben. Der Anteil unbefristeter Verträge an der Gesamtanzahl der 2015 neu abgeschlossenen Arbeitsverträge war dabei steigend. Nach den Verwaltungsdaten des SeCo-Netzwerks hielt der bereits 2014 beobachtete Zuwachs bei den Neueinstellungen an: Abzüglich der gleichzeitig beendeten Arbeitsverhältnisse stieg die Gesamtanzahl der unselbständigen Arbeitnehmer (Nettoeinstellungen) um etwa 3.000 Einheiten (negativ war der Saldo nur für Arbeitnehmer über 54 Jahre und im Bauwesen; vgl. Tab. a12). Zur Steigerung der Nettoeinstellungen trug die Zunahme der unbefristeten Arbeitsverträge bei (Abb. 2.3.b): die Anzahl neuer unbefristeter Arbeitsverträge stieg um beinahe 50 Prozent, die Umwandlungen um fast 60 Prozent (mehr als 9.000 Verträge), während die Anzahl der beendeten Verträge um 13,8 Prozent zunahm.

Die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse. – Anzeichen einer Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt gehen auch aus der Entwicklung der von der Lohnausgleichskasse

genehmigten Stunden hervor, die sich nach den Daten des NISF im Jahr 2015 um 12,7 Prozent verringerten (auf 3,7 Millionen; vgl. Tab. a13). Der Rückgang betraf sowohl die ordentlichen, als auch die außerordentlichen Maßnahmen und zog sich durch alle Sektoren mit Ausnahme der Industrie im engen Sinne, in der die genehmigten Stunden unverändert blieben (die Zunahme der Stunden in den Branchen Chemie und Holz wurde durch den Rückgang in den Sektoren Metall und Maschinenbau sowie in den anderen Bereichen ausgeglichen).

Der Anteil der Beschäftigtenäquivalente in Lohnausgleichskasse betrug 0,2 Prozent aller unselbständig Beschäftigten im Alter von mindestens 15 Jahren (0,5 Prozent im Jahr 2014). Dieser Anteil war geringer als der im Nordosten und in Italien (0,7 Prozent).

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit. – Das Arbeitsangebot war 2015 leicht rückläufig (-0,2 Prozent). Diese Entwicklung führte, zusammen mit der Zunahme der Beschäftigten, zu einer Verringerung der Anzahl der Arbeitssuchenden (-14,0 Prozent) und dementsprechend auch der Arbeitslosenrate (3,8 Prozent von 4,4 Prozent im Jahr 2014; Abb. 2.2.b und vgl. Tab. a11), die damit um 8,1 Prozentpunkte unter dem italienischen Durchschnittswert lag. In der Provinz Bozen war der Rückgang der Arbeitslosen bei der männlichen Komponente und unter den ehemaligen Erwerbslosen stärker ausgeprägt.

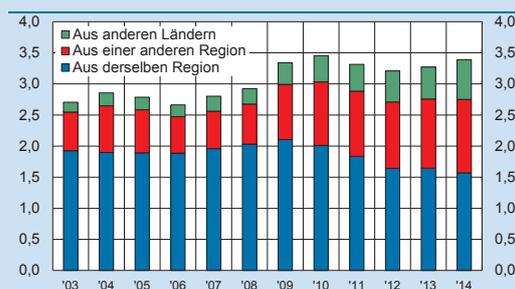
ANGEBOT UND ATTRAKTIVITÄT DER HOCHSCHULEN

2014 schrieben sich etwa 3.400 junge Menschen im Alter von 18-20 Jahren in Studiengänge in Trentino-Südtirol ein (81,8 Prozent davon an der Universität Trient), mit einer Zunahme um 20,9 Prozent im Vergleich zu 2007 (die Immatrikulationszahlen stiegen um etwa 30 Prozent an der Trienter Hochschule, während sie an der Universität Bozen im Wesentlichen stabil blieben).

Die Entwicklung wurde von den Studenten aus anderen Regionen getragen, während die Anzahl Trentiner und Südtiroler Studenten rückläufig war (Abb. r2). Die Neigung der Jugend aus Trentino-Südtirol, in einer anderen Region zu studieren, liegt über dem nationalen Durchschnitt und stieg mit der Zeit: Etwa 42 Prozent der angehenden Studenten schreibt sich an anderen italienischen Universitäten ein, das sind 20 Prozentpunkte mehr als im nationalen Mittelwert und die Tendenz ist im Vergleich zu 2007 steigend (vgl. Tab. a14). Die meisten Trentiner und Südtiroler, die sich außerhalb ihrer Region immatrikulieren, wählen eine Universität in Norditalien (vor allem Veneto, Emilia Romagna und Lombardei). Die durchschnittliche Entfernung zwischen Wohnort und Studienort liegt deshalb unter dem italienischen Mittelwert: 83 Kilometer gegenüber 102 auf nationaler Ebene.

Abbildung r2

Studienanfänger nach Herkunft (1)
(Tsd. Von Einheiten)



Quelle: Auswertung von Daten des MIUR, *Anagrafe Nazionale Studenti*. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

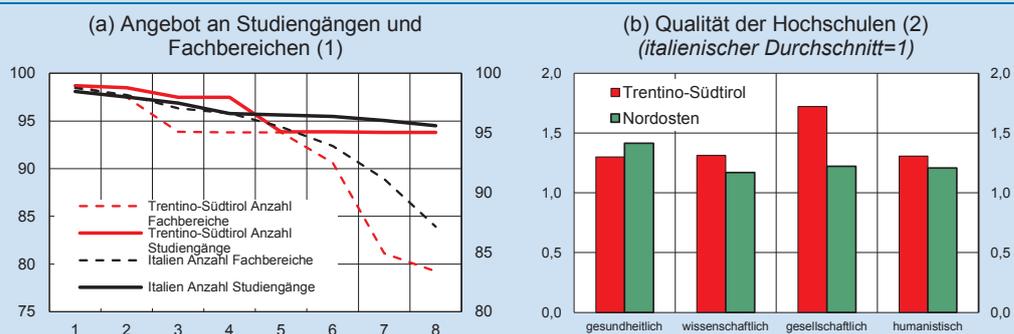
(1) Betrachtet werden die Studierenden im Alter von 18-20 Jahren, die in Bachelorstudiengänge oder einstufige Studiengänge mit Sitz in der Region eingeschrieben sind.

Die größere Vorliebe der Trentiner und Südtiroler für ein Studium in einer anderen Region hängt auch von dem geringeren Ausbildungsangebot in der Nähe der eigenen Wohngemeinde ab. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 18-20 Jahren, der Studiengänge innerhalb einer Fahrtzeit von 60 Minuten von seiner Wohngemeinde erreichen kann, entspricht in Trentino-Südtirol zwar in etwa dem italienischen Durchschnitt entspricht, aber das Ausbildungsangebot ist weniger stark differenziert, wie die geringere Anzahl von angebotenen Fachrichtungen zeigt (Abb. r3.a; vgl. *Methodologische Hinweise*).

Die Fähigkeit des lokalen Hochschulwesens, Studenten aus Italien und aus dem Ausland anzuziehen, bleibt hoch und ist weiterhin steigend. 2014 war über die Hälfte der eingeschriebenen Studenten in einer anderen italienischen Region oder im Ausland ansässig. Dieser Anteil liegt über dem nationalen Durchschnitt (21,6 Prozent) und ist im Vergleich zu 2007 deutlich steigend (Abb. r2). Im ersten Jahr erzielen diese Studenten bessere Ergebnisse als die ansässigen Studenten und als die anderen jungen Italiener, die sich für einen Studienort außerhalb ihrer Heimatregion entscheiden: Die Anzahl der ECTS-Punkte ist besonders hoch und die Absprungrate unterdurchschnittlich gering. Auch die Abiturnoten sind besser als die der anderen Studenten (vgl. Tab. a15).

Abbildung r3

Bildungsangebot in 60minütiger Entfernung von der Wohngemeinde, 2014
(Prozentwerte und Indikatorwerte)



Quelle: Auswertung von Daten des MIUR (Ministerium für Bildungswesen, Hochschule und Forschung), *Anagrafe Nazionale Studenti*. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Auf der x-Achse ist fallweise die Anzahl der Studiengänge (Bachelorstudiengänge oder einstufige Studiengänge) und der Fachbereiche angegeben. Die Graphik zeigt den Prozentsatz der ansässigen Bevölkerung im Alter von 18-20 Jahren, die in der angegebenen Zeit Zugang zu den Studiengängen und Fachbereichen erreichen kann. – (2) Anteil der „ausgezeichneten“ Produkte im lokalen Hochschulwesen im Vergleich zum italienischen Durchschnitt im jeweiligen Fachbereich (angesetzt mit 1).

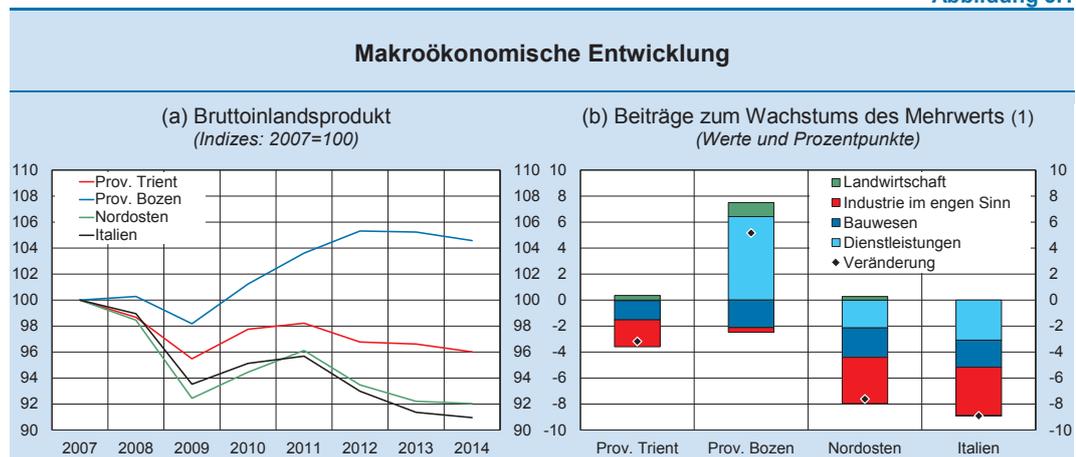
Die Fähigkeit, Studenten aus anderen Regionen anzuziehen, hängt u.a. mit der Qualität des Angebots zusammen, insbesondere in einigen Fachbereichen. Die Qualität wurde von der nationalen Agentur für die Bewertung von Hochschulwesen und Forschung ANVUR im Zeitraum 2004-2010 bewertet. In 60-minütiger Entfernung von ihrer Wohngemeinde haben die jungen Trentiner und Südtiroler Zugang zu Hochschulstudiengängen, die in allen Fachbereichen einen Anteil von Forschungsprodukten aufweisen, die als „ausgezeichnet“ und über dem nationalen Durchschnitt eingestuft wurden (Abb. r3.b).

3. SIGNALE FÜR UMSTRUKTURIERUNG UND DYNAMIK

Von 2007 bis 2014 sank das BIP der Provinz Trient insgesamt um 4,0 Prozent (Abb. 3.1.a) und verzeichnete damit im Vergleich zu Gesamtitalien (-9,0 Prozent) und Nordosten (-8,0) einen weniger intensiven Rückgang. In einem ungünstigen makro-ökonomischen Umfeld wies die Trentiner Wirtschaft stellenweise Zeichen der Vitalität und Stärkung auf. In einigen Industriebereichen, in erster Linie Lebensmittelwirtschaft und Niedrigtechnologiebranchen, stiegen Umsatz, Mehrwert und Exporte stark an. Der Anteil von Arbeitnehmern, die in Sektoren mit unvermindert großen Schwierigkeiten tätig sind, ist jedoch immer noch hoch. Weitere Signale sind aus der Wirtschafts- und Finanzlage der Betriebe ersichtlich: Die Verbesserung der Ertragslage im Zeitraum 2012-2014 ging mit einer Stärkung der Finanzstruktur der Unternehmen einher, ein wichtiger Faktor für die Finanzierung risikoreicher Tätigkeiten wie Innovation oder Exporte. Es stieg die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen und der Anteil der mittel-/langfristigen Verbindlichkeiten.

Die Wirtschaft der Provinz Bozen entwickelte sich deutlich besser. Von 2007 bis 2014 stieg das BIP, als Einzelfall unter den italienischen Regionen und autonomen Provinzen, um 4,6 Prozent an. Die Industrie konnte ihren Stand im Wesentlichen halten, während der Mehrwert im Dienstleistungsgewerbe deutlich anstieg (überwiegend öffentliche Dienstleistungen, Transporte und Lagerhaltung, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Finanz- und Versicherungswesen; Abb. 3.1.b). In Südtirol gab es vielfältige Anzeichen von Vitalität in Betrieben, bei denen ein beträchtlicher Anteil der Industriearbeiter beschäftigt ist, in erster Linie in der Lebensmittelbranche und in Niedrigtechnologiesegmenten. Auch die Südtiroler Unternehmen stärkten ihre Finanzstruktur, dank steigender Rentabilität und wachsendem Eigenkapital.

Abbildung 3.1



Quelle: Istat, *Conti regionali*.

(1) Mehrerwerts Wachstum und sektoralen Wachstumsbeiträge von 2007 bis 2014.

Anzeichen der Vitalität im verarbeitenden Gewerbe

Die Branchen des verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich sehr unterschiedlich. Um zu sehen, wie es um die Vitalität der Industriezweige bestellt ist,

wurde in den Sektoren relevanter Größe (44 in der Provinz Trient und 27 in der Provinz Bozen, mit einem Export- oder Umsatzvolumen von mindestens 25 Millionen im Jahr 2007) eine Übung durchgeführt. 2007 beschäftigten diese Sektoren 88 Prozent der Industriearbeiter im Trentino und 79 Prozent in Südtirol.

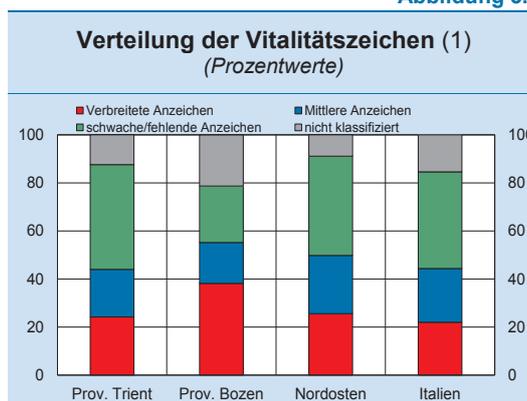
Die Sektoren relevanter Größe wurden dabei in drei Gruppen eingeteilt: mit „verbreiteter“, „mittlerer“ und „schwacher oder fehlender“ Vitalität. Die Einteilung erfolgte auf der Grundlage von fünf Indikatoren für die Entwicklung von Exporten, Umsatz und Mehrwert in den Jahren von 2007 bis 2014 (vgl. *Methodologische Hinweise*).

Provinz Trient. – Im Trentino entsprach die Verbreitung der Vitalitätszeichen dem nationalen Durchschnitt. 2007 beschäftigten die hochdynamischen Branchen 24,2 Prozent der Industriearbeiter (22,0 Prozent im nationalen Durchschnitt). Der Anteil der Beschäftigten in Sektoren mit schwachen oder fehlenden Anzeichen lag bei 43,6 Prozent (40,2 Prozent in Italien; Abb. 3.2). Die Branchen mit großer Vitalität verzeichneten höhere Zuwächse beim Umsatz (45,1 Prozent) als bei den Exporten (20,0 Prozent) und bestätigten damit die Schwierigkeiten der lokalen Unternehmen, auf internationale Märkte zuzugehen (vgl. Abschnitt: *Die Industrie und der Außenhandel* in Kapitel 1). Eine Analyse des Technologiegrades zeigt, dass in den Branchen mit verbreiteter Vitalität fast alle Beschäftigten (94 Prozent) in Unternehmen mit niedrigem oder niedrigem bis mittlerem Technologiegehalt tätig sind (vgl. Tab. a16); dieser Wert liegt deutlich über dem nationalen Durchschnitt (61 Prozent). Unter diesen Industriezweigen hat die Lebensmittelindustrie großes Gewicht (vgl. Tab. a17). Die wichtigsten Bereiche mit schwachen oder fehlenden Anzeichen der Vitalität hängen stark vom Bauwesen ab.

Provinz Bozen. – In Südtirol weist die Studie weiter verbreitete Anzeichen der Dynamik auf. 2007 beschäftigten die Sektoren großer Vitalität 38 Prozent der Arbeiter (Abb.

3.2). Der Anteil von Beschäftigten in Branchen mit schwachen Anzeichen lag unter 25 Prozent. Die Sektoren mit großer Vitalität verzeichneten besonders hohe Steigerungen der Exporte (44,7 Prozent) und spiegelten dadurch die hohe Exportneigung der Provinz wider. Auch der Umsatz entwickelte sich gut (30,7 Prozent) und seine Wachstumsraten lagen über dem nationalen Mittelwert. Wie im Trentino, zeichnen sich auch hier die dynamischen Bereiche durch einen geringen Technologiegehalt aus (stark war der Beitrag der Lebensmittelwirtschaft und, in geringerem Umfang, der Metallindustrie; vgl. Tab. a16-a17). Die Sektoren mit schwachen oder fehlenden Anzeichen der Vitalität sind überwiegend an die Schwerindustrie gebunden.

Abbildung 3.2

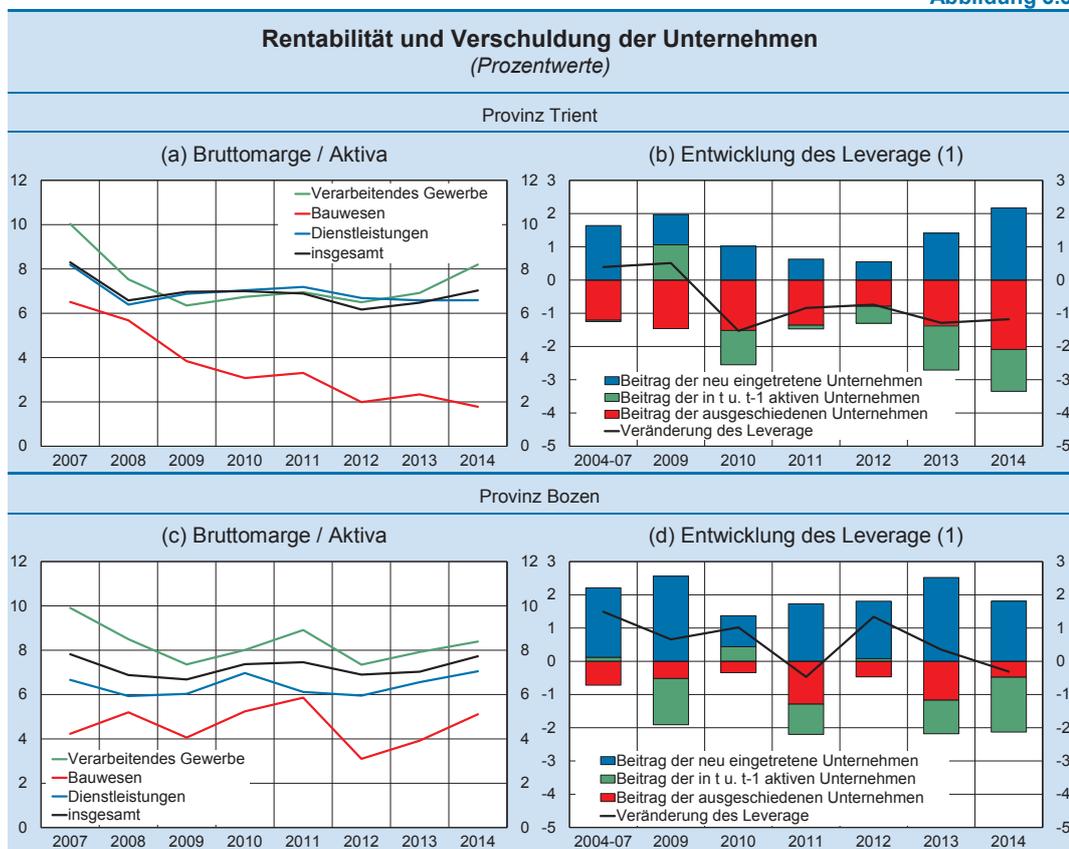


Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group und Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Anteil der Beschäftigten (im Jahre 2007) nach Vitalitätsbranchen.

Die wirtschaftliche und finanzielle Stärkung der Unternehmen

Provinz Trient. – Die Analyse der Jahresabschlüsse der Kapitalgesellschaften mit Geschäftssitz in der Provinz, die bis 2014 in den Archiven der Cerved Group verfügbar sind, weist im Zeitraum 2013-2014 eine Verbesserung der Betriebsergebnisse aus (vgl. Tab. a18 und Abb. 3.3.a). Die Betriebsrentabilität, das Verhältnis zwischen operativer Bruttomarge und Aktiva, stieg 2014 um 7,0 Prozent, blieb aber auf einem niedrigeren Stand als vor der Krise. Der Indikator war im Dienstleistungssektor und im Baugewerbe weiter rückläufig; dadurch nahm der Unterschied zu den anderen Sektoren zu. Dank der verbesserten Ertragslage und den gleichzeitig rückläufigen Zinsen stieg die Eigenkapitalrendite (ROE) 2014 beträchtlich an und erreichte einen höheren Stand als vor der Krise.

Abbildung 3.3



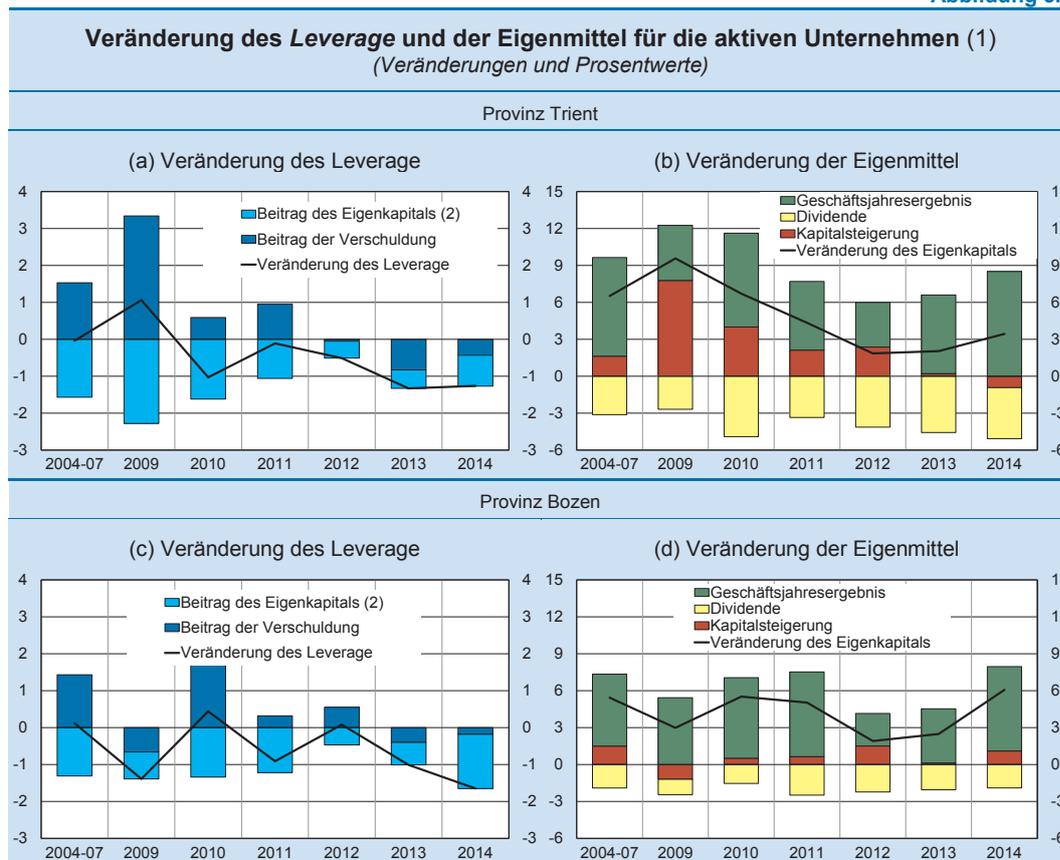
Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group. Offene Stichprobe von Kapitalgesellschaften mit Sitz in der Region. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Das *Leverage* wird als Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital berechnet. Die Veränderung wird als absolute Differenz zum Vorjahr berechnet. Das Jahr 2008 wurde aufgrund einer statistischen Diskontinuität von der Analyse ausgeschlossen.

Die Trentiner Unternehmen stärkte schrittweise ihre Finanzstruktur: Das *Leverage* (Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital) sank auf 46,0 Prozent, das sind über drei Prozentpunkte weniger als 2011 (Abb. 3.3.b). Zur Abnahme des durchschnittlichen *Leverage*

trugen entscheidend die Gesellschaften bei, die aus dem Markt ausgeschieden sind (in erster Linie durch Liquidation oder Konkursverfahren), da sie im Durchschnitt höhere Verschuldungsraten aufwiesen. Auch die Unternehmen, die auf dem Markt blieben, vermochten jedoch ihre Finanzstruktur zu stärken, in erster Linie durch Steigerung des Eigenkapitals sowie, in geringerem Ausmaß, durch Verringerung der Finanzverschuldung (Abb. 3.4.a). Die Zunahme der Eigenmittel wurde durch die verbesserten Geschäftsjahresergebnisse und durch eine restriktivere Politik bei der Ausschüttung von Dividenden als vor der Krise begünstigt (Abb. 3.4.b).

Abbildung 3.4



Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Jährliche Veränderung des Leverage (absolute Differenz zum Vorjahr) und der Eigenmittel (prozentuale Veränderungsrate) der Unternehmen, die sowohl im Jahr t als auch im Vorjahr in der Stichprobe eingeschlossen wurden. Das Jahr 2008 wurde aufgrund einer statistischen Diskontinuität von der Analyse ausgeschlossen. – (2) Einer Erhöhung der Eigenmittel entspricht einem negativen Beitrag zur Veränderung des Leverage.

Die Stärkung der Finanzstruktur der Unternehmen kam auch durch eine Erhöhung des Anteils mittel-langfristiger Verbindlichkeiten an der Gesamtfinanzverschuldung zum Ausdruck: Die Daten der Trentiner Unternehmen in der zentralen Risikokartei zeigen, dass der Anteil der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit über einem Jahr von Dezember 2007 bis Ende 2015 um über 16 Punkte auf 71,2 Prozent gestiegen ist. Anhand der Daten aus der Rilevazione analitica sui tassi d'interesse (RATI) werden die Vorgänge zur Schuldenkonsolidierung ersichtlich, d.h. die Aufnahme von Darlehen mit ursprünglicher Laufzeit über einem Jahr mit entsprechender Verringerung der kurzfristigen Ausleihungen (siehe: Methodologische Hinweise). Im Zeitraum 2008-2014 führte im Jahresdurchschnitt 2,5 Prozent der Unternehmen Konsolidierungsgeschäfte durch; letztere waren 2009, in der Akutphase der Finanzkrise, häufiger. Über den Gesamtzeitraum betrachtet waren die Unternehmen, die ihre Schulden konsolidierten, im

Hinblick auf Betriebsrentabilität, Einfluss der Finanzierungskosten auf die operative Bruttomarge und Anteil der mittel-/ langfristigen Schulden insgesamt schwächer.

Die starke Zunahme der Konsolidierungsvorgänge im Jahr 2009 hängt zum Teil von dem „Sanierungsdarlehen“ ab, einer im Herbst 2008 gestarteten Maßnahme der autonomen Provinz Trient zur Stärkung der Finanzstruktur der Unternehmen (vgl. Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2009). Im Rahmen dieser Initiative (mit Gesamtmitteln in Höhe von 12,5 Millionen Euro) stellten die drei in der Provinz ansässigen Confidi, in Zusammenarbeit mit einigen Banken, den lokalen Unternehmen zinsbegünstigte Darlehen in Höhe von maximal 250.000 Euro pro Unternehmen und einer Laufzeit von fünf bis zehn Jahren zur Verfügung. 2009 nahmen 2.372 Unternehmen ein solches Sanierungsdarlehen und damit alle anfänglich bereitgestellten Mittel in Anspruch. Vergleicht man die Performance der Kapitalgesellschaften, denen diese Maßnahme zugutekam, mit der Performance von Unternehmen, die vor der Krise ähnliche Merkmale im Hinblick auf Finanzstruktur, Verschuldung und Bilanzmerkmale aufwiesen, wird deutlich, dass die begünstigten Betriebe den Anteil der mittel-/ langfristigen Verbindlichkeiten anhaltend um etwa sechs Prozentpunkte erhöhten. Dieser Steigerung wurde unter Beibehaltung der Gesamtverschuldung auf dem Stand vor der Krise und unter Verringerung der kurzfristigen Verbindlichkeiten erreicht. Die Stärkung der Finanzstruktur scheint jedoch keine signifikanten Auswirkungen auf die Entwicklung von Absatz, Investitionen und Ertragslage gehabt zu haben.

Provinz Bozen. – Die Jahresabschlüsse der Kapitalgesellschaften mit Geschäftssitz in der Provinz aus den Archiven der Cerved Group weisen für 2014 eine weitere, deutliche Verbesserung der Betriebsrentabilität der Südtiroler Unternehmen aus (vgl. Tab. a18 und Abb. 3.3.c). Das Verhältnis zwischen operativer Bruttomarge und Aktiva stieg 2014 auf 7,7 Prozent und erreicht damit einen ähnlichen Stand wie vor der Krise. Die Erholung betraf alle Sektoren und Größenklassen, mit höheren Zuwächsen im Bauwesen, das jedoch von einem niedrigeren Stand ausging. Die verbesserte Ertragslage spiegelte sich auch in einem deutlichen Zuwachs der Eigenkapitalrendite (ROE) wider, die sich im Vergleich zu 2012 fast verdreifachte.

Das durchschnittliche *Leverage* der Südtiroler Unternehmen blieb in den Krisenjahren im Wesentlichen stabil (Abb. 3.3.d): Neuzugänge ins Cerved-Archiv (in erster Linie neu gegründete Unternehmen) mit überdurchschnittlichen Verschuldungsraten trugen zu einer deutlichen Erhöhung bei, die die Auswirkungen von Marktabgängen mehr aus ausgeglichen hat. Die durchgehend aktiven Unternehmen stärkten ihre Finanzstruktur durch Zuwachs der Eigenmittel beträchtlich (Abb. 3.4.c), vor allem dank der besseren Ertragslage (Abb. 3.4.d). Auch die Einbringung neuen Risikokapitals trug zur Stärkung der Vermögenslage bei.

Nach den Daten der zentralen Risikokartei stieg von Dezember 2007 bis Dezember 2015 der Anteil der Unternehmensverbindlichkeiten mit Laufzeit über einem Jahr um 17 Prozentpunkte auf 67,2 Prozent. Von 2008 bis 2014 führten im Durchschnitt 2 Prozent der Unternehmen Vorgänge zur Schuldenkonsolidierung durch. Wie im Trentino, waren die Unternehmen, die ihre Schulden konsolidierten, im Hinblick auf Betriebsrentabilität, Einfluss der Finanzierungskosten auf die operative Bruttomarge und Anteil der mittel-/ langfristigen Schulden insgesamt schwächer.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

4. DER KREDITMARKT

Die Finanzierung der Wirtschaft

Im Laufe des Jahres 2015 entwickelte sich die Kreditvergabe der Banken an ansässige Kunden in den beiden Provinzen unterschiedlich: Im Trentino wurde die Entwicklung der Ausleihungen zunehmend schwächer, in Südtirol verbesserte sie sich.

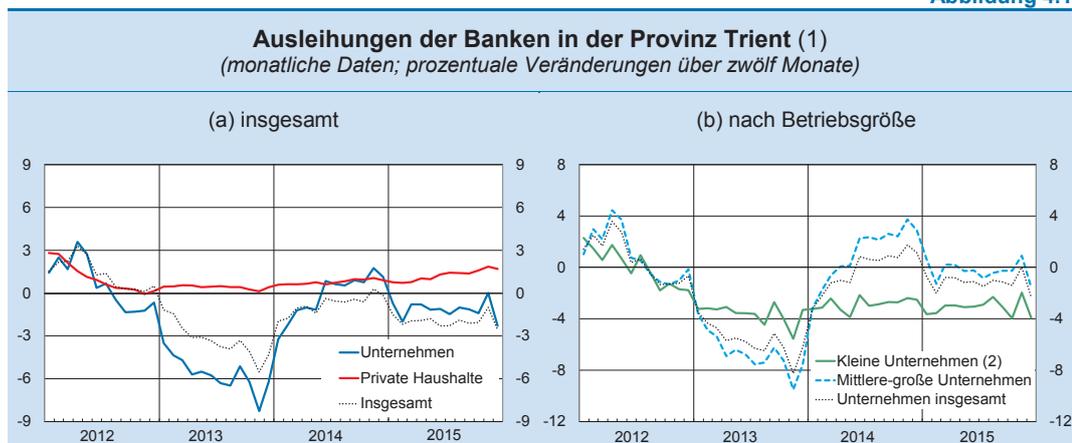
Ende Dezember 2015 waren die Ausleihungen der Banken an ansässige Kunden in der Region um 0,6 Prozent gestiegen. Zum selben Zeitpunkt verzeichneten die Finanzierungen in den Regionen des Nordostens einen Rückgang um 2,3 Prozent und in Gesamtitalien um 0,2 Prozent.

Die Kreditentwicklung in beiden Provinzen wurde in erster Linie durch die Finanzierungen an den Produktionssektor bestimmt, die im Trentino u.a. aufgrund der schwachen Investitionsnachfrage weiter rückläufig waren, während sie in Südtirol zunahmen. Die Ausleihungen an private Haushalte stiegen hingegen in beiden Provinzen, gestützt durch die Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum, der in Südtirol intensiver war. Diese Entwicklungen bestätigen sich, wenn man neben den Bankkrediten auch die Kreditvergabe durch Finanzierungsgesellschaften betrachtet.

Provinz Trient

Die Ausleihungen der Banken. – Die Fragilität des wirtschaftlichen Aufschwungs spiegelte sich auch in der Entwicklung der Bankkredite an ansässige Kunden wider: Ende Dezember 2015 lag der Rückgang bei 2,6 Prozent auf Jahresbasis, gegenüber einer Verringerung um 0,1 Prozent im Vorjahr (Abb. 4.1.a und Tab. 4.1). Nach vorläufigen Daten ließ der Rückgang der Bankkredite im ersten Quartal 2016 nach.

Die verschlechterte Kreditentwicklung wurde entscheidend durch die Verringerung der Ausleihungen an den Produktionssektor beeinflusst, die Ende Dezember einen Rückgang um 2,3 Prozent verzeichneten (plus 1,2 Prozent Ende 2014). Die Kredite an mittlere-große Unternehmen ließen erneut nach (-1,6 Prozent) und die Abnahme der Finanzierungen an kleine Unternehmen setzte sich verstärkt fort (-3,9 Prozent; Abb. 4.1.b). Nach den Angaben aus dem *Regional Bank Lending Survey* (RBLS) standen diese Entwicklungen unter dem Einfluss der erneut leicht rückläufigen Nachfrage, insbesondere nach Investitionen, bei praktisch unveränderten Angebotsbedingungen (vgl. Informationskasten: *Kreditnachfrage und –angebot in der Provinz Trient*).



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

Auf die Gesamtentwicklung wirkte sich außerdem die deutliche Abnahme der Ausleihungen an die öffentliche Verwaltung aus (-89,2 Prozent), als Folge der vorgezogenen Tilgung von Darlehen der Trentiner Gemeinden (vgl. Abschnitt: *Die Verschuldung* in Kapitel 6).

Die Bankkredite an private Haushalte, die Ende 2014 um 0,9 Prozent gestiegen waren, beschleunigten auf 1,7 Prozent. Nach provisorischen Daten scheint sich diese Entwicklung auch im ersten Quartal 2016 zu bestätigen.

Die Ausleihungen der Trentiner Casse Rurali (einschließlich ihrer Landesbank, der Cassa Centrale Banca) an Unternehmen und private Haushalte mit Geschäfts- bzw. Wohnsitz in der Provinz nahmen im letzten Jahr weiter ab und verzeichneten Ende Dezember einen Rückgang um 3,1 Prozent (-2,0 Prozent zwölf Monate vorher). Im selben Zeitraum wiesen die anderen Banken positive Zuwachsraten auf. Der Rückgang war bei den Ausleihungen an Unternehmen stärker (4,7 Prozent gegenüber 0,2 der anderen Banken) als an private Haushalte (-0,2 Prozent im Vergleich zu 5,2 Prozent der anderen Banken). Der Marktanteil der Genossenschaftsbanken gegenüber der lokalen Kundschaft sank dadurch um drei Prozentpunkte auf 51,8 Prozent.

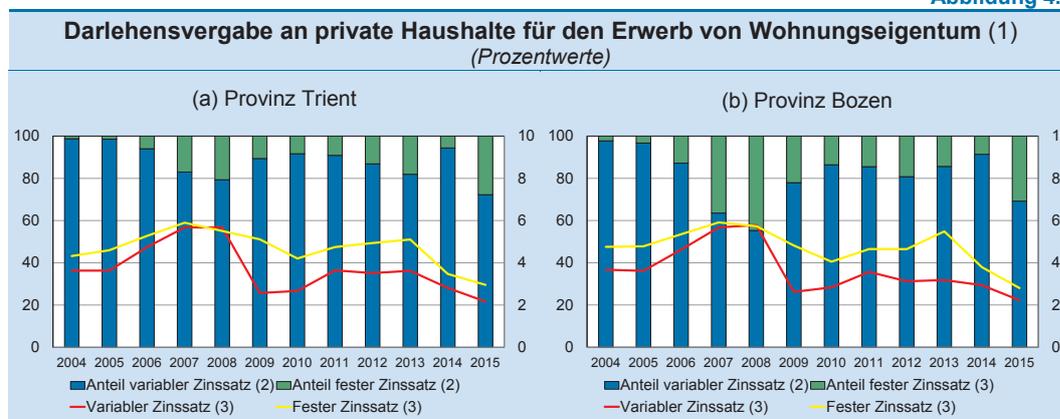
Die Kreditvergabe an private Haushalte. – Ende 2015 waren die von Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte vergebenen Kredite um 1,6 Prozent gestiegen (1,0 im Nordosten und 0,8 in Italien; vgl. Tab. a20), von 0,8 Prozent im Dezember 2014.

Die Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum, die Hauptkomponente der Finanzierungen an private Haushalte, stiegen auf Jahresbasis um 2,7 Prozent. Auch der Konsumkredit erhöhte sich im Laufe des Jahres (5,8 Prozent).

Ende Dezember 2015 sank der durchschnittliche effektive globale Jahreszinssatz (TAEG) auf neue Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Wohneigentum im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum um etwa einen halben Prozentpunkt auf 2,4 Prozent (vgl. Tab. a25), wobei ihm die expansive Geldpolitik zugutekam. Im Laufe des Jahres verringerten sich die Geschäfte mit variablem

Zinssatz, der jedoch weiterhin die überwiegende Zinsform bleibt und auf 72,7 Prozent der neuen Kreditsumme Anwendung fand (Abb. 4.2.a).

Abbildung 4.2



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Die Daten beziehen sich auf die Provinz, die Ziel der Investition ist. Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende eines Jahres neu verhandelter Zinssatz. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information. – (4) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information.

Nach den Informationen aus dem RBLS (siehe: *Methodologische Hinweise*) stieg 2015 in der Provinz Trient die durchschnittliche Laufzeit der neuen Darlehensverträge an private Haushalte für den Erwerb von Wohneigentum wieder leicht an und lag knapp über 21 Jahren. Das Verhältnis zwischen Finanzierungsbetrag und Immobilienwert (*loan to value*) erhöhte sich weiter auf 72,7 Prozent (von 72,1 Prozent im Jahr 2014). Nur in etwa 8 Prozent der Fälle überstieg das Verhältnis 80 Prozent. Der Anteil der Tilgungsrate am verfügbaren Einkommen wuchs um 1,5 Prozentpunkte auf 33 Prozent. Der Anteil der Darlehen, die durch Versicherungspolice abgesichert sind, lag 2015 bei knapp 6 Prozent (etwa ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr).

Tabelle 4.1

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen in der Provinz Trient (1)
(prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)

ZEITRAUM	Privater Sektor								Ins-gesamt
	Öffentliche Verwaltungen	Privater Sektor insgesamt	Unternehmen					Private Haushalte	
			Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unter-nehmen insgesamt	Mittlere-große	Kleine (2) Unternehmen insgesamt	Klein-unter-nehmer (3)		
Dez. 2013	-11,2	-4,2	-2,4	-6,3	-7,6	-3,3	-2,1	0,4	-4,3
Dez. 2014	-10,5	0,1	-29,2	1,2	3,0	-2,5	-0,1	0,9	-0,1
Mär. 2015	-24,9	-1,5	-36,1	-0,7	0,3	-3,0	-1,2	0,8	-1,9
Jun. 2015	-75,9	-1,0	-22,6	-1,1	-0,2	-3,0	-2,0	1,3	-2,3
Sep. 2015	-70,3	-0,9	-21,7	-1,1	-0,3	-3,1	-2,3	1,4	-2,1
Dez. 2015	-89,2	-1,6	-20,4	-2,3	-1,6	-3,9	-3,2	1,7	-2,6
Mär. 2016 ⁽⁴⁾	-83,8	0,7	-8,8	0,7	2,7	-3,9	-2,5	1,5	-0,3

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

KREDITNACHFRAGE UND -ANGEBOT IN DER PROVINZ TRIENT

Von Februar bis März 2016 führten die Filialen der Banca d'Italia an einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol das *Regional Bank Lending Survey* (RBLs) durch, um die Entwicklung von Kreditnachfrage und –angebot auf lokaler Ebene zu ermitteln.

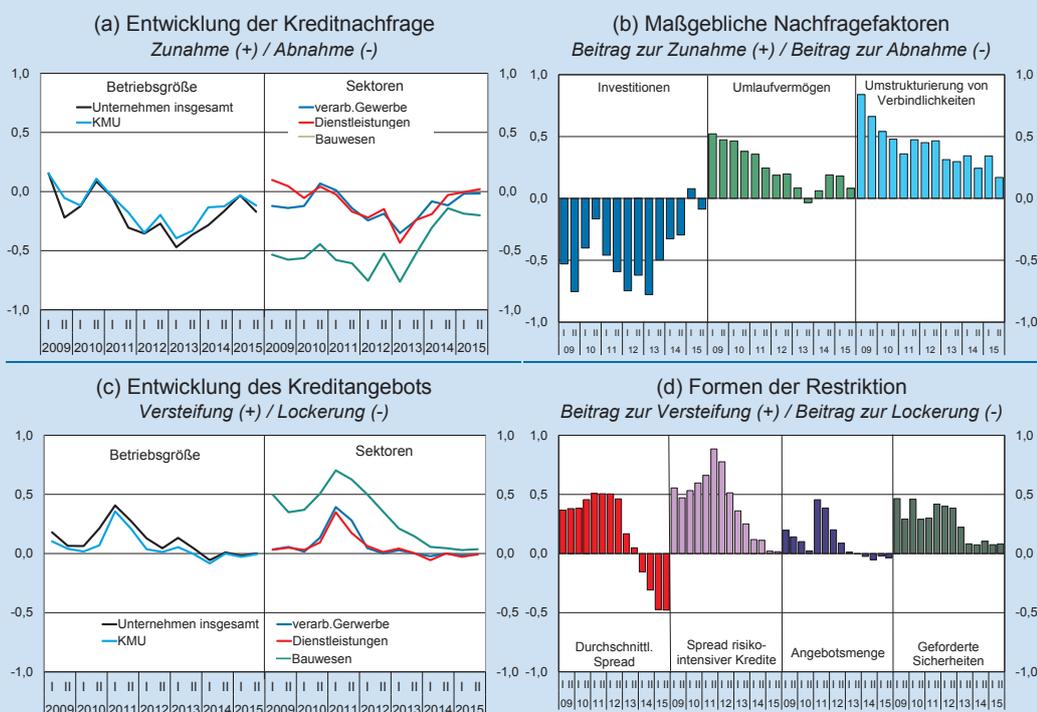
In der Provinz Trient sank im zweiten Halbjahr 2015 die Nachfrage der Unternehmen – insbesondere der kleinen und mittelständischen Unternehmen – nach Bankkrediten erneut ab, nachdem sie sich im ersten Halbjahr im Wesentlichen stabil gehalten hatte (Abb. r4.a).

Unter den ausschlaggebenden Nachfragefaktoren nahm das Gewicht der Investitionen ab; einen positiven Beitrag leistete der Bedarf der Unternehmen nach Umstrukturierung bestehender Verbindlichkeiten und nach Finanzierung des Umlaufvermögens (Abb. r4.b).

Die Angebotsbedingungen bleiben stabil (Abb. r4.c). Einem leichten weiteren Anstieg der geforderten Sicherheiten stand im Durchschnitt der Banken eine zunehmende Verbesserung auf der Kostenseite gegenüber. Die Versteifung ließ auch bei den risikoreicheren Positionen nach (Abb. r4.d).

Abbildung r4

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Trient (Diffusionsindizes) (1)



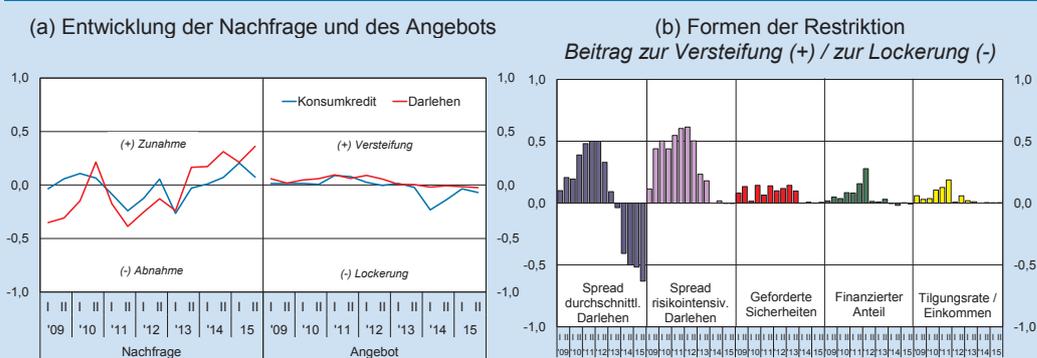
Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Im ersten Halbjahr 2016 erwarten sich die Banken eine anziehende Kreditnachfrage seitens der Unternehmen und eine progressive Lockerung der Vergabebedingungen.

2015 verstärkte sich die Nachfrage der privaten Haushalte sowohl nach Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum, als auch nach Konsumkredit (Abb. r5.a). Wie bereits 2014, meldeten die Banken erneut eine grundlegende Stabilität der Vergabebedingungen für Immobiliendarlehen und eine leichte Lockerung der Konsumkreditbedingungen. Im Laufe des Jahres zeichnete sich die Vergabepolitik durch einen signifikanten Rückgang der Spreads auf risikoärmere Darlehen aus (Abb.r5b).

Abbildung r5

Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Trient
(Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Kreditvergabe an Unternehmen. – Nach den Daten der zentralen Risikokartei sank 2015 die Kreditvergabe von Banken und Finanzierungsgesellschaften an den Produktionssektor um 4,4 Prozent und verschlechterte sich damit im Vergleich zu den -3,8 Prozent Ende 2014 (Ende Dezember 2015 -1,8 Prozent im Nordosten, -1,0 in Italien; vgl. Tab. a21). Der Rückgang zog sich durch alle Produktionssektoren und war gegenüber dem verarbeitenden Gewerbe (-5,7 Prozent von -0,2 Prozent im Dezember 2014) und dem Bauwesen (-5,7 Prozent von -2,9) besonders ausgeprägt. Die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen sanken um 2,6 Prozent.

Die Abnahme der Kreditvergabe an das verarbeitende Gewerbe wurde insbesondere durch die negativen Entwicklungen in den Bereichen Metall, Chemie- und Pharmaindustrie sowie Papier und Druck bestimmt (vgl. Tab. a22); positiv war hingegen die Entwicklung der Finanzierungen an die Textilbranche sowie an die Gummi- und Kunststoffindustrie. Weiter rückläufig waren die Finanzierungen an Energieunternehmen. Im Dienstleistungsbereich sanken weiterhin die Ausleihungen an den Handel und die Immobilienbranche, während eine Steigerung im Bereich Information und Kommunikation verzeichnet wurde.

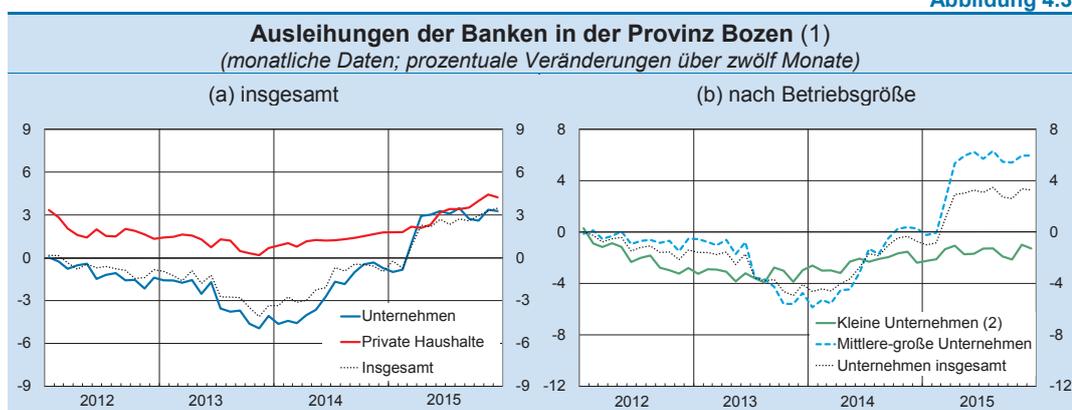
Als Beweis für die Schwäche der Kapitalanlagen für produktive Zwecke nahmen die mittel- bis langfristigen Ausleihungen weiterhin stärker ab als in der Vergangenheit. Darüber hinaus intensivierte sich im Laufe des Jahres der Rückgang der Kredite, die enger mit der eigentlichen Geschäftstätigkeit im Zusammenhang stehen (wie Vorschüsse und andere selbsttilgende Kredite), sowie der Kontokorrentkredite.

Die Kosten der Bankverschuldung für die Unternehmen nahm ab: Ende 2015 sanken die Bankzinsen auf kurzfristige Finanzierungen für Unternehmen auf 4,8 Prozent, von 5,3 Prozent im letzten Quartal des Vorjahres (vgl. Tab. a25).

Provinz Bozen

Die Ausleihungen der Banken. – 2015 stiegen die Bankkredite an ansässige Kunden in der Provinz Bozen um 3,5 Prozent (Ende Dezember 2014 war ein Rückgang um 0,9 Prozent verzeichnet worden; Abb. 4.3.a und Tab. 4.2). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war in erster Linie die Zunahme der Finanzierungen an den Produktionssektor; insbesondere die größeren Unternehmen registrierten einen Zuwachs um 6,0 Prozent (Abb. 4.3.b). Dieses Wachstum war durch einige Vorgänge relevanter Höhe bestimmt. Nimmt man diese aus der Betrachtung heraus, bleibt die Entwicklung der Bankkredite dennoch positiv. Die Kreditvergabe an kleine Unternehmen sank weiter (-1,3 Prozent). Nach provisorischen Daten verlangsamte sich das Wachstum der Ausleihungen an Unternehmen im ersten Quartal 2016 etwas.

Abbildung 4.3



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

Tabelle 4.2

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen in der Provinz Bozen (1)
(prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)

ZEITRAUM	Privater Sektor								
	Öffentliche Verwaltungen	Privater Sektor insgesamt	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
				Unternehmen insgesamt	Mittlere-große	Kleine (2)			
						Kleine Unternehmen insgesamt	Kleinunternehmer (3)		
Dez. 2013	-13,9	-2,9	1,6	-4,1	-4,7	-3,0	-1,6	0,7	-3,4
Dez. 2014	-19,2	-0,2	-3,8	-0,7	0,3	-2,3	-1,7	1,8	-0,9
Mär. 2015	..	0,9	-12,7	1,0	2,4	-1,3	-0,4	2,2	0,8
Jun. 2015	-1,3	2,8	-9,4	3,3	6,3	-1,7	0,3	3,2	2,7
Sep. 2015	-8,5	3,0	3,7	2,7	5,5	-1,9	1,8	3,5	2,6
Dez. 2015	-6,3	3,8	11,5	3,3	6,0	-1,3	2,7	4,2	3,5
Mär. 2016 ⁽⁴⁾	-13,0	3,4	20,6	2,4	5,1	-2,1	2,6	4,5	2,9

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Nach den Angaben der Banken im RBLs stieg die Kreditnachfrage der Unternehmen wieder an, auch für Investitionen. Die Angebotsbedingungen blieben stabil (siehe Informationskasten: *Kreditnachfrage und –angebot in der Provinz Bozen*).

2015 zogen die Ausleihungen an private Haushalte weiter an. Ende Dezember betrug die Wachstumsrate 4,2 Prozent (1,8 Prozent zwölf Monate vorher). Nach provisorischen Daten bestätigte sich diese Entwicklung im ersten Quartal 2016.

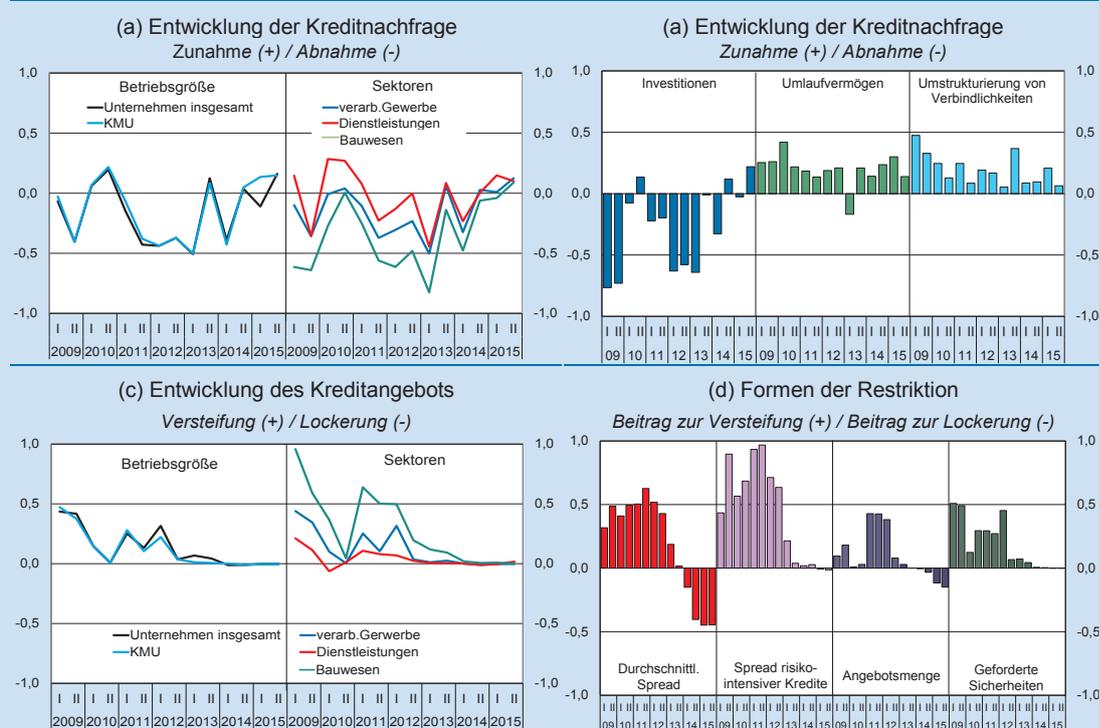
KREDITNACHFRAGE UND –ANGEBOT IN DER PROVINZ BOZEN

Nach den Ergebnissen des RBLs, war in der Provinz Bozen die Kreditnachfrage der Unternehmen im zweiten Halbjahr 2015 wieder steigend. Alle Wirtschaftssektoren trugen zu dieser Entwicklung bei. Zum ersten Mal seit Ende 2010 waren Anzeichen der Expansion auch für das Bauwesen sichtbar (Abb. r6.a).

Die Kreditanträge dienten der Finanzierung des Umlaufkapitals, dank der Konsolidierung der Wirtschaftstätigkeit, sowie, in geringerem Ausmaß, der Umstrukturierung der Verbindlichkeiten. Im zweiten Halbjahr 2015 waren auch die Finanzierungen für Investitionen wieder steigend (Abb. r6.b).

Abbildung r6

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Bozen (Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Auf der Angebotsseite blieben die Kreditvergabebedingungen der Banken 2015 insgesamt stabil (Abb. r6.c). Die Finanzierungskosten für die risikoärmeren Unternehmen verbesserten sich deutlich (Abb. r6.d).

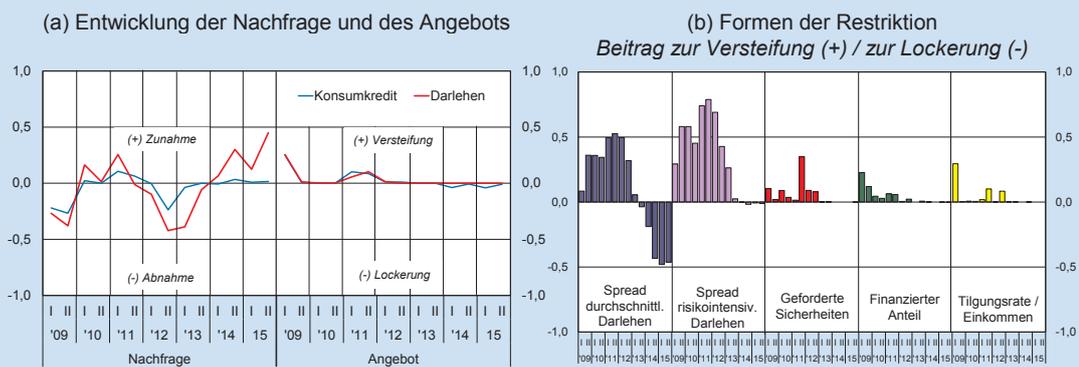
Nach den Erwartungen der Banken müssten sich Erholung der Kreditnachfrage der Unternehmen und Stabilität der Angebotsbedingungen auch im ersten Halbjahr 2016 fortsetzen.

Im zweiten Halbjahr 2015 konsolidierte sich die Verbesserung der Kreditnachfrage privater Haushalte weiter. Die Anträge auf Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum stiegen, der Konsumkredit blieb im Wesentlichen unverändert (Abb. r7.a).

Die Kreditvergabepolitik gegenüber den privaten Haushalten änderte sich auch im Laufe des Jahres 2015 nicht wesentlich. Die befragten Banken gaben eine Verbesserung der durchschnittlichen Spreads auf Darlehen an. Die Stabilität der Vergabekriterien wurde auch auf risikointensivere Positionen erweitert und unterbrach damit die Tendenz zur Verteuerung solcher Kredite (Abb. r7.b).

Abbildung r7

Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Bozen
(Diffusionsindizes) (1)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei den wichtigsten Banken mit Sitz in der Region.
(1) Für die Berechnung der Diffusionsindizes, vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

2015 wiesen die von den Raiffeisenkassen (einschließlich Raiffeisen Landesbank) an Unternehmen und private Haushalte mit Geschäfts- bzw. Wohnsitz in Südtirol vergebenen Kredite eine weiterhin steigende Tendenz auf. Die Finanzierungen wuchsen um 1,3 Prozent und damit genauso stark wie 2014, aber weniger als die der anderen Banken (5,2 Prozent). Ende Dezember waren die Ausleihungen an private Haushalte um 4,1 Prozent gestiegen (4,3 bei den anderen Banken), an Unternehmen um 0,4 Prozent (5,5 bei den anderen Banken). Der Marktanteil der Raiffeisenkassen gegenüber der lokalen Kundschaft sank damit um einen Prozentpunkt auf 42,0 Prozent.

Die Kreditvergabe an private Haushalte. – 2015 stiegen die von Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte vergebenen Kredite um 4,0 Prozent (1,0 im Nordosten und 0,8 in Italien; vgl. Tab. a20), von 1,6 Prozent Ende 2014.

Das Wachstum war intensiver als im Vorjahr sowohl bei den Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum (6,1 von 3,1 Prozent) als auch beim Konsumkredit (3,7 von 1,4 Prozent).

2015 ging der Anteil der neuen Kredite für den Wohnungskauf zu variablen Zinsen auf 69,2 Prozent zurück (2014 lag er bei 91,4 Prozent; Abb. 4.2.b). Der

durchschnittliche TAEG auf neue Geschäfte nahm weiter ab und erreichte im vierten Quartal 2015 2,4 Prozent (von 3,1 Prozent im selben Vorjahreszeitraum; vgl. Tab. a25).

Nach den Antworten einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Provinz Bozen, die im Rahmen des RBLs befragt wurden (siehe: *Methodologische Hinweise*), deckten die 2015 vergebenen Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Wohneigentum im Durchschnitt einen etwas höheren Prozentsatz des Immobilienwertes ab: Der *Loan to value* lag bei 64,5 Prozent (64,1 Prozent im Jahr 2014). Wie im Trentino, machten die Finanzierungen mit einem *Loan to value* über 80 Prozent etwa 8 Prozent aus (gegenüber 9,4 Prozent im Jahr 2014). Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Darlehen verringerte sich um beinahe 2 Jahre im Vergleich zu denen des Vorjahres (17 Jahre). Das Verhältnis zwischen Tilgungsrate und Familieneinkommen betrug bei der Kreditvergabe im Durchschnitt 35,7 Prozent und stieg damit um fast einen halben Prozentpunkt im Vergleich zu 2014. Fast ein Fünftel aller vergebenen Kredite war durch Versicherungspolice abgesichert (19,3 Prozent, mit einer Steigerung um 0,6 Prozentpunkte gegenüber 2014).

Ende 2014 verabschiedete die autonome Provinz Bozen das Programm Risparmio Casa/Bausparen, mit dem die Kreditbedingungen für den Bau, den Ankauf oder die Renovierung der Erstwohnung begünstigt werden sollen. Ein solches Bauspar-Darlehen können Personen aufnehmen, die ihren Wohnsitz seit mindestens fünf Jahren in der Provinz Bozen haben, die nicht älter als 55 Jahre sind, die seit mindestens acht Jahren in einen vertragsgebundenen Zusatzrentenfonds einzahlen und die ein Vermögen von mindestens 15.000 Euro in der Zusatzvorsorge angespart haben. Das Programm soll allgemein die Nachfrage nach Wohneigentum ankurbeln. Die Provinz Bozen zeichnet sich durch hohe Immobilienpreise aus, die in den letzten Jahren keine relevanten Rückgänge erfuhr (vgl. Informationskasten: Wohnungspreise und Gefälle zwischen zentraler Lage und Peripherie).

Unter Verwendung der von Südtirol Finanz AG (der Finanzierungsgesellschaft des Landes) ohne Zusatzkosten geliehenen Mittel können die vertragsgebundenen Banken, die das Kreditrisiko übernehmen, festverzinsliche Darlehen zu 1,5 Prozent gewähren, bis zum Doppelten des angesparten Betrags in der Zusatzvorsorge (mit einer Obergrenze von 200.000 Euro). Nach den Daten der Südtirol Finanz AG wurden vom operativen Projektbeginn (im Juli 2015) bis 31. Januar 2016 Mittel in Höhe von knapp über 17 Millionen Euro für 224 Darlehensanträge reserviert, von denen 170 bereits ausgezahlt wurden. Im dritten Quartal 2015 waren die Eigenheimkredite insgesamt um 61 Millionen gestiegen (32 Millionen im selben Zeitraum 2014).

Die Kreditvergabe an Unternehmen. – Nach den Daten der zentralen Risikokartei war Ende Dezember 2015 die Kreditvergabe von Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen um 0,7 Prozent gestiegen, von -2,2 Prozent Ende 2014 (-1,8 Prozent im Nordosten, -1,0 in Italien; vgl. Tab. a21). Das bescheidene Wachstum wurde von den Ausleihungen an die Energiewirtschaft getragen, die den Rückgang der Finanzierungen an die verarbeitenden Unternehmen und an das Bauwesen ausglich.

Zurückzuführen ist die rückläufige Kreditvergabe gegenüber der verarbeitenden Industrie (-3,9 Prozent) vor allem auf die Metallbranche (die fast ein Drittel der Gesamtausleihungen ausmacht), auf den Maschinenbau und die Transportmittel (vgl. Tab. a22). Demgegenüber stiegen die Ausleihungen an die Lebensmittelindustrie sowie den Bereich Papier und Druck. Die Kreditvergabe an das Bauwesen verringerte

sich weiter, allerdings weniger stark als 2014. Im Dienstleistungsbereich ließ die Kreditvergabe an Handelsunternehmen weiter nach, während die Finanzierungen an das Hotel- und Gaststättengewerbe erneut leicht zunahmen. Die Ausleihungen an landwirtschaftliche Betriebe erfuhren eine weitere Beschleunigung.

Im Laufe des Jahres nahmen die langfristigen banktechnischen Formen zu und spiegelten damit die Erholung der produktiven Investitionen wider. Eine deutliche Verringerung verzeichneten erneut die Kredite in engerem Zusammenhang mit der eigentlichen Geschäftstätigkeit (wie Vorschüsse und andere selbsttilgende Kredite).

Nach den Erhebungen im vierten Quartal 2015 pendelte sich der kurzfristige Zinssatz für Unternehmen auf 3,3 Prozent ein und sank damit um fast 120 Basispunkte im Vergleich zum selben Zeitraum 2014 (vgl. Tab. a25).

Die Kreditqualität

Die anhaltenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise brachten in der Provinz Trient eine Verschlechterung der Kreditqualität, insbesondere im Produktionssektor, und eine Zunahme des Anteils der überfälligen Posten an den Gesamtausleihungen mit sich. Mit der lokalen Konjunkturlage verbesserten sich in der Provinz Bozen auch diese Indikatoren leicht.

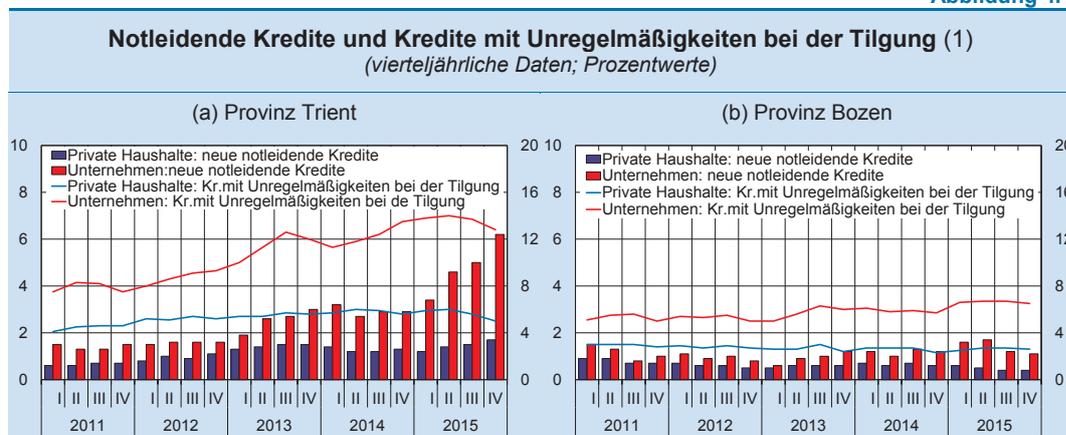
Provinz Trient. – Im Durchschnitt der vier Quartale 2015 lag der Anteil neuer berechtigter notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen zu Jahresbeginn bei 4,8 Prozent (2,4 Prozent im Jahr 2014; vgl. Tab. a23). Bei den Unternehmen stieg der Indikator von 2,9 auf 6,2 Prozent (Abb. 4.4.a); diese Zunahme wurde durch einige relevante Posten des Bauwesens bestimmt. Auch im Dienstleistungsgewerbe nahm diese Art von Positionen zu (von 2,3 auf 5,8 Prozent), während sie im verarbeitenden Gewerbe kaum mehr stiegen (von 3,7 auf 3,8 Prozent). Der Anteil neuer notleidender Kredite privater Haushalte belief sich im Jahresdurchschnitt 2015 auf 1,7 Prozent, mit einer Zunahme um 0,4 Punkte.

2015 stieg das Gewicht der überfälligen Posten an den Gesamtausleihungen sowohl bei den privaten Haushalten, als auch bei den Unternehmen: Der leichte Rückgang bei den überfälligen, aber noch nicht notleidenden Posten konnte den starken Anstieg der notleidenden Kredite nicht ausgleichen. Ende 2015 lag das Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen bei 6,5 Prozent für private Haushalte (5,3 im Jahr 2014) und bei 14,9 Prozent für Unternehmen (10,8 im Jahr 2014). Die Zunahme des Indikators zog sich im produktiven Sektor durch alle Branchen, war aber für Baufirmen besonders stark (um 11,0 Punkte auf 37,4 Prozent).

2015 verschlechterte sich die Qualität der von den Casse rurali und der Cassa Centrale Banca an Unternehmen vergebenen Kredite: Der Anteil neuer notleidender Positionen stieg auf 6,4 Prozent (3,9 Prozent im Vorjahr) und war damit etwas höher als bei den anderen in der Provinz tätigen Banken (5,9 Prozent). Der Anstieg war bei den mittleren-großen Unternehmen ausgeprägter und wurde in erster Linie durch das Bauwesen bestimmt (13,6 Prozent von 7,1), gegenüber dem die Genossenschaftsbanken mehr Außenstände haben. Der Indikator stieg für die privaten Haushalte um 1,8 Prozent, während er bei den anderen Banken rückläufig war. Der Anteil überfälliger Posten an den Gesamtausleihungen stieg ebenfalls (auf 26,1 Prozent von 24,8 Ende 2014), weil das Gewicht der notleidenden Positionen zunahm (von 9,1

auf 12,2 Prozent). Diese Entwicklung betraf sowohl die Ausleihungen an private Haushalte, als auch an Unternehmen, in erster Linie an das Bauwesen.

Abbildung 4.4



Quelle: Zentrale Risikokartei. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen. Die Kredite mit Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung umfassen, bis Dezember 2014, die überfälligen, die schwer einbringlichen und die unstrukturierten Posten; ab 2015 werden die neuen Kategorien der wahrscheinlichen Ausfällen und der überfälligen oder überzogenen Außenstände berücksichtigt. – (2) Rechte Skala.

Provinz Bozen. – Im Durchschnitt der vier Quartale 2015 nahm der Anteil neuer notleidender Kredite sowohl bei den privaten Haushalten, als auch bei den Unternehmen leicht ab (Abb. 4.4.b und vgl. Tab. a23). Diese Verbesserung ist auf die Finanzierungen an Baufirmen zurückzuführen, für die sich der Indikator auf 3,2 Prozent verringerte (4,5 Ende Dezember 2014). Der Anteil neuer notleidender Kredite stieg bei den verarbeitenden Unternehmen leicht an, während er bei den Dienstleistungsbetrieben unverändert blieb (in beiden Fällen 0,9 Prozent).

Ende 2015 erreichten die notleidenden Posten 6,1 Prozent der Gesamtausleihungen an Kunden mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Provinz Bozen (5,4 Ende 2014). Der Anteil blieb bei den privaten Haushalten unverändert (auf 2,8 Prozent), während er bei den Unternehmen anstieg (auf 5,3 von 4,9 Prozent). Der Anteil der Ausleihungen mit Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung stieg bei den privaten Haushalten (auf 2,6 von 2,3 Prozent) und bei den Unternehmen (auf 6,4 von 5,7 Prozent).

Im Raiffeisensystem, einschließlich Raiffeisen Landesbank, lagen die Anteile neuer notleidender Kredite unter dem Durchschnitt des Bankenwesens und waren bei den privaten Haushalten rückläufig (auf 0,2 Prozent von 0,6 Ende 2014), bei den Unternehmen praktisch unverändert (0,8 Prozent). Anzeichen für eine Verbesserung der Kreditqualität werden auch im Verhältnis zwischen überfälligen Posten und Gesamtausleihungen an die lokale Kundschaft sichtbar, das im Vergleich zum Vorjahr stabil blieb (10,1 Prozent): Dem leichten Rückgang der notleidenden Posten stand ein geringer Anstieg der anderen überfälligen Posten gegenüber.

Das Einlagengeschäft

2015 nahmen die Einlagen der privaten Haushalte und Unternehmen bei den Banken beider Provinzen zu. Der Anstieg war durch die beträchtliche Expansion der Girokonten gegeben, die anderen Sparformen vorgezogen wurden, obwohl ihre Verzinsung abnahm. Der Prozess zur Neuordnung der Wertpapierbestände wurde

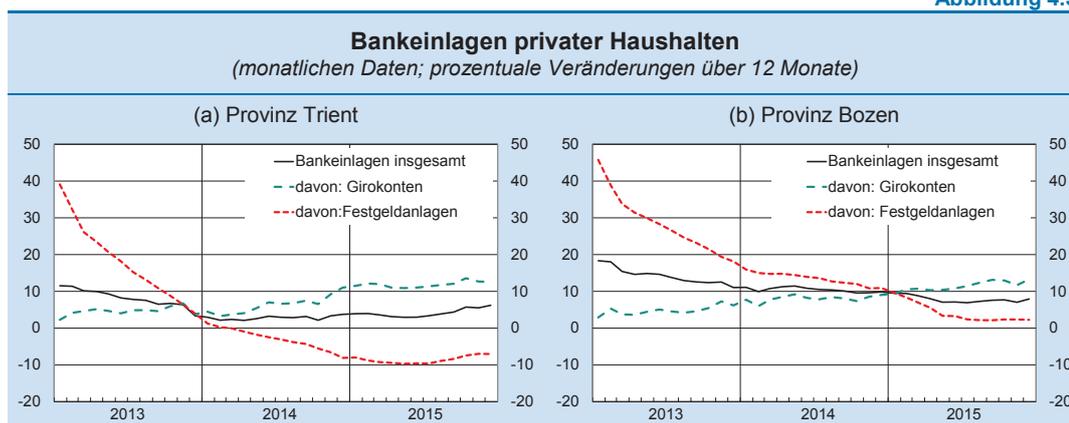
zugunsten von gemeinsamen Investmentfonds und Aktien fortgesetzt, während Anlagen in Form von Schuldverschreibungen, insbesondere der Banken, und von Staatspapieren stark rückläufig waren.

Provinz Trient. – Ende Dezember 2015 wuchsen die Bankeinlagen der privaten Haushalte und Unternehmen um 8,8 Prozent (5,2 Prozent im Jahr 2014; Abb. 4.5.a und vgl. Tab. a24). Die Erhöhung war bei den Unternehmen stärker und ging auf den deutlichen Anstieg der Liquidität auf den Girokonten zurück (17,2 von 10,1 Prozent im Vorjahr). Auch die Einlagen privater Haushalte, die etwa zwei Drittel der Gesamteinlagen ausmachen, beschleunigten ihr Wachstum (auf 6,2 von 3,7 Prozent). Erneut waren die Girokonten ausschlaggebend, während Spareinlagen einen Rückgang verzeichneten, der allerdings weniger ausgeprägt war als 2014.

Der Marktwert der von privaten Haushalten bei den Banken hinterlegten Wertpapiere sank um 11,4 Prozent auf Jahresbasis. Einem Rückgang der Staatspapiere und der Schuldverschreibungen stand ein deutlicher Anstieg der Aktien und vor allem der Anteile in gemeinsamen Investmentfonds gegenüber.

Die auf Girokonten anerkannten durchschnittlichen Zinssätze sanken um etwa 3 Zehntel Punkte auf 0,3 Prozent (vgl. Tab. a25).

Abbildung 4.5



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Provinz Bozen. – 2015 stiegen die Bankeinlagen der privaten Haushalte und Unternehmen um 8,5 Prozent und verzeichneten damit eine leichte Verlangsamung im Vergleich zum Vorjahr (8,8 Prozent; Abb. 4.5.b und vgl. Tab. a24). Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren in erster Linie die Einlagen der Unternehmen (9,9 Prozent; 6,1 im Jahr 2014); die Einlagen privater Haushalte wuchsen um 7,9 Prozent (von 9,8 Ende 2014), angetrieben von den Girokonten (13,3 Prozent). Diese Entwicklung zeigt eine Vorliebe für schnell flüssige Mittel.

Der *Fair value* der von privaten Haushalten zur Verwahrung hinterlegten Wertpapiere sank um 12,4 Prozent. Die Verringerung war auf den starken Rückgang bei den Schuldverschreibungen der Banken zurückzuführen (-28,1 Prozent).

Im vierten Quartal des Jahres lag der Zinssatz für Girokonten bei 0,3 Prozent, mit einer Verminderung um 0,2 Punkte im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Tab. a25).

Struktur des Bankenwesens und Jahresabschlüsse der Genossenschaftsbanken

Die Struktur des Bankenwesens. – 2015 sank die Anzahl der Banken, die mit mindestens einer Schalterstelle in der Provinz Trient tätig sind, von 70 auf 67 (vgl. Tab. a26). Dabei verringerte sich die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz (auf 43, davon 41 Casse rurali) als Folge zweier Zusammenschlüsse zwischen Genossenschaftsbanken sowie der Übernahme der Banca di Trento e Bolzano spa durch die italienische Intesa Sanpaolo spa. Die Anzahl der Schalterstellen nahm um zehn auf 504 ab.

Im Januar 2015 wurde die Cassa Rurale di Brentonico von der Cassa Rurale Mori Val di Gresta übernommen, mit der neuen Bezeichnung Cassa Rurale Mori Brentonico Val di Gresta. Im Juli nahm die Cassa Rurale Val Rendena ihre Tätigkeit auf, die aus der Eingliederung der Cassa Rurale di Strembo, Bocenago e Caderzone in der Cassa Rurale di Spiazzo e Javrè hervorgegangen war. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurden weitere drei Zusammenlegungen beschlossen, in die acht Banken involviert sind.

Ende Dezember 2015 waren in der Provinz Bozen 68 Banken tätig, das sind zwei weniger als im Vorjahr. Diese Veränderung ist auf Übernahmen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung nationaler Bankengruppen zurückzuführen. Die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz beträgt weiterhin 55, davon 47 Raiffeisenkassen. Die Anzahl der Schalterstellen verringerte sich auf 384 (von 402).

Anfang 2016 wurde das Projekt zur Fusion der Raiffeisenkasse Welschnofen in der Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten vorgestellt, das in buchhalterischer, steuerlicher und handelsrechtlicher Hinsicht ab 1. Januar 2017 Wirksamkeit erlangt.

Die Jahresabschlüsse der Genossenschaftsbanken. – 2015 verzeichneten die Trentiner Genossenschaftsbanken (ohne Cassa Centrale Banca) insgesamt einen Verlust vor Steuern in Höhe von 133,5 Millionen Euro. Dieser Gesamtverlust ist sowohl auf die Verringerung der Gesamtmarge (von 589,7 auf 533,9 Millionen), die sich aus der verringerten Kreditvergabe an ansässige Kunden und aus dem schwindenden Differenzial zwischen Aktiv- und Passivzinsen ergab, als auch auf die Zunahme der Wertberichtigung auf überfällige Kredite (von 367,7 auf 378,6 Millionen) zurückzuführen. Das verschlechterte Betriebsergebnis ging mit einer Steigerung der operativen Kosten auf 288,8 Millionen einher, davon 13,1 Beiträge an den einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF).

Die Vermögenskoeffizienten der Casse rurali stiegen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht an, auch als Folge der Verringerung der risikogewichteten Ausleihungen: Ende Dezember 2015 beliefen sich das Kapital bester Qualität (Common Equity Tier 1, CET1) und die Summe der Eigenmittel (Total Capital, TC) auf 15,5 bzw. 15,9 Prozent der risikotragenden Aktiva (15,2 bzw. 15,3 Prozent Ende 2014).

Die Südtiroler Genossenschaftsbanken (ohne Raiffeisen Landesbank) verzeichneten Ende 2015 einen im Vergleich zu 2014 sinkenden Gewinn vor Steuern in Höhe von 53,2 Millionen Euro. Die Abnahme der Gesamtmarge (360,8 Millionen

von 367,6 im Vorjahr) wurde durch den geringeren Anteil der Wertberichtigungen am Betriebsergebnis ausgeglichen; letztere verringerten sich im Vergleich zu 2014 um 16,7 Millionen auf 61,3 Millionen. Zum guten Ergebnis trug auch die wesentliche Stabilität der operativen Kosten abzüglich der Einzahlungen in den SRF bei.

Die wichtigsten Vermögenskoeffizienten der Südtiroler Genossenschaftsbanken erhöhten sich dank der Zunahme der Kapitalausstattung: Ende Dezember 2015 lagen die Verhältnisse zwischen CET1 bzw. TC und den risikotragenden Aktiva bei 18,2 bzw. 18,4 Prozent (17,9 bzw. 18,0 zwölf Monate vorher) und damit über den Werten der italienischen Genossenschaftsbanken insgesamt.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

5. DIE LOKALEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Nach den CPT-Daten (*Conti Pubblici Territoriali*) betragen im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2012-14 die öffentlichen Primärausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden 8.664 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und 8.810 Euro in der Provinz Bozen, gegenüber 4.510 Euro im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS; vgl. Tab. a27). Die Gesamtausgaben sanken um 3,7 bzw. 0,7 Prozent jährlich, gegenüber einem Rückgang um 2,6 Prozent in den anderen RSS. Zur Verringerung der Ausgaben auf Kapitalkonto (abzüglich Finanzierungsposten 11,5 Prozent im Jahresdurchschnitt in der Provinz Trient und 5,5 Prozent in der Provinz Bozen) kam ein geringer Zuwachs der laufenden Primärausgaben (um 0,2 bzw. 1,0 Prozent), die beinahe 69 bzw. 75 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen. Ein Großteil dieser Kosten sind Personalkosten.

Nach den jüngsten Daten, die das zentrale Rechnungsamt (RGS) erarbeitet, betragen im Durchschnitt der Jahre 2012-14 die Personalkosten der Gebietskörperschaften und der Gesundheitseinrichtungen Pro-Kopf 1.727 Euro im Trentino und 2.029 Euro in Südtirol und lagen damit über dem Durchschnitt der RSS (1.224 Euro) und Gesamtitaliens (974 Euro; vgl. Tab. a28). Diese Kosten sind zu knapp 96 Prozent im Trentino und zu 92 Prozent in Südtirol auf die unbefristet eingestellten Mitarbeiter zurückzuführen (gegenüber 92,5 Prozent in den RSS und 96 Prozent in Gesamtitalien). Von 2012 bis 2014 stiegen in der Provinz Trient die Kosten der lokalen Verwaltungsbehörden pro Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt um 0,63 Prozent, obwohl die Anzahl der Mitarbeiter rückläufig war (-0,73 Prozent), insbesondere bei Provinz- und Gemeinden. In der Provinz Bozen stiegen die Kosten der Gebietskörperschaften und Gesundheitseinrichtungen pro Mitarbeiter um 1,13 Prozent im Jahresdurchschnitt, in erster Linie als Folge der steigenden Mitarbeiterzahl bei Gemeinden (0,67 Prozent) und im Gesundheitswesen (0,44 Prozent), während die Mitarbeiter des Landes abnahmen (-0,48 Prozent). Der Rückgang des Personals lag im Trentino unter dem Durchschnitt der Regionen mit ordentlichem Statut und Italiens (-1,6 bzw. -1,55 Prozent im Jahresdurchschnitt von 2012 bis 2014). In Südtirol nahm das Personal um 0,26 Prozent zu. Im selben Zeitraum war in beiden Provinzen die Anzahl der Mitarbeiter im Verhältnis zur ansässigen Bevölkerung höher als in den Vergleichsgebieten (345 Mitarbeiter pro 10.000 Einwohner in der Provinz Trient und 369 in der Provinz Bozen, gegenüber 273 in den RSS und 206 in Gesamtitalien). Bei dem Vergleich zwischen den verschiedenen Gebieten ist zu berücksichtigen, dass die Personalausstattung einer jeden Körperschaft und die entsprechenden Kosten von den unterschiedlichen Organisationsmodellen, vom Outsourcing einiger Funktionen und vom Dienstleistungsangebot des Gesundheitswesens abhängen, auf das

sich der Rückgriff auf vertraglich gebundene und akkreditierte oder gleichgestellte Einrichtungen entscheidend auswirken kann (vgl. Abschnitt: Das Gesundheitswesen).

In beiden Provinzen spiegelte der Rückgang der Ausgaben auf Kapitalkonto zum Großteil die Verringerung der Anlageinvestitionen wider (vgl. Tab. a29).

Im Verhältnis zum BIP des Landes machten im Durchschnitt der Jahre 2012-2014 die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden 4,3 Prozent in der Provinz Trient und 4,1 Prozent in der Provinz Bozen aus. Diese Werte liegen um etwa 2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der RSS und noch deutlicher über dem nationalen Mittelwert (1,2 Prozent). Im Trentino verringerten sich im Dreijahreszeitraum die Anlageinvestitionen im Verhältnis zum BIP schrittweise. In der Provinz Bozen wurde nach der leichten Steigerung von 2013 im Jahr 2014 erneut ein Rückgang verzeichnet. Nach Informationen aus dem Siope (Sistema informativo delle operazioni degli enti pubblici) waren 2015 die Investitionsausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden, nach dem Kassenprinzip, in der Provinz Trient weiter rückläufig (-3,6 Prozent), während sie in der Provinz Bozen um 2,9 Prozent und damit weniger stark zunahm als im Durchschnitt der RSS (8,2 Prozent; 11,0 Prozent im nationalen Durchschnitt).

Betrachtet man die investierenden Körperschaften, so stiegen 2014 die Investitionen der Gemeinden auf 54 Prozent der Gesamtausgaben im Trentino und blieben unverändert bei 45 Prozent in Südtirol. Die autonomen Provinzen und die lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) trugen mit etwa 35 Prozent im Trentino und mit 48 Prozent in Südtirol zu den Gesamtausgaben bei, was sich u.a. durch das Gewicht des Gesundheitswesens erklärt, das den größten Kostenposten der dezentralisierten Körperschaften darstellt.

DIE GESELLSCHAFTEN MIT BETEILIGUNG DER AUTONOMEN PROVINZEN

Die Betrachtung der Gesellschaften mit öffentlicher Beteiligung ist für eine Analyse des öffentlichen Finanzwesens vor allem in einem Kontext wie dem der autonomen Provinzen Trient und Bozen von besonderer Bedeutung, der sich durch eine große Anzahl von Kompetenzen auszeichnet und somit durch eine deutlich höhere Ausgabenautonomie als die der anderen Regionen. Unter Verwendung einer Vielzahl statistischer Quellen (vgl. *Methodologische Hinweise*) wurden einige Bilanzindikatoren der Gesellschaften rekonstruiert, an denen die autonomen Provinzen direkt oder indirekt (auf erster Stufe) eine mehr- oder minderheitliche Beteiligung halten (Mindestanteil 20 Prozent des Gesellschaftskapitals).

Provinz Trient. – Zum 31. Dezember 2015 waren 51 Gesellschaften auf die autonome Provinz Trient zurückzuführen, davon 14 mit direkter Beteiligung. Nach den letzten Daten, die für jedes Unternehmen vorliegen, belief sich die Gesamtanzahl der Mitarbeiter der beteiligten Gesellschaften auf etwa 4.000 (die Provinz selbst hat ca. 4.700 Mitarbeiter; vgl. Tab. a28), die etwa gleichermaßen zwischen den Gesellschaften mit direkter und indirekter Beteiligung aufgeteilt waren.

Die Belastung des Landeshaushalts 2015 (unter Einschluss sämtlicher Zahlungen der Provinz), die nur für die direkten Beteiligungen vorliegt, betrug über 422

Millionen Euro und hatte sich damit im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht. Zu dieser Steigerung trugen in erster Linie das Trentiner Institut für den sozialen Wohnungsbau ITEA und die Patrimonio del Trentino spa bei, denen die Provinz Kredite gewährte (in Höhe von etwa 163 bzw. 24 Millionen Euro), die der vorgezogenen Tilgung bereits bestehender Verbindlichkeiten dienten (vgl. Abschnitt: *Die Verschuldung* in Kapitel 6). Hinzu kam die Buchung der Kapitalerhöhung der Patrimonio del Trentino spa im Jahr 2014 durch Sacheinlagen (im Wert von etwa 42 Millionen Euro).

2014, das letzte Jahr, zu dem Bilanzdaten vorliegen, wiesen die Gesellschaften mit Beteiligung der Provinz Trient insgesamt einen Gewinn von etwa 114 Millionen Euro aus, mit einer Steigerung um 60 Prozent im Vergleich zu 2013. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis war die Gruppe Dolomiti Energia, die allein über 120 Millionen Euro Gewinn machte. Knapp die Hälfte der beteiligten Gesellschaften verbuchte einen Verlust: Es handelt sich hierbei um relativ kleine Gesellschaften (darunter zahlreiche Betreiber von Seilbahnen und Skiliften), die 2014 7,9 Prozent der Gesamtaktiva der beteiligten Unternehmen ausmachten.

Im April 2016 verabschiedete die Landesregierung ein Projekt zur Rationalisierung der Beteiligungen des Landes. Der Plan sieht eine mögliche Verringerung der Anzahl der Gesellschaften mit direkter Beteiligung vor, um in den Tätigkeiten der verschiedenen Unternehmen Verbundvorteile zu erzielen.

Provinz Bozen. – Zum 31. Dezember 2015 waren 33 Gesellschaften auf die autonome Provinz Bozen zurückzuführen, davon 15 mit direkter Beteiligung.

Nach den letzten Daten, die für jedes Unternehmen vorliegen, belief sich die Gesamtanzahl der Mitarbeiter der beteiligten Gesellschaften auf knapp 1.400 (die Provinz selbst hat etwa 5.000 Mitarbeiter; vgl. Tab. a28), von denen drei Viertel bei den Gesellschaften mit direkter Beteiligung beschäftigt waren.

Die Belastung des Landeshaushalts 2014 (die letzten verfügbaren Zahlen), die sich nur für die direkten Beteiligungen bestimmen lässt, betrug 65,2 Millionen Euro und hatte sich damit im Vergleich zum Jahr zuvor um etwa 35 Prozent verringert. Zu diesem Rückgang trug überwiegend die Business Location Südtirol AG (BLS) bei, die sich mit 16,5 Millionen Euro auf den Landeshaushalt niederschlug (40,5 Millionen im Jahr 2013).

2014, das letzte Jahr, zu dem Bilanzdaten vorliegen, wiesen die Gesellschaften mit Beteiligung der Provinz Bozen insgesamt einen Gewinn von etwa 94 Millionen Euro aus, mit einer Steigerung um 4,3 Prozent im Vergleich zu 2013. Beinahe 90 Prozent des Gesamtgewinns ist auf die Südtiroler Elektrizitätsgesellschaft SEL AG und auf zwei von dieser kontrollierte Gesellschaften zurückzuführen. Fünf Gesellschaften verbuchten einen Verlust, zwei davon mit direkter und drei mit indirekter Beteiligung, die 2014 knapp über 3 Prozent der Gesamtaktiva der beteiligten Unternehmen ausmachten.

Bei der Umsetzung des am 31. März 2015 von der Landesregierung genehmigten *Operativen Plans zur Rationalisierung* wurde SEL AG mit Wirkung ab 1. Januar 2016 in einer Zweckgesellschaft verschmolzen, die gleichzeitig in die Alperia AG umgewandelt wurde. Weiter wurden TIS-Techno Innovation South Tyrol KAG,

Südtirol Marketing (SMG) und ein Teilbetrieb der BLS mit Wirkung ab 1. Januar 2016 in die Innovation Development Marketing Südtirol - Alto Adige (IDM) eingebracht, einen öffentlich-rechtlichen Sonderbetrieb, der dem Land und der Handelskammer Bozen gehört.

Das Gesundheitswesen

Nach der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (AO), erfasst vom Neuen Gesundheitssystem (NSIS), beliefen sich die 2014 von den Gesundheitseinrichtungen in Trentino-Südtirol getragenen Kosten insgesamt auf gut 1,2 Milliarden Euro in jeder Provinz (das sind 2,1 Prozent der nationalen Gesamtkosten; vgl. Tab. a30).

Im Dreijahreszeitraum 2012-14 stiegen die Gesamtausgaben (abzüglich Abwertungen) im Durchschnitt um 0,5 Prozent jährlich in der Provinz Trient und um 2,3 Prozent in der Provinz Bozen (0,2 Prozent in den RSS und 0,4 im italienischen Durchschnitt).

2014 machten die Kosten der Direktverwaltung fast 67 Prozent der Gesamtkosten in der Provinz Trient und 80 Prozent in der Provinz Bozen aus (73,7 Prozent im Durchschnitt der RSS und 65,9 Prozent in Gesamtitalien). Im Vergleich zu 2013 stiegen diese Kosten um 0,6 bzw. 0,7 Prozent, unter dem Einfluss der zunehmenden Ausgaben für den Ankauf von Gütern und Dienstleistungen (1,9 Prozent in der Provinz Trient und 1,1 Prozent in der Provinz Bozen). Die Personalkosten, die mehr als die Hälfte dieser Kosten ausmachen, blieben in der Provinz Trient auf dem Stand des Vorjahres und verringerten sich in der Provinz Bozen um 2,4 Prozent.

Die Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen sanken in der Provinz Trient um 1,1 Prozent, was auf eine Verminderung aller großen Kostenposten zurückzuführen ist, insbesondere der Ausgaben für akkreditierte Krankenhäuser (-3,5 Prozent) und der Medikamente auf Rezept (-1,4 Prozent, was zum Teil die Verlagerung auf Formen der direkten Verteilung widerspiegelt). In der Provinz Bozen stiegen die Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen um 2,9 Prozent, vor allem aufgrund der Zunahme der Leistungen (4,3 Prozent), der Zahlungen an die Hausärzte (1,3 Prozent) und der Medikamente auf Rezept (3,5 Prozent), gegenüber einem Rückgang der Ausgaben für akkreditierte Krankenhäuser (-5,7 Prozent).

Gemäß noch provisorischer Daten stiegen die Kosten der Direktverwaltung 2015 im Trentino weiter an, während sie in Südtirol rückläufig waren. Bei den Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen hingegen scheinen sich die 2014 in beiden Provinzen beobachteten Tendenzen auch 2015 zu bestätigen.

Bereinigt man die Gesamtkosten um den Saldo der überregionalen Mobilität (Differenzbetrag zwischen den Einnahmen aus der medizinischen Versorgung Nicht-Ansässiger in den Gesundheitseinrichtungen der autonomen Provinzen und den Ausgaben für die medizinische Versorgung von Ansässigen aus Trentino-Südtirol in anderen Regionen) lassen sich die Kosten festlegen, die nur für Ansässige getragen

wurden. Im Durchschnitt der Jahre 2012-14 beliefen sich diese auf 2.288 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und auf 2.343 Euro pro Kopf in der Provinz Bozen und waren damit höher als in den RSS und in Gesamttalien (2.135 bzw. 1.907 Euro).

Am 10. Februar 2015 verabschiedete die Landesregierung in Bozen ein Planungspapier zur Kosteneinsparung im Südtiroler Gesundheitswesen. Das Dokument sieht eine Neuorganisation der bestehenden Strukturen und der betrieblichen Prozesse vor, eine mögliche Verringerung der Geburtsstellen, eine Erhöhung der von den Patienten getragenen Kosten – insbesondere für Leistungen, die nicht zur Grundversorgung gehören – und eine Neuregelung der Ticketbefreiung bei Inanspruchnahme von Erste-Hilfe-Leistungen. Nach den Schätzungen des Landes würden sich bei der derzeitigen Gesetzeslage die Ausgaben im Gesundheitswesen im Zeitraum 2016-2020 um insgesamt 100 Millionen erhöhen. Mit der Reform ließe sich die Ausgabensteigerung auf 48 Millionen Euro beschränken, wenn sie vollständig genehmigt wird, auf 58 Millionen, wenn alle Geburtsstellen beibehalten werden.

Die Ausgaben der europäischen Fonds

Strukturfonds: die Förderperiode 2007-2013. – In der Förderperiode 2007-2013 fielen die Provinzen Trient und Bozen unter das Ziel Wettbewerbsfähigkeit (zusammen mit den anderen Regionen Mittel- und Norditaliens sowie Abruzzen, Molise und Sardinien). Die bereitgestellten Gesamtmittel der Regionalen Operationellen Programme (ROP) beliefen sich auf 280 Millionen Euro in der Provinz Trient und auf 175 Millionen Euro in der Provinz Bozen.

Die Gesamtmittel der ROP für Südtirol sind um 60 Millionen niedriger als zu Beginn der Förderperiode vorgesehen. Auf die Verringerung wirkte sich sowohl die automatische Aufhebung der europäischen Fonds aufgrund der Ende 2014 nicht erreichten Ausgabenziele aus, als auch die Übertragung von Mitteln auf den Aktionsplan für die Kohäsion (vgl. L'economia delle regioni italiane, Juni 2013), die stattfand, um dem Risiko weiterer Benachteiligungen zu begegnen.

Ende Dezember 2015 beliefen sich die bescheinigten Ausgaben insgesamt auf 94,0 Prozent der bereitgestellten Gesamtmittel in der Provinz Trient und auf 88,1 Prozent in der Provinz Bozen (88,0 bzw. 82,5 Prozent waren die Durchschnittswerte der Regionen des Ziels Wettbewerbsfähigkeit und Gesamttaliens). Die Schlussabrechnung der bescheinigten Ausgaben wird erst nach dem 31. März 2017 vorliegen (bis zu diesem Termin können Anträge auf Erstattung der bis Dezember 2015 getätigten Ausgaben eingereicht werden). Nach Informationen der Agentur für territoriale Kohäsion über die vom zentralen Rechnungsamt (RGS) überwachten und nicht immer bereits an die europäische Kommission gemeldeten Finanzflüsse, beliefen sich die Zahlungen bezogen auf die ROP des EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) Ende 2015 auf 98 Prozent im Trentino und auf 92 Prozent in Südtirol; die Zahlungen bezogen auf die ROP des ESF (Europäischer Sozialfonds) überstiegen in der Provinz Trient das Ziel der 100 Prozent und lagen bei 98 Prozent in der Provinz Bozen.

Aus den Daten auf der Webseite OpenCoesione gehen detaillierte Informationen über die von den europäischen Strukturfonds im Zeitraum 2007-2013 kofinanzierten Projekte hervor. In der Provinz Trient wurden über 90 Prozent der Beträge für Ankauf von Dienstleistungen, Anreize für Unternehmen und Beiträge an

Familien ausgegeben. In der Provinz Bozen konzentrierten sich die Ausgaben in erster Linie auf den Ankauf von Dienstleistungen und die Umsetzung öffentlicher Arbeiten (92,6 Prozent; vgl. Tab. a31). Was die Themenbereiche angeht, so unterscheiden sich die Ausgaben in beiden Provinzen von denen der anderen Regionen des Ziels Wettbewerbsfähigkeit durch stärkere Akzente auf Beschäftigung, Ausbildung und sozialer Eingliederung.

Strukturfonds: die Förderperiode 2014-2020. – Für die Förderperiode 2014-2020 der Strukturfonds gehören die Provinzen Trient und Bozen zu den „stärker entwickelten“ Regionen (wie auch der Rest Mittel- und Norditaliens) und fallen unter je zwei ROP, eines im Zusammenhang mit dem EFRE, das andere mit dem ESF. Die bereitgestellten Gesamtmittel der ROP belaufen sich auf 219 Millionen im Trentino, 273 Millionen in Südtirol. In beiden Provinzen stammt die Hälfte der Mittel aus europäischer Quelle.

Auf der Basis der ROP machen Maßnahmen im Bereich Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit 37,8 Prozent der Mittel in der Provinz Trient und 24,0 Prozent in der Provinz Bozen aus (die entsprechenden Anteile für die anderen „stärker entwickelten“ Regionen und für Italien liegen bei 32,1 bzw. 29,4 Prozent; vgl. Tab. a32). Für Umwelt, Nachhaltigkeit im Energiebereich und Mobilität sind 9,9 Prozent der Mittel im Trentino und 24,0 Prozent in Südtirol vorgesehen (gegenüber 14,6 in den „stärker entwickelten“ Regionen und 31,3 Prozent in Italien). Ein beträchtlicher Anteil der Mittel ist in beiden Provinzen für Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt und Humankapital bestimmt (47,3 Prozent in der Provinz Trient und 46,5 in der Provinz Bozen; 48,6 Prozent in den „stärker entwickelten“ Regionen und 35,3 in Italien).

Insbesondere im Themenbereich Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wurde in der Förderperiode 2014-2020 der Zugang zu den europäischen Strukturfonds unter die Bedingung gestellt, dass die Regionen und autonomen Provinzen eine Strategie für intelligente Spezialisierung (Smart Specialisation Strategy) aufsetzen, um eine Fragmentierung der Mittel zu vermeiden und diese auf eine beschränkte Anzahl prioritärer Sektoren zu lenken, in denen die Region bereits einen Wettbewerbsvorteil hat. Für die Provinz Trient wurden vier Bereiche der Spezialisierung festgelegt: Agrifood, Lebensqualität, Energie und Umwelt sowie Mechatronik. Für die Provinz Bozen sind es sechs Bereiche: Energie und Umwelt, alpine Technologien, Technologien im Agrar- und Nahrungsmittelsektor, ICT und Automation, Kreativindustrie sowie Natürliche Heil-/Pflegetechniken und Medizintechnik.

Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2014-2020. – Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) der Europäischen Union (EU) dient dem wirtschaftlichen und sozialen Wachstum der ländlichen Gebiete, mit dem Ziel der Einkommensstützung, der Förderung von Wirtschaftstätigkeiten und von Beschäftigung, um Abwanderung aus Gebieten zu vermeiden, die durch großes Gewicht der Landwirtschaft und geringe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet sind. In Italien wird die ländliche Entwicklungspolitik im Zeitraum 2014-2020 durch ein nationales EPLR und 21 Regionalpläne umgesetzt. Im Jahr 2015 genehmigte die Europäische Kommission die EPLR der Provinzen Trient und Bozen und klassifizierte beide Gebiete (mit Ausnahme ihrer Hauptstädte) als ländliche Gebiete mit Entwicklungsschwierigkeiten.

In der Provinz Trient belaufen sich die öffentlichen Gesamtmittel des EPLR auf 301,5 Millionen Euro. 43 Prozent davon (129,5 Millionen) stammen von der EU, aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), die restlichen 172 Millionen werden aus Mitteln des Staates (120,3 Millionen) und der Provinz Trient (51,6 Millionen) finanziert. Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 stiegen die bereitgestellten Mittel um 8,1 Prozent.

Fast die Hälfte der Mittel dient der Verbesserung und dem Schutz der Biodiversität, mit besonderem Bezug auf Gebiete mit hohem Naturwert. Ein Viertel soll in die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen investiert werden, durch Modernisierung und Diversifizierung ihrer Tätigkeit sowie durch Förderung des Generationswechsels, u.a. durch eine Prämie in Höhe von 40.000 Euro für die Ansiedelung junger Landwirte. Die restlichen Mittel werden für die Unterstützung der Gemeinden in ländlichen Gebieten, zur Verringerung der CO₂-Emissionen und als Investitionsbeiträge für die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Produkte eingesetzt.

In der Provinz Bozen übersteigt die öffentliche Finanzierung 366 Millionen Euro, mehr als 158 davon stammen von der EU, 146 aus der nationalen Kofinanzierung und 63 gehen zu Lasten des Landes. Im Vergleich zur vorhergehenden Förderperiode stiegen die Mittel um 11 Prozent.

Auch in Südtirol ist etwa die Hälfte der Mittel für den Erhalt der Umwelt bestimmt, in erster Linie zur Bekämpfung der Bodenerosion und für die Wassernwirtschaft; ein Fünftel dient der Verringerung der CO₂-Emissionen; die restlichen Mittel sollen unter folgenden Zielen aufgeteilt werden: Generationswechsel in den landwirtschaftlichen Betrieben, Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produkte und soziale Eingliederung in den ländlichen Gebieten.

INDIKATOREN FÜR DIE TERRITORIALE ENTWICKLUNG

Seit über einem Jahrzehnt stellt das Istat die Datenbank „*Territoriale Indikatoren für die Entwicklungspolitik*“ zur Verfügung, eine breite Palette an Informationen über die sozio-ökonomischen Bedingungen der einzelnen Gebiete, die u.a. der Erweiterung des notwendigen Wissens für die Kohäsionspolitik dienen. Die Datenbank enthält eine große Anzahl von Indikatoren, die monatlich aktualisiert werden und nach Maßnahmenbereichen zusammengefasst sind. Die über 150 Indikatoren der Datenbank wurden auf der Grundlage der 11 thematischen Ziele der Partnerschaftsvereinbarung 2014-2020 unterteilt (vgl. *Methodologische Hinweise*).

2014 wiesen drei Viertel der Indikatoren beider Provinzen Werte auf, die über dem nationalen Durchschnitt lagen (Tab. r2). 58 Prozent der Indikatoren der Provinz Trient und 63 Prozent der Provinz Bozen lagen im ersten Quartil der entsprechenden regionalen Verteilung. Der Abstand zur besten regionalen Performance, ausgedrückt in prozentualen Werten, lag bei 34 Prozent im Trentino und 27 Prozent in Südtirol. Das durchschnittliche Ranking der Indikatoren, berechnet auf die 21 Regionen und autonomen Provinzen, lag für beide Provinzen auf Platz sechs.

In einem insgesamt positiven Bild weist die Provinz Trient eine relativ niedrigere Performance in Forschung und Entwicklung, in der institutionellen Kapazität, in der Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Betriebe sowie im Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft auf. Die Stellung der Provinz ist besser im Hinblick auf die Ziele soziale Eingliederung, Bildung und Beschäftigung.

Die Provinz Bozen verzeichnet Rückstände in Forschung und Innovation (Platz 14 von 21) und, weniger stark, im Übergang zu umweltfreundlicheren Energiequellen. Ihre Stellung ist sehr gut bei allen anderen Indikatoren, insbesondere bei den Verkehrsinfrastrukturen, der Beschäftigung und der sozialen Eingliederung.

Tabelle r2

Die territorialen Indikatoren für die Entwicklungspolitik im Jahr 2014 (1)
(prozentuale Werte und Einheiten)

THEMATISCHE ZIELE	Anteil der Indikatoren, die über dem nationalen Durchschnitt liegen	Anteil der Indikatoren im besten Quartil	Abstand zur besten regionalen Performance (4)	Durchschnittliches Ranking der Indikatoren	Anzahl von Indikatoren
Provinz Trient					
Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	50,0	50,0	42,4	8,9	8
Informations- und Kommunikationstechnologien	66,7	58,3	35,5	7,2	12
Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Betriebe	56,0	40,0	44,9	8,0	25
Übergang zu einer CO2-armen Wirtschaft	54,5	27,3	60,5	9,3	11
Anpassung an den Klimawechsel und Umweltschutz (2)	81,8	59,1	36,9	6,2	22
Nachhaltige Transportsysteme und wichtigste Netzinfrastrukturen	80,0	60,0	37,0	5,4	5
Nachhaltige und qualitativ gute Beschäftigung; Mobilität der Arbeitnehmer	92,0	68,0	24,0	5,2	25
Soziale Eingliederung	83,3	61,1	27,2	6,3	18
Schul- und Berufsbildung	95,2	85,7	14,5	3,4	21
Institutionelle Kapazität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung	50,0	50,0	46,9	9,2	6
Summe	75,2	58,2	34,1	6,5	153
<i>davon: Ergebnisindikatoren der Partnerschaftsvereinbarung (3)</i>	71,0	58,1	37,9	6,7	62
Provinz Bozen					
Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	25,0	12,5	70,9	14,4	8
Informations- und Kommunikationstechnologien	75,0	66,7	28,9	5,5	12
Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Betriebe	64,0	60,0	34,2	6,5	25
Übergang zu einer CO2-armen Wirtschaft	54,5	27,3	51,1	7,7	11
Anpassung an den Klimawechsel und Umweltschutz (2)	86,4	77,3	17,7	4,2	22
Nachhaltige Transportsysteme und wichtigste Netzinfrastrukturen	100,0	100,0	-	1,0	5
Nachhaltige und qualitativ gute Beschäftigung; Mobilität der Arbeitnehmer	92,0	92,0	8,9	2,8	25
Soziale Eingliederung	83,3	50,0	31,7	7,1	18
Schul- und Berufsbildung	71,4	52,4	24,4	7,1	21
Institutionelle Kapazität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung	83,3	83,3	19,2	3,8	6
Summe	75,2	63,4	27,1	5,9	153
<i>davon: Ergebnisindikatoren der Partnerschaftsvereinbarung (3)</i>	75,8	61,3	28,7	6,2	62

Quelle: Istat, Verarbeitung von Istat-Daten, *Indicatori territoriali per le politiche di sviluppo*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte einiger Indikatoren beziehen sich auf das Jahr 2013 oder 2012, je nach Verfügbarkeit der Daten. (2) Die thematischen Ziele 5 und 6 wurden aufgrund der geringen Anzahl von Indikatoren in den einzelnen Kategorien zusammengefasst. (3) Die Partnerschaftsvereinbarung sieht eine Gruppe statistischer Indikatoren vor, zur Überwachung des Fortschritts im Hinblick auf die Ziele und zur Bewertung der Auswirkungen der politischen Maßnahmen. (4) Die Indikatoren wurden normalisiert und für jeden wurde der Abstand in prozentualen Werten zum höchsten Wert errechnet, der von einer Region erzielt wurde.

6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

Die laufenden Einnahmen

Struktur und Dynamik im letzten Dreijahreszeitraum. – Im Durchschnitt der Jahre 2012-2014 betragen die laufenden Einnahmen pro Kopf 7.866 Euro jährlich in der Provinz Trient und 8.727 Euro jährlich in der Provinz Bozen (3.926 Euro im Durchschnitt der RSS). Auf Jahresbasis sanken sie damit um 4,6 bzw. 1,3 Prozent (-4,6 Prozent in den RSS; vgl. Tab. a33).

Nach der Rechnungslegung betragen 2015 die laufenden Einnahmen der autonomen Provinzen 3,9 Milliarden Euro in der Provinz Trient (-3,2 Prozent etwa im Vergleich zu 2014) und 4,7 Milliarden in der Provinz Bozen (mit einer Steigung um 1,9 Prozent).

Im betrachteten Zeitraum beliefen sich die eigenen Steuern pro Kopf (einschließlich Abtretungen staatlicher Steuern) auf 7.547 Euro in der Provinz Trient und 7.601 Euro in der Provinz Bozen, und sanken damit im Durchschnitt um 5,5 bzw. 1,2 per Prozent im Jahr.

Im Dreijahreszeitraum 2012-14 betragen die laufenden Einnahmen der Gemeinden 1.328 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und 1.705 Euro in der Provinz Bozen (1.053 Euro im Durchschnitt der RSS), mit einer Zunahme um 0,6 bzw. 1,6 Prozent (gegenüber einem Rückgang um 0,4 Prozent im Durchschnitt der RSS). Die eigenen Steuern der Gemeinden beliefen sich auf 342 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und auf 372 Euro in der Provinz Bozen (390 im Mittelwert der RSS) und stiegen damit um durchschnittlich 24,3 Prozent pro Jahr in der Provinz Trient und um 27,4 Prozent in der Provinz Bozen (17,2 Prozent im Durchschnitt der RSS). Die Steigerung spiegelt das höhere Aufkommen der Immobiliensteuern wider (plus 17,2 bzw. 32,3 Prozent in den Provinzen Trient und Bozen), als Folge der Wiedereinführung der Besteuerung der Hauptwohnung. Die Entwicklung im Dreijahreszeitraum wurde durch die Buchungskriterien der Abgaben für die Abfallentsorgung beeinflusst, die je nach angewandter Regelung (Gebühr oder Steuer) und je nach Art der Erbringung der Dienstleistung variieren; abzüglich der Abfallkomponente stiegen die Steuereinnahmen um 19,8 Prozent im Trentino und um 27,5 Prozent in Südtirol.

Die staatlichen Transferleistungen an die Provinz Trient betragen jeweils 48 Euro pro Kopf und stiegen damit im Betrachtungszeitraum durchschnittlich um 19,4 Prozent pro Jahr; die Transferzahlungen an die Provinz Bozen, die auch die Erstattung für die übertragenen Kompetenzen (wie Schulwesen) einschließen, beliefen sich auf 837 Euro pro Kopf und sanken damit um 3,3 Prozent.

Die nicht steuerlichen Einnahmen der Provinzen Trient und Bozen betragen im Durchschnitt 209 bzw. 274 Euro pro Kopf, mit einer Zunahme um 31,2 bzw. 4,6 Prozent.

Die Steuerautonomie. – Die Gebietskörperschaften können die Sätze und eventuelle Vergünstigungen bei einigen ihnen zustehenden Steuern, innerhalb der von den staatlichen Gesetzen festgelegten Grenzen, variieren. Die nach dem

Aufkommen wichtigsten Steuern dieser Art sind die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP und die Irpef-Zusatzsteuer.

In der Provinz Trient wurde der ordentliche IRAP-Satz für 2015 um 1,6 Prozentpunkte auf 2,30 Prozent reduziert (Landesgesetz Nr. 1 vom 22. April 2014, abgeändert mit Landesgesetz Nr. 14 vom 30. Dezember 2014 – Bestimmungen für die Aufstellung des Haushaltsplans der autonomen Provinz Trient für das Jahr 2015 und für den Zeitraum 2015-17, Landeshaushaltsgesetz 2015). Für Unternehmen, die ihren Beschäftigungsstand beibehalten oder die einen Generationswechsel durchführen, gibt es weitere Ermäßigungen mit einer Reduzierung der Steuersätze auf 1,80 bzw. 1,60 Prozent. Für Unternehmen, die ihren Beschäftigungsstand anhaltend steigern, wurde der IRAP-Satz für 2015 auf null gesetzt.

Für 2015 gilt weiterhin die Regel, dass im Landesgebiet neu gegründete Unternehmen fünf Jahre lang von der Steuer befreit sind. Weiter findet, wie schon in den vergangenen Jahren, der auf nationaler Ebene zulässige maximale Steuersatz auf sämtliche Lokale und Geschäfte Anwendung, in denen Spielautomaten aufgestellt sind.

In der Provinz Bozen wurde der ordentliche IRAP-Satz für den Veranlagungszeitraum 2015 um 0,1 Prozentpunkte auf 2,68 Prozent gesenkt (Landesgesetz Nr. 7 vom 26. September 2014).

Für Banken und Finanzierungsgesellschaften, Versicherungen und Konzessionstätigkeiten galten weiterhin die auf nationaler Ebene festgelegten Sätze, wie schon im Vorjahr. Bestätigt wurde auch die Frist bis 31. Dezember 2015 für die Inanspruchnahme einer Freistellung von dieser Steuer für fünf Jahre für neu gegründete Unternehmen im Landesgebiet.

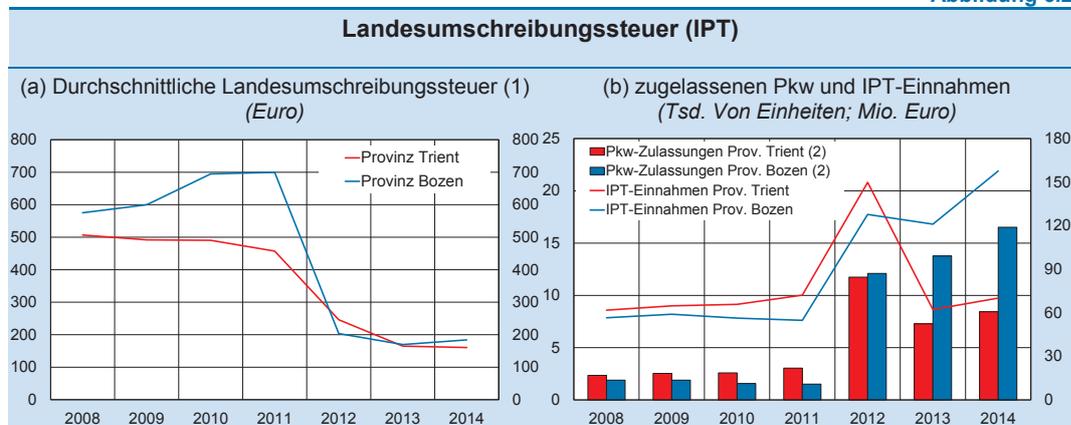
Für 2015 gab es keine Neuigkeiten bei der Irpef-Zusatzsteuer: In beiden Provinzen blieb der Steuersatz bei 1,23 Prozent (Basiswert). Unter Berücksichtigung bestehender Vergünstigungen betrug der theoretische mittlere Steuersatz (der der Einkommensverteilung der ansässigen Bevölkerung Rechnung trägt) 1,23 Prozent im Trentino und 0,43 Prozent in Südtirol.

Der Steuersatz auf die Kfz-Haftpflichtversicherung blieb in beiden Provinzen unverändert auf 9 Prozent (der gesetzliche Mindestsatz). In beiden Provinzen gilt für die Landesumschreibungssteuer IPT auf mehrwertsteuerpflichtige Vorgänge weiterhin ein fester Betrag in Höhe von etwa 151 Euro (bestätigt bis 31. Dezember 2016; Abb. 6.2.a), während sie in den anderen italienischen Regionen je nach Motorleistung des Fahrzeugs berechnet wird.

Nach den Daten des Nationalverbandes der Vertreter der ausländischen Automobilindustrie UNRAE nahmen 2012, nach Einführung der IPT als Festbetrag (Beschluss der Landesregierung der Provinz Trient Nr. 468 vom 9. März 2012; Landesgesetz der Provinz Bozen Nr. 15 vom 21. Dezember 2011), die Pkw-Zulassungen auf etwa 85.000 in jeder Provinz zu, von circa 20.000 im Trentino und 12.000 in Südtirol im Durchschnitt des Dreijahreszeitraumes 2009-2011 (Abb. 6.2.b). In der Provinz Trient sanken die Zulassungszahlen im Mittelwert der beiden Folgejahre dann auf etwa 55.000; das IPT-Aufkommen verdoppelte sich im Jahr 2012, sank dann aber wieder auf den Durchschnittswert der Jahre zuvor. Im Mittelwert der Jahre 2012-14 nahmen die Einnahmen aus der Landeskraftfahrzeugsteuer hingegen um etwa ein Viertel im Vergleich zum vorhergehenden Dreijahreszeitraum zu. In der Provinz Bozen stiegen in den Jahren 2013-14 die Zulassungen weiter an und erreichten Jahresmittelwerte von

110.000; die im Jahr 2012 verzeichnete Zunahme (133,0 Prozent) bewirkte einen anhaltenden Anstieg des IPT-Aufkommens in den Folgejahren. Die Einnahmen aus der Landeskraftfahrzeugsteuer blieben konstant.

Abbildung 6.2



Quelle: Verarbeitung von Rechnungslegungsdaten der Autonomen Provinzen Trient und Bozen und von Daten des Nationalverbandes der Vertreter der ausländischen Automobilindustrie (UNRAE).

(1) Verhältnis zwischen IPT-Einnahmen und Anzahl der im Jahre zugelassene Pkws. – (2) Rechte Skala.

Bei den Gemeinden konkretisiert sich die Steuerautonomie hauptsächlich in der Möglichkeit zur Änderung der Sätze der Immobiliensteuern und der Irpef-Zusatzsteuer.

2015 gab es keine Neuerungen bei den kommunalen Immobiliensteuern der beiden Provinzen (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2015).

In der Provinz Bozen wurden die von den staatlichen Gesetzen vorgesehenen kommunalen Immobiliensteuern (Tasi und Imu) durch die mit Landesgesetz Nr. 3 vom 23. April 2014 eingeführte Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) ersetzt.

Bei der kommunalen Irpef-Zusatzsteuer entscheiden die Gemeinden, ob sie die Steuer auferlegen und in welcher Höhe. Wie schon 2014, wurde sie auch 2015 von nur einer Trentiner Gemeinde und von 12 Südtiroler Gemeinden angewandt (im Vergleich zu etwa der Hälfte der Gemeinden in den RSS und 84 Prozent in Gesamtalien).

Die Verschuldung

2015 tilgten die lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Trient ihre Schulden fast vollständig (-83,4 Prozent auf 37 Millionen). Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in der Provinz Bozen sank um 8,2 Prozent (auf 598 Millionen, das sind 0,6 Prozent der Gesamtverschuldung der italienischen lokalen Verwaltungsbehörden, die Darlehen und Anleihen nur zur Abdeckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen). In der Gesamtheit der RSS lag der Rückgang bei 13,9 Prozent; auf nationaler Ebene verzeichnete die Verschuldung der dezentralisierten Körperschaften eine Verringerung um 6,5 Prozent (vgl. Tab. a34).

Die Abnahme der Trentiner Verschuldung wurde in erster Linie durch die vorgezogene Tilgung von Bankkrediten bewirkt (vgl. Abschnitt *Die Finanzierung der*

Wirtschaft in Kapitel 4). Der Anteil der Finanzierungen von italienischen Banken und von der Cassa depositi e prestiti (CDP) sank damit auf 79 Prozent (von 92,4 Prozent), während der Anteil der Staatspapiere auf 11,6 Prozent anstieg (von 4,6 Prozent). In der Provinz Bozen machten die Darlehen italienischer Banken und der CDP weiterhin praktisch die Gesamtheit der Verschuldung aus.

In Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien der Europäischen Union, wird die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden unter Ausschluss der Finanzverbindlichkeiten mit anderen öffentlichen Verwaltungen berechnet (konsolidierte Schuld). In der Provinz Bozen stimmt die nicht konsolidierte Schuld mit der konsolidierten Schuld überein, weil die lokalen Verwaltungsbehörden in Südtirol keine Finanzverbindlichkeiten mit anderen öffentlichen Verwaltungsbehörden haben. Schließt man in der Provinz Trient auch diese Verbindlichkeiten (nicht konsolidierte Schuld) ein, belaufen sich die Verbindlichkeiten der lokalen Verwaltungsbehörden Ende 2015 auf 235 Millionen (-47,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a1	Mehrwert nach Wirtschaftszweigen und BIP im Jahre 2014	55
” a2	Mehrwert des verarbeitendes Gewerbes nach Branchen im Jahre 2013	56
” a3	Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahre 2013	57
” a4	Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte	58
” a5	Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben	58
” a6	Exporte nach Wirtschaftszweigen	59
” a7	Exporte nach geographischen Gebieten	60
” a8	Importe nach Wirtschaftszweigen	61
” a9	Importe nach geographischen Gebieten	62
” a10	Tourismus	63
” a11	Beschäftigte und Arbeitskräfte	64
” a12	Einstellungen von Arbeitnehmer in unselbständigen Arbeitsverhältnis	65
” a13	Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse	66
” a14	Ansässige Studienanfänger nach Herkunft	67
” a15	Abiturnoten und Erfolgsindikatoren im ersten Jahr nach Herkunft der Studenten	67
” a16	Verteilung der Anzeichen industrieller Vitalität nach Technologiegehalt	68
” a17	Die größten Industriebetriebe nach Anzeichen der Vitalität	69
” a18	Einkommen- und Finanzindikatoren der Unternehmen	70

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Tab. a19	Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken nach Wirtschaftszweigen	71
” a20	Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte	72
” a21	Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen nach banktechnischen Formen und Wirtschaftsbranchen	73
” a22	Ausleihungen an Unternehmen nach Wirtschaftsbranchen	74
” a23	Neue notleidende Kredite und schwer einbringliche Kredite	75
” a24	Das Einlagegeschäft	76
” a25	Bankzinsen	77
” a26	Struktur des Finanzwesens	78

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a27	Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben	79
” a28	Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der Gesundheitsdienste	80
” a29	Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen	80
” a30	Kosten der Gesundheitsdienste	81
” a31	ROP 2007-2013 – Ausgaben nach Art und nach Themenbereich der Maßnahme	82
” a32	ROP 2014-2020 – Bereitgestellte Mittel nach Themenbereich	83
” a33	Laufende Einnahmen der Lokalverwaltungen	84
” a34	Verschuldung der Lokalverwaltungen	85

Mehrwert nach Wirtschaftszweigen und BIP im Jahre 2014
(Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Absolute Werte (1)	Anteil in % (1)	Veränderung in % zum Vorjahr (2)			
			2011	2012	2013	2014
Provinz Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	565	3,5	4,9	-0,6	3,4	-2,3
Industrie	3.689	22,6	1,2	-7,0	1,1	-1,0
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.666	16,3	0,3	-7,1	1,9	-0,4
<i>Bauwesen</i>	1.023	6,3	3,5	-6,7	-0,8	-2,5
Dienstleistungen	12.105	74,0	0,2	0,7	-0,3	-0,4
<i>Handel (3)</i>	3.638	22,2	-1,0	-2,3	0,0	-4,8
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	4.649	28,4	0,1	4,4	-1,1	2,3
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.818	23,3	1,5	-0,3	0,2	1,0
Mehrwert insgesamt	16.359	100,0	0,5	-1,1	0,1	-0,6
BIP	18.221	1,1	0,5	-1,5	-0,2	-0,6
BIP pro-Kopf (Euro)	33.943	128,6	-0,2	-2,2	-0,8	-1,0
Provinz Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	888	4,8	7,8	-6,4	7,4	4,2
Industrie	3.919	21,1	0,3	2,8	0,9	-8,7
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.824	15,2	0,9	4,6	1,9	-8,1
<i>Bauwesen</i>	1.095	5,9	-1,1	-1,2	-1,5	-10,2
Dienstleistungen	13.736	74,1	2,4	2,3	-0,5	1,6
<i>Handel (3)</i>	5.415	29,2	2,9	-0,3	0,1	1,2
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	4.287	23,1	0,6	6,1	-1,1	1,8
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	4.034	21,8	3,6	2,0	-0,7	2,1
Mehrwert insgesamt	18.543	100,0	2,2	2,0	0,2	-0,6
BIP	20.629	1,3	2,3	1,6	-0,1	-0,6
BIP pro-Kopf (Euro)	39.894	152,4	1,6	0,9	-0,8	-1,3

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Werte zu laufenden Marktpreisen. Zur Berechnung des Anteils des BIP und des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt. – (2) Verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2010. – (3) Einschließlich Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern; Transporte und Lagerhaltung; Hotel- und Gaststättengewerbe; Informationsdienste und Kommunikationswesen. – (4) Einschließlich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; Tätigkeiten im Immobilienbereich; Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und sonstige Dienste. – (5) Einschließlich öffentliche Verwaltung und Verteidigung, Sozialversicherungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, sonstige Sozialdienste, Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Mehrwert des verarbeitendes Gewerbes nach Branchen im Jahre 2013 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSBRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2011	2012	2013
Provinz Trient					
Lebensmittel-, Getränke- und Tabakwarenindustrie	287	14,1	15,7	-7,0	6,6
Textil-, Bekleidung und Lederwarenindustrie	96	4,7	11,2	-25,6	17,1
Holz- Papier- und Druckgewerbe	326	16,0	-0,4	-2,5	-8,3
Koks-, Erdöl-, Chemische- und pharmazeutische Produkte	138	6,8	1,7	-15,3	4,7
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	262	12,9	-5,7	-10,7	-2,5
Metallurgie; Herstellung von Metallwaren, ausgenommen Maschinen und Geräte	256	12,6	0,0	-5,1	-1,0
Herstellung von Computer, elektronische und optische Geräte, elektrische Geräte, Maschinen und Geräte	365	17,9	-5,8	-4,1	6,7
Herstellung von Transportmittel	127	6,2	0,2	14,3	4,9
Möbelindustrie; sonstige Industrieerzeugnisse; Reparatur und Installation von Maschinen und Geräte	174	8,6	-5,1	-6,7	4,8
Insgesamt	2.032	100,0	0,3	-6,5	1,8
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	2.627		0,3	-7,1	1,9
Provinz Bozen					
Lebensmittel-, Getränke- und Tabakwarenindustrie	452	21,5	3,5	-9,0	5,1
Textil-, Bekleidung und Lederwarenindustrie	46	2,2	0,0	51,8	11,3
Holz- Papier- und Druckgewerbe	283	13,4	-2,6	-8,3	-8,8
Koks-, Erdöl-, Chemische- und pharmazeutische Produkte	54	2,5	-3,2	-22,4	0,5
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	132	6,3	-4,2	-8,0	-3,1
Metallurgie; Herstellung von Metallwaren, ausgenommen Maschinen und Geräte	342	16,2	6,8	12,6	0,0
Herstellung von Computer, elektronische und optische Geräte, elektrische Geräte, Maschinen und Geräte	336	15,9	2,8	-29,2	12,4
Herstellung von Transportmittel	295	14,0	1,9	265,0	3,7
Möbelindustrie; sonstige Industrieerzeugnisse; Reparatur und Installation von Maschinen und Geräte	168	8,0	-11,9	34,0	-2,7
Insgesamt	2.107	100,0	0,8	4,1	1,8
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	3.013		0,9	4,6	1,9

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) Mehrwert bewertet mit Basispreisen. – (2) Werte zu laufenden Marktpreisen. – (3) Verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2010.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahre 2013 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSBRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2011	2012	2013
Provinz Trient					
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern	1.480	12,2	0,0	-6,6	-2,5
Transporte und Lagerhaltung	841	7,0	-2,3	-1,0	1,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.040	8,6	-4,3	0,1	-1,6
Informationsdienste und Kommunikationswesen	465	3,8	5,7	5,8	10,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	808	6,7	1,3	29,4	-1,9
Immobilienwesen	2.376	19,7	0,9	-0,8	-0,5
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und sonstige Dienste	1.311	10,8	-1,8	1,3	-1,7
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; PflichtSozialversicherungen	1.550	12,8	0,2	-0,4	-0,6
Istruzione	710	5,9	4,4	3,6	2,9
Gesundheits- und Sozialfürsorge	1.008	8,3	0,1	-1,3	3,1
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	497	4,1	3,8	-3,3	-6,3
Insgesamt	12.086	100,0	0,2	0,7	-0,3
Provinz Bozen					
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern	2.071	15,4	5,1	-3,8	-2,0
Transporte und Lagerhaltung	882	6,6	2,0	-3,7	4,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.032	15,1	0,8	5,8	-1,6
Informationsdienste und Kommunikationswesen	371	2,8	3,1	-3,1	12,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	826	6,1	1,6	23,0	-1,4
Immobilienwesen	1.941	14,4	4,6	-2,0	0,2
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und sonstige Dienste	1.389	10,3	-5,3	9,0	-2,8
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; PflichtSozialversicherungen	1.338	9,9	5,5	0,5	-1,4
Istruzione	792	5,9	4,1	11,5	-0,8
Gesundheits- und Sozialfürsorge	1.261	9,4	2,1	1,7	3,0
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	548	4,1	1,3	-5,2	-6,4
Insgesamt	13.451	100,0	2,4	2,3	-0,5

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) Mehrwert bewertet mit Basispreisen. – (2) Werte zu laufenden Marktpreisen. – (3) Verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2010.

Tabelle a4

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)

POSTEN	2015 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Äpfel	539.000	9.500	-3,7	-2,6
Weintrauben	121.707	9.887	18,7	..
Kartoffeln	7.500	300	27,1	..
Provinz Bozen				
Äpfel	1.014.583	17.850	-5,0	..
Weintrauben	46.461	5.213	12,2	0,2
Kartoffeln	11.200	320	1,0	..

Quelle: Istat. Die Daten über die Erzeugung von Äpfel und Weintrauben: autonome Provinz Trient und autonome Provinz Bozen.
(1) Vorläufige Werte.

Tabelle a5

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
(Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2013		2014		2015	
	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %
Investitionen:						
<i>Geplante</i>	76	-2,9	68	-3,9	67	-7,7
<i>Umgesetzte</i>	68	-19,5	67	15,5	79	4,8
Umsatz	68	2,8	67	2,1	79	3,3
Beschäftigung	68	-0,7	67	..	79	1,8

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Exporte nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	ProvinZ Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	102	2,5	30,7	662	-3,5	11,7
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	-16,8	137,2	12	10,7	-8,1
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	576	2,8	0,9	773	2,5	8,1
Textil und Bekleidung	111	37,7	-10,1	92	8,5	7,1
Leder- und Schuhwaren	52	16,3	5,8	58	12,7	18,7
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	299	6,4	2,5	160	-2,2	12,7
Koks und Erdölprodukte	3	-32,7	2,0	2	-9,3	1,3
Chemische Produkte und Kunstfasern	334	9,4	-2,3	77	5,0	-5,0
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	69	5,5	-9,0	5	100,4	-32,5
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	199	-14,9	8,4	217	4,7	20,3
Metalle und Metallerzeugnisse	220	11,9	-3,8	535	18,5	8,1
Computer, elektronische und optische Geräte	43	5,9	-4,5	125	3,8	16,3
Elektrische Geräte	150	-12,8	4,6	160	17,8	10,6
Maschinen und Geräte	713	-9,4	7,7	677	1,6	4,2
Transportmittel	387	0,2	13,4	532	-0,8	15,1
Sonstige Industrieprodukte	99	28,1	12,5	221	-1,7	12,0
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	6	4,2	33,7	6	1,4	11,8
Sonstige Produkte	67	-4,7	1,0	44	-24,2	17,0
Insgesamt	3.439	0,9	4,2	4.358	3,0	9,8

Quelle: Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Exporte nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
EU-Länder (1)	2.166	5,5	2,6	3.080	0,7	9,4
Euro-Währungsraum	1.566	0,9	3,5	2.552	0,9	7,1
davon: <i>Deutschland</i>	556	2,0	-4,1	1.452	2,3	5,8
<i>Österreich</i>	196	8,9	10,7	467	2,0	13,5
<i>Frankreich</i>	298	-9,4	3,9	205	-8,8	0,4
<i>Spanien</i>	128	1,8	13,9	158	0,1	9,1
Andere EU-Länder	601	19,3	0,3	528	-0,4	22,3
davon: <i>Großbritannien</i>	271	28,7	-1,5	143	1,4	17,4
Nicht-EU-Länder	1.272	-6,5	7,0	1.278	8,9	10,8
Länder in Mittel- und Osteuropa	111	-9,6	20,6	69	-5,6	-29,3
Sonstige europäische Länder	151	-6,6	5,6	343	0,0	8,0
Nordamerika	443	-1,6	3,4	232	25,0	10,9
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	407	-1,0	3,5	213	27,7	9,5
Mittel- und Südamerika	111	-8,5	16,6	63	-0,4	-3,4
Asien	317	-11,3	-2,3	422	14,9	21,6
davon: <i>China</i>	45	3,7	-28,5	46	5,3	65,8
<i>Japan</i>	25	-56,4	-1,6	30	10,7	23,0
<i>DAV-Länder (2)</i>	66	7,2	9,7	140	9,7	13,1
Andere nicht-EU-Länder	139	-5,0	32,0	150	13,5	27,0
Insgesamt	3.439	0,9	4,2	4.358	3,0	9,8

Quelle: Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) EU-28. – (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Importe nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	38	0,5	20,4	173	-0,7	11,7
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12	24,1	29,1	38	-0,1	1,8
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	243	-2,9	-0,5	791	-9,2	-16,7
Textil und Bekleidung	73	31,5	-22,1	226	7,0	9,4
Leder- und Schuhwaren	26	37,4	21,9	146	19,3	17,8
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	344	-0,2	11,4	281	1,5	3,7
Koks und Erdölprodukte	4	-29,7	21,4	9	1,0	-0,5
Chemische Produkte und Kunstfasern	248	13,0	-21,5	165	3,1	-10,2
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	35	21,1	36,3	198	20,1	22,4
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	134	1,1	6,1	264	1,0	3,8
Metalle und Metallerzeugnisse	151	7,1	-0,2	486	1,6	8,5
Computer, elektronische und optische Geräte	77	-1,9	9,2	147	-6,2	3,7
Elektrische Geräte	57	4,4	22,0	236	-4,1	14,6
Maschinen und Geräte	165	3,3	9,0	414	5,3	10,6
Transportmittel	325	12,2	26,2	217	0,3	-0,1
Sonstige Industrieprodukte	78	17,0	26,4	211	10,9	6,6
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	16	23,3	-20,4	27	33,6	-30,9
Sonstige Produkte	6	28,6	70,0	58	-3,2	2,6
Insgesamt	2.033	6,6	4,6	4.089	0,3	1,3

Quelle: Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Importe nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
EU-Länder (1)	1.618	7,4	1,9	3.655	1,8	1,5
Euro-Währungsraum	1.398	5,0	0,9	3.397	1,9	0,3
davon: <i>Deutschland</i>	518	5,1	-2,9	1.729	1,7	-0,3
<i>Österreich</i>	180	-5,2	7,5	982	-5,1	-1,0
<i>Frankreich</i>	226	8,8	4,0	156	9,5	-12,3
<i>Spanien</i>	71	-5,9	-11,9	70	31,7	10,2
Andere EU-Länder	221	26,7	9,0	258	0,1	20,9
davon: <i>Großbritannien</i>	42	0,6	22,6	52	7,2	14,9
Nicht-EU-Länder	415	3,2	16,2	434	-10,6	0,1
Länder in Mittel- und Osteuropa	25	1,8	-26,8	9	-64,0	7,9
Sonstige europäische Länder	27	3,2	-5,2	56	21,2	5,5
Nordamerika	43	-22,1	46,5	46	-3,5	5,0
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	37	-18,8	63,7	38	-2,8	-1,4
Mittel- und Südamerika	101	-0,1	41,8	35	6,2	3,8
Asien	206	10,5	11,5	212	-3,0	21,5
davon: <i>China</i>	94	46,3	3,7	95	-3,3	9,0
<i>Japan</i>	57	-24,8	30,1	6	-26,0	-4,6
<i>DAV-Länder (2)</i>	9	18,5	-14,9	24	17,8	4,0
Andere nicht-EU-Länder	12	4,8	47,8	76	-25,3	-36,6
Insgesamt	2.033	6,6	4,6	4.089	0,3	1,3

Quelle: Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.
(1) EU-28. – (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Tourismus

(Tausende von Einheiten und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
Italienische Gäste						
Ankünfte	2.285	-0,6	10,5	2.308	-0,9	10,4
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.823	-0,2	9,4	1.900	-1,4	10,3
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	463	-2,3	14,9	408	1,7	10,6
Übernachtungen	9.372	-3,7	6,7	9.394	-6,1	7,0
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	7.190	-3,7	6,3	7.311	-6,5	7,8
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.182	-3,4	8,0	2.084	-4,6	4,5
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.498	4,4	4,8	4.188	3,0	3,4
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.092	4,8	3,2	3.396	2,5	2,7
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	406	3,5	9,4	792	5,4	6,3
Übernachtungen	6.699	3,5	1,7	20.080	-0,1	2,1
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	4.595	3,9	0,9	15.836	-0,5	1,6
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.104	2,5	3,5	4.244	1,5	4,2
Insgesamt						
Ankünfte	3.784	1,4	8,2	6.496	1,7	5,8
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.915	1,6	7,0	5.296	1,1	5,3
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	869	0,6	12,2	1.200	4,2	7,7
Übernachtungen	16.071	-0,7	4,6	29.475	-2,0	3,6
<i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.785	-0,8	4,1	23.147	-2,4	3,5
<i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	4.286	-0,5	5,7	6.327	-0,6	4,3

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

Beschäftigte und Arbeitskräfte
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigte						Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Erwerbs- tätigen- rate (1) (2)	Arbeits- losenrate (1)	Beschäfti- gungs- rate (1) (2)
	Landwirt- schaft	Industrie im engen Sinne	Bau- wesen	Dienstleistungen		Insge- sam					
				<i>di cui:</i> Handel, Hotel- und Gaststätten- gewerbe							
Provinz Trient											
2013	-12,0	-1,6	-3,1	2,6	1,2	0,8	7,3	1,2	65,5	6,5	70,1
2014	14,0	4,7	-3,8	0,4	-6,9	1,3	9,2	1,8	65,9	6,9	70,9
2015	9,5	-1,9	-2,9	0,5	5,0	0,2	-1,9	0,0	66,1	6,8	71,0
Provinz Bozen											
2013	-1,2	4,3	-4,6	-0,1	-2,7	0,1	6,6	0,3	71,4	4,4	74,8
2014	-1,6	1,1	-11,1	1,6	-0,8	0,2	1,8	0,3	70,8	4,4	74,2
2015	-4,5	-0,2	-0,4	1,0	5,4	0,4	-14,0	-0,2	71,4	3,8	74,3

Quelle: Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Eventuelle Abweichungen von früheren Ausgaben dieses Berichts sind auf Revisionen der Zeitreihen zurückzuführen.
Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Einstellungen von Arbeitnehmer in unselbständigen Arbeitsverhältnis
(Einheiten und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

	Einstellungen					Nettoeinstellungen	
	Absolute Werte			Veränderung in %		Absolute Werte	
	2013	2014	2015	2013	2014	2014	2015
Provinz Trient							
Unselbständige Arbeitsverhältnisse	116.231	111.663	122.498	-3,9	9,7	-10.237	-1.511
Italiener	76.639	72.174	82.267	-5,8	14,0	-7.927	-1.120
Ausländer	39.592	39.489	40.231	-0,3	1,9	-2.310	-391
Männer	56.617	57.132	63.553	0,9	11,2	-4.744	-839
Frauen	59.614	54.531	58.945	-8,5	8,1	-5.493	-672
Bis 29 Jahre	39.776	37.416	41.825	-5,9	11,8	-4.180	-35
Von 30 bis 54 Jahre	68.425	66.266	71.184	-3,2	7,4	-5.350	-1.157
Über 54 Jahre	8.030	7.981	9.489	-0,6	18,9	-707	-319
Landwirtschaft	21.834	24.776	23.140	13,5	-6,6	958	-241
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	10.155	10.759	12.381	5,9	15,1	-1.363	-699
Bauwesen	5.015	4.577	4.933	-8,7	7,8	-962	-697
Dienstleistungen	79.227	71.551	82.044	-9,7	14,7	-8.870	126
<i>davon: Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	<i>31.585</i>	<i>27.070</i>	<i>32.547</i>	<i>-14,3</i>	<i>20,2</i>	<i>-5.506</i>	<i>542</i>
Unbefristete Arbeitsverträge	6.820	7.010	11.962	2,8	70,6	-1.282	4.046
Lehrstellen	3.843	3.785	4.083	-1,5	7,9	-270	187
Befristete Arbeitsverträge	95.070	89.598	92.928	-5,8	3,7	-8.075	-3.614
Arbeitskräfteüberlassungsverträge	10.498	11.270	13.525	7,4	20,0	-610	-2.130
Provinz Bozen							
Unselbständige Arbeitsverhältnisse	128.814	135.725	143.230	5,4	5,5	485	3.866
Italiener	67.691	71.379	77.637	5,4	8,8	325	2.298
Ausländer	61.123	64.346	65.593	5,3	1,9	160	1.568
Männer	71.890	76.978	80.851	7,1	5,0	265	1.901
Frauen	56.924	58.747	62.379	3,2	6,2	220	1.965
Bis 29 Jahre	48.240	50.920	52.816	5,6	3,7	3.242	4.910
Von 30 bis 54 Jahre	72.380	75.603	80.156	4,5	6,0	-1.079	1.335
Über 54 Jahre	8.194	9.202	10.258	12,3	11,5	-1.678	-2.379
Landwirtschaft	35.803	39.319	38.186	9,8	-2,9	118	114
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	5.773	6.637	7.671	15,0	15,6	335	288
Bauwesen	5.128	5.168	5.676	0,8	9,8	-385	-97
Dienstleistungen	82.110	84.601	91.697	3,0	8,4	417	3.561
<i>davon: Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	<i>42.478</i>	<i>43.558</i>	<i>46.191</i>	<i>2,5</i>	<i>6,0</i>	<i>193</i>	<i>1.318</i>
Unbefristete Arbeitsverträge	14.160	13.208	19.735	-6,7	49,4	-952	6.273
Lehrstellen	2.801	3.209	3.254	14,6	1,4	304	184
Befristete Arbeitsverträge	104.364	111.204	111.192	6,6	0,0	1.141	-2.506
Arbeitskräfteüberlassungsverträge	7.489	8.104	9.049	8,2	11,7	-8	-85

Quelle: Verarbeitung von Daten des SeCo-Netzwerks (Statistiche e Comunicazioni Obbligatorie). Vgl. Abschnitt: Methodologische Hinweise.

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2015	Veränderungen		2015	2015		Veränderungen	2015	
		2014	2015		2014	2015		2014	2015
Provinz Trient									
Landwirtschaft	-	-	-100,0	-	-	-	-	-	-100,0
Industrie im engen Sinne	321	-30,2	-28,1	3.232	-10,1	98,5	3.553	-15,3	71,3
<i>Holz</i>	32	-25,5	12,8	384	-51,6	::	416	-46,4	304,0
<i>Lebensmittel</i>	10	63,5	-50,5	351	::	::	361	228,9	::
<i>Metall und Maschinenbau</i>	97	-46,6	-48,3	1.681	-20,0	72,5	1.778	-25,9	53,1
<i>Textil, Bekleidung und Leder</i>	29	-59,3	59,9	30	-12,3	-26,3	59	-35,4	0,4
<i>Chemie, Gummi- und</i> <i>Kunststoffzeugnissen</i>	47	111,5	-31,1	554	-4,7	235,2	601	13,7	157,0
<i>Erzeverarbeitung</i>	31	-14,3	-46,7	98	77,9	-60,8	129	47,8	-58,2
<i>Bauwesenanlagen</i>	33	-28,9	-17,6	96	-12,1	121,2	129	-21,1	54,2
<i>Sonstige</i>	41	-32,8	72,2	39	51,1	19,7	79	-1,1	41,9
Bauwesen	1.173	-4,6	-42,0	807	45,7	-25,4	1.980	8,4	-36,2
Transport- und Kommunikations- wesen	9	-38,3	-34,0	90	::	-81,9	100	::	-80,6
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-	-	477	8,4	55,6	477	8,4	55,6
Insgesamt	1.503	-10,6	-39,6	4.607	21,8	31,0	6.111	5,9	1,7
davon: <i>Handwerk (1)</i>	421	1,6	-39,8	206	243,1	0,5	628	20,9	-30,6
Provinz Bozen									
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engen Sinne	549	-18,2	-14,3	924	-45,4	10,9	1.473	-36,2	..
<i>Holz</i>	106	-15,2	-14,1	139	24,1	::	245	-12,7	80,0
<i>Lebensmittel</i>	37	10,6	97,2	-	-	-	37	10,6	97,2
<i>Metall und Maschinenbau</i>	106	-8,4	-73,0	214	-51,7	19,8	320	-28,4	-44,0
<i>Textil, Bekleidung und Leder</i>	-	-98,3	100,0	7	-	36,6	7	-84,0	21,8
<i>Chemie, Gummi- und</i> <i>Kunststoffzeugnissen</i>	225	-83,3	::	446	-42,9	-0,5	671	-44,0	48,7
<i>Erzeverarbeitung</i>	50	-26,5	0,3	-	-83,4	-97,9	50	-64,8	-30,9
<i>Bauwesenanlagen</i>	22	-17,1	-55,6	15	-43,5	17,7	37	-24,5	-40,3
<i>Sonstige</i>	3	-67,4	8,8	103	-22,7	-32,9	106	-24,7	-32,1
Bauwesen	1.582	-12,5	-19,7	462	::	54,2	2.044	-0,1	-10,0
Transport- und Kommunikations- wesen	13	91,6	-59,2	14	9,9	-79,8	27	26,9	-73,3
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-	-	126	-81,7	-65,0	126	-81,7	-65,0
Insgesamt	2.144	-13,4	-18,9	1.526	-56,3	-2,3	3.670	-36,5	-12,7
davon: <i>Handwerk (1)</i>	366	-13,1	-13,5	65	-28,7	5,3	432	-15,5	-11,1

Quelle: Nationalinstituts für soziale Fürsorge (NISF). Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a14

Ansässige Studienanfänger nach Herkunft (1)
(Prozentwerte)

HERKUNFT	Trentino-Südtirol		Nordosten		Italien	
	Anteil 2014	Ver. 2007-2014	Anteil 2014	Ver. 2007-2014	Anteil 2014	Ver. 2007-2014
Aus derselben Region	57,9	-19,8	77,8	-6,4	79,0	-12,6
Aus einer anderen Region	31,5	4,3	13,2	15,8	6,7	-0,1
Aus anderen Ländern	10,6	-12,5	9,0	42,5	14,2	22,7
Insgesamt	100,0	-12,7	100,0	-0,9	100,0	-8,0

Quelle: Verarbeitung von Daten des MIUR (Ministerium für Bildung, Hochschulwesen und Forschung), *Anagrafe Nazionale Studenti*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Betrachtet werden die Studierenden im Alter von 18-20 Jahren, die in Bachelorstudiengänge oder einstufige Studiengänge eingeschrieben sind.

Tabelle a15

Abiturnoten und Erfolgsindikatoren im ersten Jahr nach Herkunft der Studenten (1) (2)
(Prozentwerte)

POSITIONEN	Aus derselben Region	Aus einer anderen italienischen Region	Aus anderen Ländern	Insgesamt
Studiengänge in Trentino-Südtirol				
Abiturnote	78,7	80,8	83,8	80,8
Erfolgsquote (3)	56,4	61,3	64,0	59,0
Absprungrate (4)	11,3	5,6	5,3	8,8
Studiengänge in Norditalien				
Abiturnote	77,7	79,1	82,0	78,5
Erfolgsquote (3)	46,3	50,3	49,0	47,1
Absprungrate (4)	10,1	8,0	7,0	9,4
Studiengänge in Gesamtitalien				
Abiturnote	78,7	79,3	81,3	79,0
Erfolgsquote (3)	37,4	43,7	43,7	38,6
Absprungrate (4)	12,2	9,1	7,5	11,4

Quelle: Verarbeitung von Daten des MIUR (Ministerium für Bildung, Hochschulwesen und Forschung), *Anagrafe Nazionale Studenti*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Mittelwert 2008-2013. – (2) Betrachtet werden die Studierenden im Alter von 18-20 Jahren, die in Bachelorstudiengänge oder einstufige Studiengänge eingeschrieben sind. – (3) Studierende, die zu Jahresende mehr als 40 von maximal 60 erreichbaren ECTS-Punkten vorweisen können. – (4) Studierende, die ihr Studium am Ende des ersten Jahres abbrechen.

Verteilung der Anzeichen industrieller Vitalität nach Technologiegehalt (1) (2)

(Prozentwerte)

PROVINZEN	Hoher Technologiegehalt	Mittlerer-hoher Technologiegehalt	Mittler-geringer Technologiegehalt	Niedriger Technologiegehalt, ohne Lebensmittelindustrie	Lebensmittelindustrie	Insgesamt
Verbreitete Anzeichen der Vitalität						
Trient	..	5,6	28,6	26,6	39,2	100,0
Bozen	..	7,7	13,0	39,4	39,8	100,0
Mittlere Anzeichen der Vitalität						
Trient	2,2	45,7	25,1	10,5	16,4	100,0
Bozen	2,1	41,5	17,3	39,1	0,0	100,0
Schwache oder fehlende Anzeichen der Vitalität						
Trient	..	21,3	36,4	42,3	0,0	100,0
Bozen	..	30,6	57,2	1,9	10,3	100,0

Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group und des Istat. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Anteil der Beschäftigten (im Jahr 2007) an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Provinz, nach Art der Vitalitätsanzeichen. – (2) Zum Hochtechnologiebereich gehören Luft- und Raumfahrt, Pharmaindustrie und Elektronik. Mittleren bis hohen Technologiegehalt haben Chemie, Automobilindustrie, Transportmittel auf der Schiene, elektrische Geräte und Maschinen. Mittleren bis geringen Technologiegehalt haben Erdölprodukte, Verarbeitung nicht erzhaltiger Minerale, Transportmittel auf dem Wasser, Metallurgie und Metallprodukte. Der Niedrigtechnologiebereich, unterteilt in Lebensmittelindustrie und andere, umfasst die restlichen Sektoren.

Die größten Industriebetriebe nach Anzeichen der Vitalität (1)

(Einheiten und Prozentwerte)

PROVINZ	TECHNOLOGIE- GEHALT (2)	SEKTOR	Mitarbeiter im Jahr 2007		Performance		
			Anzahl	Anteil an der Gesamtheit	Dynamik der Exporte (3)	Fatturato	
						Dinamica (4)	Diffusione (5)
Verbreitete Anzeichen der Vitalität							
Trient	mittel-gering	Kunststoffartikel	1.646	7,8	97,2	103,5	52,0
Trient	Lebensmittel	Back- und Teigwaren	1.261	6,0	101,4	140,7	100,0
Trient	gering, keine Lebensmittel	Zellstoff, Papier und Karton	1.088	5,2	137,0	229,0	66,7
Bozen	gering, keine Lebensmittel	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	4.778	22,7	159,7	102,7	60,0
Bozen	Lebensmittel	Back- und Teigwaren	2.061	9,8	195,7	118,3	66,7
Bozen	mittel-gering	Andere Metallprodukte	1.578	7,5	176,5	129,0	80,0
Mittlere Anzeichen der Vitalität							
Trient	Lebensmittel	Getränke	1.193	9,4	123,9	108,7	30,0
Trient	mittel-hoch	Geräte für den Hausgebrauch	1.030	8,1	78,8	106,8	100,0
Trient	mittel-gering	Andere Metallprodukte	927	7,3	53,7	80,5	50,0
Bozen	mittel-hoch	Andere Maschinen zur allgemeinen Verwendung	1.585	12,5	143,5	94,1	40,0
Bozen	gering, keine Lebensmittel	Möbel	1.241	9,8	90,6	95,7	66,7
Bozen	gering, keine Lebensmittel	Gesägtes und gehobeltes Holz	863	6,8	79,2	51,3	66,7
Schwache oder fehlende Anzeichen der Vitalität							
Trient	gering, keine Lebensmittel	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	2.840	12,1	137,7	91,7	48,8
Trient	mittel-gering	Bauelemente aus Metall	1.654	7,0	114,8	76,8	22,2
Trient	mittel-gering	Behandlung und Beschichtung von Metallen	1.644	7,0	0,0	96,1	50,0
Bozen	mittel-gering	Bauelemente aus Metall	1.233	5,2	108,6	0,0	0,0
Bozen	mittel-gering	Kunststoffartikel	1.167	5,0	127,3	98,5	0,0
Bozen	mittel-gering	Schneidwaren, Werkzeuge etc.	1.122	4,8	80,0	73,3	0,0

Quelle: Verarbeitung von Daten der Cerved Group und des Istat. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Für jede Art von Anzeichen (verbreitete, mittlere, schwache oder fehlende) enthält die Tabelle die sieben im Hinblick auf die Mitarbeiteranzahl 2007 relevantesten geo-sektoriell gekreuzten Daten. – (2) Zum Hochtechnologiebereich gehören Luft- und Raumfahrt, Pharmaindustrie und Elektronik. Mittleren bis hohen Technologiegehalt haben Chemie, Automobilindustrie, Transportmittel auf der Schiene, elektrische Geräte und Maschinen. Mittleren bis geringen Technologiegehalt haben Erdölprodukte, Verarbeitung nicht erzhaltiger Minerale, Transportmittel auf dem Wasser, Metallurgie und Metallprodukte. Der Niedrigtechnologiebereich, unterteilt in Lebensmittelindustrie und andere, umfasst die restlichen Sektoren. – (3) Die Entwicklung der Exporte wird gemessen als Verhältnis zwischen dem Wert der ausgeführten Waren im Zweijahreszeitraum 2013-14 und dem im Zweijahreszeitraum 2007-08. – (4) Verhältnis des Umsatzes 2014 zum Umsatz 2007. – (5) Prozentsatz der Unternehmen, deren Umsatz 2014 nicht geringer war als 2007.

Einkommen- und Finanzindikatoren der Unternehmen

(Prozentwerte)

POSTEN	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Provinz Trient								
Operative Bruttomarge / Mehrwert	35,9	33,5	35,5	35,5	36,8	34,1	34,9	37,4
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,3	6,6	7,0	7,0	6,9	6,2	6,5	7,0
ROA (1)	5,7	4,2	4,7	4,7	4,9	3,9	4,7	5,6
ROE (2)	7,3	3,9	6,5	6,9	5,1	3,3	5,9	8,1
Passivzinsen / operative Bruttomarge	22,9	28,6	17,4	14,4	16,2	19,1	18,0	16,6
Leverage (3)	54,9	51,1	51,6	50,1	49,3	48,5	47,2	46,0
Leverage berichtigt für die Liquidität (4)	50,6	46,8	47,4	44,9	44,7	44,1	41,9	40,0
Finanzverschuldung / Umsatz	31,7	35,9	44,3	40,6	39,6	40,5	39,7	39,1
Bankverbindlichkeiten / Finanzverschuldung	77,5	78,3	71,6	72,0	74,6	74,6	71,0	70,8
Eigene Obligationen / Finanzverschuldung	0,7	2,7	3,8	5,1	4,5	3,2	6,1	7,4
Laufende Liquidität (5)	113,6	111,8	108,5	111,3	107,7	105,3	109,1	112,3
Unmittelbar verfügbare Liquidität (6)	77,2	75,5	74,8	78,3	75,5	75,0	79,1	83,7
Liquidität / Aktiva	6,0	5,5	5,9	6,6	5,7	5,5	6,3	7,2
Indikator Inkasso- und Zahlungsverwaltung (7)	18,4	18,5	22,9	21,0	18,2	18,5	18,2	16,8
Provinz Bozen								
Operative Bruttomarge / Mehrwert	33,1	31,7	31,4	34,1	36,8	35,2	36,1	37,5
Operative Bruttomarge / Aktiva	7,8	6,9	6,7	7,4	7,5	6,9	7,0	7,7
ROA (1)	5,4	4,7	4,0	4,6	5,4	4,2	4,3	5,1
ROE (2)	5,9	4,1	4,9	5,3	5,3	2,3	3,1	6,3
Passivzinsen / operative Bruttomarge	21,3	25,2	17,8	14,3	15,3	18,8	19,7	17,5
Leverage (3)	52,7	48,1	48,7	49,8	49,3	50,6	51,0	50,7
Leverage berichtigt für die Liquidität (4)	48,4	43,9	44,5	45,5	45,0	46,4	46,7	45,7
Finanzverschuldung / Umsatz	28,8	28,6	30,5	31,5	34,6	37,6	40,4	40,4
Bankverbindlichkeiten / Finanzverschuldung	76,7	74,7	77,4	73,1	70,1	68,8	61,7	60,1
Eigene Obligationen / Finanzverschuldung	2,0	1,1	1,0	0,9	1,4	1,2	1,0	0,3
Laufende Liquidität (5)	111,4	108,5	109,6	110,2	110,3	107,8	108,6	113,4
Unmittelbar verfügbare Liquidität (6)	79,2	77,5	78,7	79,2	81,7	80,5	81,9	87,3
Liquidität / Aktiva	6,2	5,8	5,4	5,7	6,0	5,8	5,9	6,9
Indikator Inkasso- und Zahlungsverwaltung (7)	17,1	14,4	16,6	16,0	14,8	15,2	15,7	15,6

Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Bilanzgewinn (bevor Finanzierungskosten) und Summe der Aktiva. – (2) Verhältnis zwischen bereinigtem Gewinn und Eigenkapital. – (3) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital. – (4) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung, abzüglich Liquidität, und Summe aus Finanzverschuldung, abzüglich Liquidität und Eigenkapital. – (5) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva und kurzfristige Passiva. – (6) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva, ohne Lagerbestände, und kurzfristige Passiva. – (7) Verhältnis zwischen der Summe aus Forderungen aus Lieferungen und Vorräte, abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen, und Umsatz.

Ausleihungen und notleidende Kredite nach Wirtschaftszweigen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraums in Mio. Euro)

SEKTOREN	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Öffentliche Verwaltungen	232	25	-	-	652	612	-	-
Privater Sektor	18.819	19.002	1.679	2.187	20.702	21.458	1.029	1.155
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	511	404	74	91	661	730	152	221
Unternehmen	12.616	12.754	1.378	1.807	15.166	15.603	772	815
Mittlere-große Unternehmen	8.689	9005	1.041	1.401	9.535	10.063	529	563
Kleine Unternehmen (3)	3.928	3749	337	406	5.631	5.539	243	252
davon: <i>Kleinunternehmer</i> (4)	1.583	1526	121	140	2.319	2.379	82	86
Private Haushalte	5.635	5777	226	289	4.800	5.038	103	118
Insgesamt	19.051	19.027	1.679	2.187	21.354	22.069	1.029	1.155

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

1) Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Einschließlich der Meldungen der *Cassa depositi e prestiti*. – (2) Die Daten schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite ein. – (3) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte (1)*(Daten zum Ende des Berichtszeitraums; Prozentwerte)*

POSTEN	Veränderungen über 12 Monate				prozentuale Zusammen- setzung (3)
	Dez. 2014	Jun. 2015	Dez. 2015	Mär. 2016 (2)	
Provinz Trient					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	2,2	2,3	2,7	3,9	60,8
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	0,6	1,9	5,8	6,8	8,9
<i>Banken</i>	0,5	3,0	5,9	6,7	6,8
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	0,8	-0,3	5,5	6,6	2,0
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-1,7	-1,3	-1,4	-4,8	30,4
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	0,8	1,1	1,6	1,4	100,0
Provinz Bozen					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	3,1	4,4	6,1	7,0	63,0
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	1,4	2,1	3,7	4,3	8,3
<i>Banken</i>	2,1	3,9	5,0	5,0	6,7
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-0,1	-1,9	0,4	2,2	1,7
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-1,4	0,2	-0,1	-1,3	28,6
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	1,6	2,9	4,0	4,3	100,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (4) Weitere Komponenten, u.a. Kontokorrentkredite und Darlehen, mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf, Bau und Sanierung von Wohnungseigentum. – (5) Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.

**Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen
nach banktechnischen Formen und Wirtschaftsbranchen (1)**
(prozentuale Veränderung über zwölf Monate)

POSTEN	Dez. 2014	Jun. 2015	Dez. 2015	Mär. 2016 (2)
Provinz Trient				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-10,4	-14,6	-16,3	-12,7
davon: <i>Factoring</i>	1,5	-7,8	-14,4	3,2
Kontokorrentkredite	-7,7	-11,0	-19,3	-19,3
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-4,9	-4,7	-6,0	-4,9
davon: <i>Leasing</i>	-8,5	-10,1	-8,5	-6,5
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	-0,2	-3,4	-5,7	-4,5
Bauwesen	-2,9	-3,5	-5,7	-6,1
Dienstleistungen	-2,5	-2,1	-2,6	-1,2
Sonstige (5)	-8,4	-6,3	-5,5	-4,2
Insgesamt (4)	-3,8	-3,7	-4,4	-3,5
Provinz Bozen				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	3,7	1,7	-13,2	-5,9
davon: <i>Factoring</i>	-16,6	-3,2	7,5	15,7
Kontokorrentkredite	-7,7	-10,1	-8,0	-7,4
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-2,1	3,0	3,7	2,8
davon: <i>Leasing</i>	-2,7	-2,7	-3,2	-1,8
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	-2,7	-3,6	-3,9	-2,3
Bauwesen	-5,5	-3,3	-3,5	-5,1
Dienstleistungen	-1,5	0,8	-0,4	-2,3
Sonstige (5)	-1,4	8,0	8,8	11,6
Insgesamt (4)	-2,2	1,2	0,7	0,3

Quelle: Zentrale Risikokartei. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen von Finanzierungen an nichtfinanziellen Gesellschaften und Kleinunternehmen vornehmen. – (2) Vorläufige Daten. – (3) In den bank-technischen Formen sind notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren ausgeschlossen. – (4) Notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren eingeschlossen. – (5) Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie eingeschlossen.

Ausleihungen an Unternehmen nach Wirtschaftsbranchen (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2015	Veränderungen		2015	Veränderungen	
		2014	2015		2014	2015
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.015	-0,4	-2,1	1.316	1,6	2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	68	-6,4	-5,5	27	-10,0	-9,2
Verarbeitendes Gewerbe	2.423	-0,2	-5,7	2.229	-2,7	-3,9
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	401	0,9	-2,0	491	4,4	7,0
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	150	-3,5	5,0	95	20,2	-3,8
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	309	-2,0	-2,2	351	-1,7	-2,8
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	114	-13,0	-17,2	57	-3,2	2,1
<i>Erdöl-, Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	243	30,1	-16,3	19	-10,1	-2,5
<i>Gummi- und Kunststoffserzeugnisse</i>	117	-7,5	5,0	58	-6,1	-14,7
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	634	-0,1	-5,5	723	-9,7	-4,5
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	111	-10,0	-1,6	106	-0,7	-0,9
<i>Maschinenbau</i>	259	-7,8	-7,4	166	1,4	-16,7
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	8	19,7	-57,3	106	-4,8	-23,9
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	75	-0,1	-4,8	57	3,3	3,9
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	2.555	-11,1	-7,1	2.698	-2,8	12,1
Bauwesen	2.727	-2,9	-5,7	2.285	-5,5	-3,5
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.524	-1,8	-5,3	2.186	-1,7	-4,7
Transporte und Lagerhaltung	508	-5,8	-3,2	687	-0,5	-5,3
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.529	-2,4	-1,2	2.707	0,0	0,6
Informationsdienste und Kommunikationswesen	223	-7,3	22,4	91	-7,0	4,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.295	-3,5	-7,2	1.619	-1,0	-3,8
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	269	-0,2	-3,4	490	-0,1	14,6
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	226	5,0	18,4	585	-7,7	19,2
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	283	0,1	-1,4	365	-5,5	-0,6
Sonstige Tätigkeiten	26	18,2	96,2	26	2,1	123,6
Insgesamt	14.682	-3,8	-4,4	17.313	-2,2	0,7

Quelle: Zentrale Risikokartei. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Daten schließen notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Hau- shalte	Insgesamt (3)
		davon:			davon:			
		Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen	Dienst- leistungen	piccole imprese (2)			
Provinz Trient								
Neue notleidende Kredite (4)								
Dez. 2014	..	2,9	3,7	8,7	2,3	2,3	1,3	2,4
Mär. 2015	..	3,4	2,2	9,9	3,5	2,5	1,2	2,7
Jun. 2015	..	4,6	2,7	14,3	4,4	3,6	1,4	3,6
Sep. 2015	1,3	5,0	2,9	14,5	5,6	3,5	1,5	4,0
Dez. 2015	1,3	6,2	3,8	18,9	5,8	4,0	1,7	4,8
Mär. 2016 (5)	1,3	5,5	2,3	19,4	4,6	4,2	1,9	4,4
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (6)								
Dez. 2014	1,5	10,8	10,5	26,4	9,3	9,3	5,3	9,2
Dez. 2015	2,9	14,9	13,1	37,4	13,1	12,5	6,5	12,5
Mär. 2016 (5)	2,9	15,4	13,9	38,6	13,4	13,2	6,6	12,9
Kredite schlechter Qualität, anders als notleidende Kredite (6) (7)								
Dez. 2014	3,2	13,5	9,4	28,2	14,1	13,8	5,6	11,3
Dez. 2015	3,3	12,8	9,7	26,5	12,6	14,1	5,0	10,6
Mär. 2016 (5)	3,1	12,5	9,0	26,2	12,2	14,3	5,0	10,4
Provinz Bozen								
Neue notleidende Kredite (4)								
Dez. 2014	..	1,2	0,7	4,5	0,9	0,7	0,6	1,1
Mär. 2015	1,5	1,5	0,8	6,2	1,0	0,9	0,6	1,3
Jun. 2015	16,1	1,7	0,8	6,6	1,1	1,0	0,5	1,8
Sep. 2015	16,1	1,2	0,8	4,2	1,0	1,1	0,4	1,5
Dez. 2015	16,2	1,1	0,9	3,2	0,9	1,0	0,4	1,4
Mär. 2016 (5)	14,7	0,8	0,7	2,4	0,7	0,9	0,5	1,1
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (6)								
Dez. 2014	29,7	4,9	4,5	13,9	4,3	4,4	2,8	5,4
Dez. 2015	42,6	5,3	4,3	15,6	4,6	4,4	2,8	6,1
Mär. 2016 (5)	42,0	5,4	4,6	15,6	4,7	4,5	2,8	6,2
Kredite schlechter Qualität, anders als notleidende Kredite (6) (7)								
Dez. 2014	15,4	5,7	3,8	14,5	5,1	6,8	2,3	5,5
Dez. 2015	3,6	6,4	5,2	14,0	6,6	8,1	2,6	5,5
Mär. 2016 (5)	3,5	6,8	5,5	13,9	7,0	8,2	2,5	5,7

Quelle: Zentrale Risikokartei. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (4) Forderungen, die zu den berechtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (5) Vorläufige Daten. – (6) Der Nenner des Verhältnisses schließt die notleidenden Kredite ein. – (7) Aufgrund der Anpassung an die von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde gesetzten Maßstäbe, hat sich ab Januar 2015 der Begriff Kredite schlechter Qualität, anders als notleidende Kredite, geändert. Bis Dezember 2014 umfasste der Posten die verfallenen, die schwer einbringlichen und die umstrukturierten Kredite; diese Komponenten wurden durch die neuen Kategorien der wahrscheinlichen Ausfälle und den überfälligen und/oder überzogenen Krediten ersetzt.

Das Einlagengeschäft (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe: Unternehmen und private Haushalte		
	2015	Veränderungen		2015	2015		Veränderungen	2015	
		2014	2015		2014	2015		2014	2015
Provinz Trient									
Einlagen (2)	9.136	3,7	6,2	3.064	10,1	17,2	12.200	5,2	8,8
davon: Girokonten	6.596	11,0	12,6	2.834	14,4	19,2	9.429	12,0	14,5
Spareinlagen (3)	2.533	-8,1	-7,0	230	-19,9	-2,0	2.763	-9,2	-6,6
Hinterlegte Wertpapiere (4)	8.168	-3,2	-11,4	1.193	2,0	0,2	9.360	-2,7	-10,0
davon: Italienische Staatspapiere	1.464	-6,9	-17,9	779	16,5	0,6	2.242	-0,9	-12,3
Italienische Bankschuldverschreibungen	4.191	-7,6	-18,9	181	-14,3	-22,9	4.372	-7,9	-19,1
Sonstige Schuldverschreibungen	397	-1,6	-1,7	30	0,9	-5,8	427	-1,4	-2,0
Aktien	583	-2,2	10,5	145	-37,6	46,2	728	-10,3	16,2
Anteile in OGAW (5)	1.521	25,4	14,7	56	32,5	12,1	1.577	25,6	14,6
Provinz Bozen									
Einlagen (2)	11.567	9,8	7,9	4.469	6,1	9,9	16.036	8,8	8,5
davon: Girokonten	6.278	9,0	13,3	3.772	12,5	13,1	10.050	10,3	13,2
Spareinlagen (3)	5.284	10,9	2,3	696	-15,3	-4,8	5.980	6,8	1,4
Hinterlegte Wertpapiere (4)	6.426	-8,6	-12,4	678	-25,6	12,7	7.104	-10,2	-10,5
davon: Italienische Staatspapiere	509	-12,5	-21,8	46	-13,2	-24,0	555	-12,6	-22,0
Italienische Bankschuldverschreibungen	2.383	-19,2	-28,1	155	-25,1	-19,0	2.537	-19,5	-27,6
Sonstige Schuldverschreibungen	276	-9,7	-12,0	80	-5,3	94,2	356	-9,2	0,3
Aktien	1.303	0,1	1,7	138	-47,5	3,9	1.441	-8,5	1,9
Anteile in OGAW (5)	1.942	14,6	9,5	250	-4,7	45,8	2.192	12,6	12,7

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Mittelbeschaffung besteht hauptsächlich aus Einlagen und hinterlegte Wertpapiere; die Veränderungen sind um die Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. – (3) Die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere sind zum *Fair Value* bewertet. Die Daten der Schuldverschreibungen stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (4) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen.

Bankzinsen (1)
(Prozentwerte)

POSTEN	Dez. 2013	Dez. 2014	Dez. 2015	Mär. 2016 (2)
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen (3)				
Kurzfristige Ausleihungen (4)	5,47	5,08	4,69	4,45
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	5,46	5,03	4,49	4,22
<i>an kleine Unternehmen (5)</i>	6,84	6,73	6,52	6,35
<i>Unternehmen insgesamt</i>	5,69	5,31	4,84	4,58
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	5,40	4,90	4,49	4,27
<i>Bauwesen</i>	6,14	5,67	5,19	4,95
<i>Dienstleistungen</i>	5,63	5,50	4,86	4,61
Mittel- und langfristige Ausleihungen (6)	4,53	3,24	2,53	2,73
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,71	2,91	2,37	2,41
<i>an Unternehmen</i>	5,83	3,28	2,55	2,83
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (7)	0,72	0,58	0,32	0,26
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen (3)				
Kurzfristige Ausleihungen (4)	4,89	4,45	3,37	3,30
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	4,68	4,09	2,90	2,85
<i>an kleine Unternehmen (5)</i>	6,05	5,89	5,35	5,17
<i>Unternehmen insgesamt</i>	5,00	4,50	3,34	3,28
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	4,09	3,37	3,28	3,19
<i>Bauwesen</i>	5,32	4,97	4,47	4,29
<i>Dienstleistungen</i>	5,16	4,74	4,00	3,95
Mittel- und langfristige Ausleihungen (6)	4,06	3,46	2,82	2,75
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,29	3,06	2,37	2,40
<i>an Unternehmen</i>	4,24	3,61	2,92	2,83
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (7)	0,55	0,48	0,28	0,21

Quelle: *Rilevazioni analitica dei tassi di interesse*. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Euro Geschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Effektivzinsen bezogen auf Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft, die der Zentralen Risikokartei im letzten Monat des Berichtsquartals gemeldet wurden. Die Informationen über die Aktivzinsen wurden für jeden Kunden getrennt erfasst: Erfasst werden die Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft und zwar für alle Kunden, bei denen am Ende des Berichtsquartals der Betrag des Zugestandenen oder in Anspruch genommenen Überziehungskredits, wie er bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, größer oder gleich 75.000 Euro ist. – (4) Daten bezogen auf selbststillgende und widerrufliche Risiken. – (5) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (6) Effektiver globaler Jahreszinssatz (TAEG) bezogen auf nicht zinsbegünstigte Vorgänge im Quartal mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. – (7) Die Passivzinsen (einschließlich Steuerabzug) beziehen sich auf die Girokontoeinlagen der übliche Bankkundschaft am Ende des Berichtsquartals. Inbegriffen sind auch die Girokonten mit Schecks mit garantierter Deckung.

Struktur des Finanzwesens
(Daten zum Jahresende, Einheiten)

POSTEN	2005	2010	2014	2015
		Provinz Trient		
Banken	75	75	70	67
davon: mit Sitz in der Provinz	54	50	46	43
Banken AG (1)	5	4	3	2
Volksbanken	-	-	-	-
Genossenschaftsbanken	49	46	43	41
Filialen ausländischer Banken	-	-	-	-
Schalterstellen	524	561	514	504
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	384	390	351	314
Gemeinden mit Bankschalter	191	186	186	181
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	-	1	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	-	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	-	-
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B. (vor Gesetzesdekret 141/2010)	-	3	4	4
		Provinz Bozen		
Banken	74	73	70	68
davon: mit Sitz in der Provinz	57	55	55	55
Banken AG (1)	2	5	4	4
Volksbanken	1	1	1	1
Genossenschaftsbanken	52	48	47	47
Filialen ausländischer Banken	2	1	3	3
Schalterstellen	408	418	402	384
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	336	338	337	331
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111	111
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	1	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	2	2
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß ex-Art. 107 T.U.B. (vor Gesetzesdekret 141/2010)	2	3	2	2

Quelle: Base Dati Statistica und archivi anagrafici degli intermediari. Vgl. Abschnitt: Methodologische Hinweise.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. Eventuelle Abweichungen von früher veröffentlichten Daten sind auf Berichtigungen von Meldungen seitens der Intermediäre zurückzuführen.

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
(Mittelwerte des Zeitraumes 2012-14 und Prozentwerte)

POSTEN	Euro pro Kopf	Zusammensetzung in %			Sonstige Körperschaften	Jährl. Veränderung in %
		Region, autonome Provinz und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden (2)		
Autonome Provinz Trient (4)						
Laufende Primärausgaben	5.963	64,9	–	17,3	17,8	0,2
Investitionsausgaben (3)	2.701	49,0	–	27,9	23,1	-11,5
Gesamtausgaben	8.664	60,0	–	20,6	19,5	-3,7
Autonome Provinz Bozen (4)						
Laufende Primärausgaben	6.585	69,3	–	15,6	15,1	1,0
Investitionsausgaben (3)	2.225	57,1	–	35,4	7,5	-5,5
Gesamtausgaben	8.810	66,2	–	20,6	13,2	-0,7
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien</i>	3.516	61,8	3,7	27,2	7,3	-1,6
“ <i>RSO</i>	3.339	61,2	4,1	27,9	6,8	-1,4
“ <i>RSS</i>	4.510	64,6	2,4	24,0	9,0	-2,6

Quelle: Die Daten über die Ausgaben: *Conti pubblici territoriali*; Die Daten über die ansässige Bevölkerung: Nationalinstitut für Statistik – Istat. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. - (2) Die Daten für die Regionen mit ordentlichem Statut und für Italien umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. - (3) Abzüglich Finanzposten. - (4) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz.

Tabelle a28

Öffentlicher Dienst der lokalen Gebietskörperschaften und der Sanitätsbetriebe
(Mittelwerte des Zeitraumes 2012-14, prozentuale Veränderungen und Prozentwerte, Einheiten)

POSTEN	Kosten			Anzahl der Beschäftigten			
	Pro Einwohner (Euro)	davon: mit unbefristetem Vertrag (% Anteil am Gesamtbetrag)	Pro Mitarbeiter (Euro)	Jährliche Veränderung in % im Zeitraum 2012-14	Pro 10.000 Einwohner	davon: mit unbefristetem Vertrag (% Anteil am Gesamtbetrag)	Jährliche Veränderung in % im Zeitraum 2012-14
Autonome Provinz Trient							
Autonome Provinz	450,4	97,3	51.589	0,25	87,3	95,8	-1,86
Sanitätsbetriebe (2)	854,6	96,8	55.973	1,51	152,7	96,7	0,36
Gemeinden	422,1	91,5	40.137	-0,66	105,2	88,9	-1,32
Insgesamt	1.727,2	95,6	50.039	0,63	345,2	94,1	-0,73
Autonome Provinz Bozen							
Autonome Provinz	479,5	93,0	50.998	-1,07	94,0	88,9	-0,48
Sanitätsbetriebe (2)	1.164,1	91,7	62.821	1,93	185,3	91,6	0,44
Gemeinden	385,8	91,1	43.054	1,57	89,6	89,3	0,67
Insgesamt	2.029,3	91,9	55.007	1,13	368,9	90,4	0,26
<i>Als Merkposten:</i>							
Italien insgesamt	973,7	96,0	47.187	-1,86	206,3	93,9	-1,55
“ RSS	1.224,1	92,5	44.832	-0,97	273,0	88,5	-1,26

Quelle: Für die öffentlichen Bedienstete und die Ausgaben: Verarbeitung von RGS-Daten, *Conto Annuale*; für die Bevölkerung, Verarbeitung von Istat-Daten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum 31. Dezember. Schließt die Kosten sowohl für unselbständige Arbeiter (mit unbefristeten Arbeitsvertrag, mit befristeten Arbeitsvertrag und mit Lehrstellenvertrag) als auch für selbständige Arbeiter (sozial nützliche Arbeiter/gemeinnützige Arbeiter und Arbeitskräfteüberlassung) ein. – (2) Umfasst das Personal der Sanitätsbetriebe (ASL), der Krankenhäuser, der mit dem nationalen Gesundheitsdienstes (SSN) und mit den Universitäten integrierten Einrichtungen, auch wenn sie als Stiftung gegründet wurden; schließt das Personal von stationären Einrichtungen, die öffentliche Einrichtungen gleichgesetzt werden, aus.

Tabelle a29

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
(Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS			Italien		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	4,9	4,6	3,5	4,1	4,5	3,7	2,7	2,4	2,0	1,3	1,3	1,0
% Anteil am Gesamtbetrag:												
Region, Autonome Provinz und ASL	38,5	34,5	35,3	42,8	51,6	48,1	43,8	41,9	41,1	24,8	25,1	24,6
Provinzen	–	–	–	–	–	–	4,5	4,0	3,4	7,8	8,8	7,9
Gemeinden (1)	46,6	45,3	53,8	47,3	42,4	45,1	43,4	44,7	45,6	58,1	56,9	56,4
Sonstige Körperschaften	14,9	20,2	10,9	9,9	6,0	6,8	8,2	9,4	9,9	9,3	9,2	11,1

Quelle: *Conti pubblici territoriali*. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der Lokalverwaltungen. Für das BIP: Nationalinstitut für Statistik – Istat.

(1) Die Daten umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom.

Kosten des Gesundheitswesens
(Mio. Euro)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS (1)		Italien	
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Ausgaben der Strukturen die sich in der Region oder in der autonomen Provinz befinden	1.210	1.206	1.206	1.221	1.207	1.221	8.601	8.570	114.477	115.946
Ausgabenfunktionen										
Direktverwaltung	802	802	807	983	968	976	6.333	6.314	74.981	76.412
<i>davon:</i>										
- Güterkosten	136	139	142	148	152	153	1.243	1.258	15.909	15.273
- Personalkosten	417	421	421	593	592	578	3.252	3.240	34.779	35.090
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen (2)	409	403	399	238	239	246	2.268	2.256	39.535	39.495
<i>davon:</i>										
- Vertragsgebundene Arzneimittelkosten	69	68	67	46	45	46	621	613	8.616	8.390
- Hausärzte	59	59	58	55	55	56	462	460	6.609	6.614
- Akkreditierte Krankenhäuser	56	55	53	24	23	22	238	229	8.538	8.712
- Vertragsgebundene Einrichtungen	26	28	27	6	5	7	207	211	4.679	4.572
- sonstige Leistungen (3)	197	194	194	108	111	116	740	742	11.053	11.247
Interregionaler Mobilitätsaldo (4)	-16	-16	-17	4	11	18	-47	-43	0	0
Pro-Kopf-Ausgaben für Ansässige	2.312	2.277	2.276	2.389	2.320	2.320	2.123	2.114	1.883	1.907

Quelle: Verarbeitung von NSIS Daten, Gesundheitsministerium (Datenstand der Informationen: 4. April 2016; vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Für die ansässige Bevölkerung, Istat. Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten, umfassen die Gesamtkosten des Dreijahreszeitraums nicht die Wertberichtigungen; sie umfassen jedoch die Abschreibungen, gemäß Gesetzesverordnung Nr. 118/11.

(1) In Sizilien sind die Vorschriften über die Finanzierung des Gesundheitswesens ähnlich denen der Regionen mit ordentlichem Statut. – (2) Umfasst zusätzlich zu den Sozialfürsorgungskosten, die Kosten der Mobilität zum *Bambin Gesù* und zum *Smom (Sovrano Militare Ordine di Malta)*. – (3) Umfasst die spezialisierte-, rehabilitative-, integrative- und prothetische Versorgung sowie medizinische- und anderen vertraglich vereinbarte und akkreditierte Leistungen. – (4) Das Vorzeichen ist negativ (positiv), wenn die Kosten für die Betreuung der ansässigen Bevölkerung in anderen Regionen höher sind (niedriger) als die Einnahmen von der Betreuung von nicht-Ansässigen im eigenen Gebiet. Dieser Saldo muss vom Betrag, der in der ersten Zeile angegeben ist, algebraisch abgezogen werden um von den Ausgaben der lokalen Sanitätsstrukturen zu den Ausgaben der Betreuung zugunsten der ansässigen Bevölkerung zu wechseln, unabhängig von dem Leistungsort.

ROP 2007-2013 – Ausgaben nach Art und nach Themenbereich der Maßnahme (1)
(Prozentwerte)

POSTEN	Prov. Trient	Prov. Bozen	Ziel Wettbewerbsfähigkeit (2)	Italien (2)
<i>Nach Art der Maßnahme</i>				
Erwerb von Gütern	0,1	1,6	1,5	3,3
Erwerb oder Umsetzung von Dienstleistungen	48,1	74,3	41,4	32,0
Vergabe von Anreizen an Betriebe	17,7	1,7	20,9	15,2
Vergabe von Beiträgen an andere Subjekte	26,6	4,1	11,9	8,5
Durchführung öffentlicher Arbeiten	7,5	18,3	19,3	37,0
Sonstiges (3)	-	-	5,1	3,9
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Nach Themenbereich</i>				
Digitale Agenda, Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit	7,9	12,9	26,1	22,0
Umwelt, Energie, städtische und ländliche Erneuerung (4)	10,7	19,5	19,3	23,2
Verkehr und Netzinfrastrukturen	-	7,1	3,5	12,1
Beschäftigung, Bildung und soziale Eingliederung (5)	77,6	56,0	47,5	39,5
Stärkung der Kapazität der öffentlichen Verwaltung	3,8	4,6	3,7	3,2
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Verarbeitung von Daten der OpenCoesione. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Zahlungen aus europäischen Strukturfonds und nationale Kofinanzierung. Datenstand 31. Dezember 2015. – (2) Betrachtet werden nur die Projekte der ROP. –

(3) Der Posten umfasst die Kapitalzuführungen und die nicht klassifizierten Projekte. – (4) Hierunter fallen auch kulturelle, natürliche und touristische Attraktionen. –

(5) Einschließlich Dienstleistungen zur Betreuung von Kindern und alten Menschen.

ROP 2014-2020 – Bereitgestellte Mittel nach Themenbereich (1)

(Mio. Euro und Prozentwerte)

THEMENBEREICH	Prov. Trient		Prov. Bozen		„stärker entwickelten“ Regionen (2)		Italien (2)	
	Absolute Werte	Anteil	Absolute Werte	Anteil	Absolute Werte	Anteil	Absolute Werte	Anteil
Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	54,9	25,1	32,8	12,0	1.866,5	14,5	4.014,0	11,2
Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Nutzung und Qualität von IKT	-	-	32,8	12,0	618,3	4,8	2.019,0	5,7
Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen, der Landwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	27,7	12,7	-	-	1.631,7	12,7	4.450,9	12,5
Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft	21,7	9,9	39,3	14,4	1.383,2	10,8	4.397,0	12,3
Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements	-	-	26,2	9,6	263,7	2,1	1.436,2	4,0
Umweltschutz und Förderung der effizienten Nutzung von Ressourcen	-	-	-	-	227,9	1,8	3.662,0	10,3
Förderung eines nachhaltigen Verkehrs und Beseitigung der Engpässe in wichtigen Netzinfrastrukturen	-	-	-	-	-	-	1.659,8	4,7
Förderung einer nachhaltigen Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	37,6	17,2	38,3	14,0	3.039,4	23,7	4.812,4	13,5
Förderung der sozialen Eingliederung, Bekämpfung der Armut und aller Formen der Diskriminierung	22,0	10,1	27,3	10,0	1.447,3	11,3	3.918,7	11,0
Investition in Bildung, Ausbildung und Berufsausbildung um Kompetenzen und lebenslanges Lernen zu fördern	43,9	20,1	61,4	22,5	1.748,9	13,6	3.870,5	10,8
Stärkung der Kapazität der Behörden und Interessengruppen und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung	2,1	1,0	4,1	1,5	119,5	0,9	287,8	0,8
Technische Hilfe	8,7	4,0	10,9	4,0	491,6	3,8	1.157,5	3,2
Insgesamt	218,6	100,0	273,2	100,0	12.837,9	100,0	35.685,6	100,0

Quelle: Verarbeitung von offiziellen Daten. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (2) Betrachtet werden nur die Projekte der ROP.

Laufende Einnahmen der Lokalverwaltungen (1)
(Mittelwerte im Zeitraum 2012-14)

POSTEN	Autonome Provinz (2)		Gemeinden	
	Pro-Kopf	Jährl. Ver. in %	Pro-Kopf	Jährl. Ver. in %
Autonome Provinz Trient				
Eigene Steuereinnahmen	7.547	-5,5	342	24,3
Transferleistungen	110	7,3	550	-9,9
<i>davon: Staatliche (3)</i>	48	19,4	7	-33,6
Nicht steuerliche Einnahmen	209	31,2	435	0,7
Laufende Einnahmen	7.866	-4,6	1.328	0,6
Autonome Provinz Bozen				
Eigene Steuereinnahmen	7.601	-1,2	372	27,4
Transferleistungen	852	-3,4	705	-11,0
<i>davon: Staatliche (3)</i>	837	-3,3	18	5,1
Nicht steuerliche Einnahmen	274	4,6	629	4,9
Laufende Einnahmen	8.727	-1,3	1.705	1,6
Zur Erinnerung:				
<i>Laufende Einnahmen RSS</i>	3.926	-4,6	1.053	-0,4

Quelle: Auswertung von Daten der Siope (für Regionen und Autonome Provinzen), Innenministerium (für Provinzen und Gemeinden). Für die ansässige Bevölkerung: Nationalinstitut für Statistik, Istat.

(1) Die Steuereinnahmen sind im Titel I (Steuereinnahmen), II (Einnahmen aus Transferleistungen) und III (nicht-steuerliche Einnahmen) der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). – (2) Um Duplikationen zu vermeiden, schließen die Daten die Einnahmen der Region Trentino-Südtirol aus. – (3) Um den Vergleich im Dreijahreszeitraum zu ermöglichen, schließen die Landesdaten die Beteiligung am Irpef und am Fondo sperimentale di riequilibrio aus; die Gemeindedaten umfassen nicht die Beteiligung am Irpef, MwSt. und den Fondo sperimentale di riequilibrio (Fondo di solidarietà comunale ab 2013).

Verschuldung der Lokalverwaltungen
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		RSS		Italien	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Bestand	220	37	652	598	13.300	11.447	98.521	92.114
Veränderung in % zum Vorjahr	-10,0	83,4	-20,4	-8,2	-7,4	-13,9	-8,7	-6,5
Zusammensetzung in %								
<i>in Italien ausgestellte Wertpapiere</i>	4,6	11,6	-	-	2,9	3,2	7,2	7,1
<i>im Ausland ausgestellte Wertpapiere</i>	2,2	7,4	-	-	18,1	13,9	14,0	11,5
<i>Darlehen italienischer Banken und der CDP</i>	92,4	79,0	99,2	99,2	74,4	78,3	69,6	71,8
<i>Darlehen ausländischer Banken</i>	-	-	-	-	2,3	2,6	2,4	2,5
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	0,9	2,0	0,8	0,8	2,2	2,0	6,8	7,1
Als Merkposten:								
<i>nicht konsolidierte Schulden (1)</i>	451	235	652	598	19.009	18.659	139.762	137.996
<i>Veränderung in % zum Vorjahr</i>	-11,1	47,9	20,4	-8,2	1,1	-1,8	1,8	-1,3

Quelle: Banca d'Italia. Vgl. Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Die nicht konsolidierte Schulden umfassen auch die Verbindlichkeiten der Lokalverwaltungen, die im Besitz anderer öffentlicher Verwaltungen sind (Zentralverwaltungen und Fürsorgebehörde).

METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a5

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungs- und Bauunternehmen

Die Untersuchung über die Industrieunternehmen im engerem Sinne mit 20 und mehr Mitarbeitern wurde im Jahr 2015 bei 3.148 Unternehmen durchgeführt (davon 1.995 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Die Stichprobenauswahl der privaten nicht-finanziellen Dienstleistungsunternehmen (Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen) mit 20 und mehr Mitarbeitern umfasste 1.247 Unternehmen, davon 836 mit mindestens 50 Mitarbeitern. Die Stichprobenauswahl der Bauunternehmen mit 10 und mehr Mitarbeitern wurde bei 560 Unternehmen durchgeführt. Die Beteiligungsrate lag bei bzw. 75,6, 73,2 und 67,2 Prozent.

In Trentino-Südtirol wurden 86 Industriebetriebe, 23 Dienstleistungsunternehmen und 12 Bauunternehmen befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe dar:

SEKTOREN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Verarbeitendes Gewerbe	25	54	79
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabak</i>	6	13	19
<i>Metallverarbeitende Industrie</i>	7	18	25
<i>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</i>	12	23	35
Energie, Bergbau	1	6	7
Insgesamt	26	60	86

Für diese Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-Mai des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt.

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den

Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren. Die quantitativen Ergebnisse der Befragung können in bestimmten Branchen und/oder Größenklassen auf einer reduzierten Stichprobengröße basieren und somit einen hohen Standardfehler haben.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it).

Tab. a6-a9, Abb. 1.1

Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- oder Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Bestimmungsland ist die Provinz, in welche die importierte Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Weitere Details stehen auf der Webseite www.coeweb.istat.it zur Verfügung.

Tab. r1

Wohnungspreise

Die Zeitreihe der territorialen Wohnungspreise basiert auf Daten des *Il Consulente immobiliare* (im Zeitraum vom ersten Halbjahr 1995 bis zum zweiten Halbjahr 2003), der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI) der *Agenzia delle entrate* (ab 2004) und des Istat (ab 2010).

Für jede Provinzhauptstadt erfasst *Il Consulente immobiliare* halbjährlich die Preise der Wohnungen in drei Stadtgebieten (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand), ausgehend von den durchschnittlichen Kaufpreisen.

Die Preisdatenbank der OMI enthält halbjährliche Daten bezogen auf etwa 8.000 italienische Gemeinden, die wiederum in etwa 31.000 homogene Zonen eingeteilt sind, ausgehend von sozioökonomischen und urbanistischen Merkmalen, Qualität der Verkehrsanbindung usw. Im Jahr 2014 wurde diese Einteilung grundlegend überarbeitet, um sie, zehn Jahre nach Beginn der Erfassung, an die geänderten urbanistischen und ökonomischen Gegebenheiten der Orte anzupassen. Genauere Informationen hierzu finden sich unter <http://www.agenziaentrate.gov.it/wps/content/nsilib/nsi/documentazione/omi/banche+dati/quotazioni+immobiliari>. Die Erfassung erfolgt für die wichtigsten Gebäudearten (Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäfte, Werkstätten, Hallen, Lagerräume, Garagen und Stellplätze), die wiederum je nach Größe und Ausstattung in Unterklassen unterteilt sind (bei Wohngebäuden gibt es z.B. die Klassen *signorili*, *civili*, *economiche*, *villè* und *villini*). Als Quellen dienen in erster Linie private Immobilienagenturen, mit denen entsprechende Vereinbarungen der Zusammenarbeit abgeschlossen wurden; am Rande werden auch die Verwaltungsdaten aus Kauf- bzw. Verkaufsgeschäften betrachtet. Für jedes Gebiet und jede Gebäudeart werden ein Mindest- und ein Höchstpreis angegeben. Zur Schätzung der Wohnungspreise siehe L. Cannari und I. Faiella, „House prices and housing wealth in Italy“, vorgestellt bei der Tagung „Household Wealth in Italy“, Banca d'Italia, Perugia, Oktober 2007, verfügbar unter http://www.bancaditalia.it/publicazioni/altri-atti-convegni/2007-ricchezza-famiglie-ita/Household_wealth_Italy.pdf. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Stadtgebiete (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand) auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die OMI-Indizes werden dann zuerst nach

Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei den Volkszählungen des Istat 2001 und 2011 erfasst wurde.

Die Banca d'Italia veröffentlicht außerdem einen Immobilienpreisindex auf nationaler Ebene (I im Folgenden), der anhand von Daten berechnet wird, die auf regionaler Ebene nicht verfügbar sind, darunter die neuen Quartalsdaten des Istat ab 2010. Die OMI-Indizes wurden also verwendet, um den Index I mit einer Quotientenschätzung nach Region und Makrogebiet aufzuteilen. Bezeichnet man mit I_{tj} den Index I für Zeitraum t und geographisches Gebiet j (mit $j=N$ für den nationalen Wert) und mit O_{tj} den entsprechenden OMI Index, so kann man I_{tj} für $j \neq N$ mit folgender Gleichung schätzen:

$$\hat{I}_{tj} = O_{tj} \frac{I_{tN}}{O_{tN}}$$

Abb. 1.3 und r1

Tourismus

Die Daten betreffend die jährlichen Übernachtungszahlen, die Nationalitäten der Gäste und die Arten der Einrichtungen werden von den Landesstatistikämtern geliefert. Die nicht-gastgewerblichen Beherbergungsbetriebe der Provinz Trient umfassen Privatquartiere, Ferienwohnungen, B&B, Campingplätze, Urlaub auf dem Bauernhof, Campen auf dem Bauernhof und ländliche Betriebe. Die der Provinz Bozen umfassen Campingplätze, Privatquartiere, Urlaub auf dem Bauernhof und andere Betriebsarten. Die Abbildung r1 zeigt die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der Übernachtungszahlen, unter Angabe der Nationalitäten der Gäste und der Betriebsarten.

Die Korrelation zwischen Anteil der Touristen aus deutschsprachigen Ländern und sprachlichen Gemeinsamkeiten wurden ausgehend von den kommunalen Daten der Provinz Bozen für die Jahre 1999-2014 geschätzt. Die abhängige Variable ist der Anteil der Touristen aus deutschsprachigen Ländern an der Gesamtheit der Übernachtungen in der Gemeinde i und im Jahr t . Die wichtigste Kovariable ist der Anteil Bevölkerung der Gemeinde i , der der deutschen Sprachgruppe angehört, erfasst bei der Volkszählung 1991. Die Kontrollen umfassen Variablen auf kommunaler Ebene wie Bevölkerung, Fläche, Höhenlage, Unterschied zwischen maximaler und minimaler Höhenlage der Gemeinde, Humankapital und wirtschaftliche Bedingungen. Eingeschlossen sind weiter feste Effekte pro Jahr und pro lokalem Arbeitssystem. Die Standardfehler sind auf kommunaler Ebene geclustert.

Tab. a11, Abb. 2.1.a, 2.2, 2.3.a

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung vom Zentralen Statistik Institut ISTAT erfolgt vierteljährlich und wird während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf den Durchschnittswert der Erhebungen. Vierteljährlich erfasst die Untersuchung die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von mehr als 150.000 Personen in ungefähr 1.100 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird. Die einbezogene Bevölkerung wird von allen Mitgliedern der in Italien ansässigen Familien gebildet, auch wenn diese vorübergehend ins Ausland ausgewandert sind. Ausgeschlossen werden hingegen die ständigen Mitglieder der Gemeinschaften (Hospize, Waisenhäuser, Ordensinstitute, Kasernen usw.). Die Unterscheidung zwischen Italiener und Ausländer ist auf die Staatsangehörigkeit zurückzuführen (siehe: *Methodologische Hinweise* im Anhang der *Relazione Annuale*). Um die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind (*RCFL*) zu beseitigen, hat das Zentrale Statistik Institut ISTAT eine Datenanpassung für den vorhergehenden Zeitraum vorgenommen, gemäß den Definitionen der Umfrage *RCFL* und auf die zuletzt aktualisierten Ergebnisse der Bevölkerungszahl.

Tab. a12, Abb. 2.1.b, 2.3.b

Statistiche e Comunicazioni Obbligatorie (SeCO)

Die Datenbank *Statistiche e Comunicazioni Obbligatorie* (SeCO) wird von den Mitteilungen an die Arbeitsvermittlungsstellen gespeist, zu denen die Arbeitgeber bei Aufnahme, Änderung oder Beendi-

gung unselbständiger und arbeitnehmerähnlicher Arbeitsverhältnisse verpflichtet sind. Die Grundgesamtheit sind sämtliche öffentlichen und privaten Betriebe in der Region, unabhängig vom Wohnsitz der Arbeitnehmer. Die Differenz zwischen den aufgenommenen und den beendigten Arbeitsverhältnissen liefert Informationen über die Veränderung der Anzahl der Beschäftigten. Trotzdem stimmen die erfassten Flüsse bei den Arbeitsverhältnissen nicht mit denen der Arbeitnehmer überein, denn jede Person könnte gleichzeitig mehrere Arbeitsverträge haben.

Unter den Gesamtnettoeinstellungen versteht man den Saldo zwischen neu eingestellten und ausgeschiedenen Arbeitnehmern. Bei den Einzelverträgen werden dabei auch die Umwandlungen berücksichtigt: Umwandlungen in unbefristete Verträge werden zu den Nettoeinstellungen addiert und gleichzeitig von den befristeten Verträgen und Ausbildungsverträgen abgezogen.

Die Daten, die zur Analyse der Entwicklung der unselbständigen Arbeit herangezogen werden, beziehen sich auf unbefristete Arbeitsverträge (einschließlich Ausbildungsverträge), befristete Verträge und Verträge zur Arbeitskräfteüberlassung. Aus der Definition der unselbständigen Arbeit sind ausgeschlossen: (1) *Arbeit auf Abruf* (job on call), da die Mitteilung dieser Art von Arbeitsverhältnissen nicht unbedingt bedeutet, dass die Leistung auch erbracht wird; (2) *Haushaltshilfen*, da die Entwicklung hier stark schwankt und von Maßnahmen zur Legalisierung von Arbeitnehmern aus Drittländern abhängt; (3) *arbeitnehmerähnliche Beschäftigung*, die nicht mit der unselbständigen Arbeit gleichgesetzt werden kann.

Weitere Details zur SeCO-Datenbank und, allgemein, zur Qualität der Verwaltungsdaten betreffend den Arbeitsmarkt finden sich in der Veröffentlichung „Comunicazioni obbligatorie e analisi congiunturale del mercato del lavoro: evoluzione, problemi metodologici, risultati“ von B. Anastasia, M. Disarò, M. Gambuzza und M. Rasera in «Tartufi» Nr. 35/2009 – Veneto Lavoro, September 2015

Tab. a13

Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Tab. a14-a15; Abb. r2

Immatrikulationen und akademischer Werdegang

Nach der *Anagrafe Nazionale studenti* des MIUR (Ministerium für Bildung, Hochschulwesen und Forschung), zählen zu den Immatrikulationen jene Studenten, die sich zum ersten Mal in einen Studiengang an einer italienischen Universität einschreiben. Ausgeschlossen sind somit jene Studierenden, die sich in den Vorjahren bereits eingeschrieben hatten, dann aber ihren Studiengang oder die Universität gewechselt haben. Auch die Studierenden in Masterstudiengängen zählen nicht dazu.

In der Tabelle a15 ist die Erfolgsquote als Anteil der Studierenden definiert, die im ersten Jahr mehr als 40 ECTS-Punkte erreichen. Die Absprungrate wird berechnet als Anteil der Studierenden, die im zweiten Jahr nicht mehr immatrikuliert sind.

Abb. r3a

Mobilität und Bildungsangebot

Um das Studiengänge Angebot zu bestimmen, wurde für jede Gemeinde i die Zugehörigkeit des lokalen Hochschulwesensystem ermittelt. Dieses umfasst alle Bachelorstudiengänge oder einstufige Studiengänge, die mit dem Auto innerhalb von 60 Minuten erreichbar sind.

Die Fahrzeitdaten stammen von Istat (*Matrici di distanza, contiguità e pendolarismo*, <http://www.istat.it/it/archivio/157423>). Die Matrixdaten für Sizilien und Sardinien umfassen ausschließlich die Entfernung zwischen den Gemeinden der jeweiligen Region.

Das lokale Hochschulwesen umfasst nicht virtuelle Studiengänge, Universitäten für Ausländer und Hochschulen.

Die Bachelorstudiengänge oder einstufigen Studiengänge sind in folgende 8 Fachbereiche eingeteilt: (1) Jura; (2) Wirtschaft, Politikwissenschaften, Soziologie, Kommunikationswissenschaften; (3)

Literatur, Geschichte, Philosophie, Kunst, Sport, Sprachen; (4) Pädagogik, Psychologie; (5) Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Statistik; (6) Geowissenschaften, Biologie, Agrarwissenschaften; (7) Ingenieurwissenschaften, Architektur; (8) Medizin, Pharmazie, Tiermedizin, pharmazeutische Wissenschaften und Technik, Zahnmedizin und sonstige Studiengänge im Gesundheitsbereich.

Abb. r3b

Die Qualität der Hochschulforschung

In die Bewertung der Forschungsqualität durch die nationale Agentur für die Bewertung von Hochschulwesen und Forschung ANVUR wurden obligatorisch alle Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen involviert, die unter der Aufsicht des MIUR (Ministerium für Bildung, Hochschulwesen und Forschung) stehen. Insbesondere wurde vom Hochschulpersonal mit Beamtenstatus verlangt, drei Forschungsprodukte (Artikel, Monographien, Kapitel von Bücher usw.) vorzulegen, die im Zeitraum 2004-2010 veröffentlicht wurden.

Die Bewertung der Forschungsqualität ist in folgende wissenschaftlichen Fachbereiche gegliedert: Mathematik und Informatik; Physik; Chemie; Geowissenschaften; Biologie; Medizin; Agrarwissenschaften und Tiermedizin; Bauingenieurwesen; Architektur; Industrie- und Informationsingenieurwesen; Altertumskunde, Philologie und Literatur, Kunstgeschichte; Geschichte, Philosophie und Pädagogik; Psychologie; Recht; Wirtschaft und Statistik; Politik- und Sozialwissenschaften.

Für jeden der Bereiche wurde eine Expertengruppe für die Bewertung ernannt. Die Bewertung der Forschungsprodukte nach Bereichen durch die einzelnen Expertengruppen oder durch einen *Peer Review Process* führte zu einer abschließenden Beurteilung eines jeden Produkts nach den Kriterien Originalität, Relevanz, Internationalisierung. Die Produkte wurden daraufhin in folgende Kategorien eingeteilt: Sehr gut - Eccellente (E): Die Veröffentlichung liegt in den oberen 20 Prozent der von der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft anerkannten Werteskala (Gewichtung 1). Gut – Buono (B): Die Veröffentlichung liegt im 60-80-Prozent-Segment (Gewichtung 0.8). Akzeptabel - Accettabile (A): Die Veröffentlichung liegt im 50-60-Prozent-Segment (Gewichtung 0.5). Eingeschränkt – Limitato (L): Die Veröffentlichung liegt im Bereich der unteren 50 Prozent (Gewichtung 0). Nicht bewertbar - Non valutabile (N): Die Veröffentlichung gehört nicht zu den hier betrachteten Arten von Arbeiten oder weist für die Bewertung ungeeignete Anlagen und/oder Dokumentation auf oder wurde in den Jahren vor oder nach dem Bewertungszeitraum veröffentlicht (Gewichtung -1). In nachgewiesenen Fällen von Plagiaten oder Betrug (Plagio - P) wurde die Veröffentlichung mit -2 gewichtet. Für jedes fehlende Produkte (Mancante - M) wurde ein negatives Gewicht von -0.5 berechnet.

Verwendet wurden die Daten aller Universitäten, die im ANVUR-Bericht erfasst sind, mit Ausnahme von Online-Hochschulen und Ausländeruniversitäten. Um eine Identifizierung der Personen zu vermeiden, umfasst die Analyse außerdem keine Hochschulen, die insgesamt oder bezogen auf die fest eingestellten Personen im Beobachtungszeitraum nicht mindestens 10 Produkte zur Bewertung in einem Fachbereich vorlegen konnten.

Der Anteil der als sehr gut eingestuft Produkte für die Region (oder das geographische Makrogebiet) i und den Fachbereich j wurde als gewichteter Mittelwert der für sehr gut befundenen Produkte im Fachbereich der Universitäten in den lokalen Hochschulsystemen der Region berechnet. Dieser regionale Indikator wurde dann zum Anteil der als sehr gut eingestuft Produkte im Fachbereich auf nationaler Ebene ins Verhältnis gesetzt.

Weitere Details zu den Methoden der Bewertung und der Berechnung der Indikatoren finden sich auf der Webseite der ANVUR unter: <http://www.anvur.org/rapporto>.

Abb. 3.2

Vitale Bereiche der Industrie

Zur Festlegung der vitalen Bereiche der Industrie wurde ein mehrstufiges Verfahren angewandt. Zunächst wurde das italienische Staatsgebiet in Provinzen aufgeteilt. In jeder Provinz wurden die Sektoren in 93 industrielle Branchen untergliedert (nach der dreistelligen Ateco-Klassifikation 2007). Daraus ergaben sich 9.579 geographisch und sektoriell gekreuzte Datengruppen. Um die Veränderungen der wichtigsten geo-sektoriellen Datengruppen zu erfassen, wurden die Kreuzungen Provinz-Sektor

ausgeschlossen, die im Jahr 2007 Güter im Wert unter 25 Millionen exportiert haben (Quelle Istat) oder deren Umsatz unter 25 Millionen lag (nach den Unternehmensdaten aus der Stichprobe der Cerved Group). Jede nach diesem Kriterium ausgewählte geo-sektorielle Datengruppe wurde dann auf der Grundlage der folgenden 5 Indikatoren nach ihrer Vitalität (verbreitete, mittlere, schwache oder fehlende Anzeichen der Vitalität) eingestuft:

1. Güterexporte im Zeitraum 2013-14 größer/gleich der Güterexporte im Zeitraum 2007-08;
2. Geschäftsjahresumsatz 2014 größer/gleich dem GJ-Umsatz 2007;
3. GJ-Mehrwert 2014 größer/gleich dem GJ-Mehrwert 2007;
4. in jeder geo-sektoriellen Datengruppe hält mindestens 50 Prozent der Unternehmen die Bedingung 2 ein;
5. in jeder geo-sektoriellen Datengruppe hält mindestens 50 Prozent der Unternehmen die Bedingung 3 ein.

Diese Indikatoren sind darauf ausgerichtet, auch einen minimalen Aufschwung der industriellen Tätigkeit (Indikatoren 1, 2 und 3) zu erfassen, sofern er in der lokalen Wirtschaft entsprechend verbreitet ist (Indikatoren 4 und 5). Eine geo-sektorielle Datengruppe weist „verbreitete“ Anzeichen der Vitalität auf, wenn eine Erholung in mindestens 4 der 5 Variablen erkennbar ist, „mittlere“ wenn die Erholung 2 oder 3 Variablen betrifft, „schwache oder fehlende“ in den anderen Fällen.

Zu Darstellungszwecken wurden die Ateco-Sektoren auf der Grundlage des Technologiegehalts der Fertigung in fünf Gruppen eingeteilt: Zum Hochtechnologiebereich gehören Luft- und Raumfahrt, Pharmaindustrie und Elektronik. Mittleren bis hohen Technologiegehalt haben Chemie, Automobilindustrie, Transportmittel auf der Schiene, elektrische Geräte und Maschinen. Mittleren bis geringen Technologiegehalt haben Erdölprodukte, Verarbeitung nicht erzhaltiger Minerale, Transportmittel auf dem Wasser, Metallurgie und Metallprodukte. Der Niedrigtechnologiebereich, unterteilt in Lebensmittelindustrie und andere, umfasst die restlichen Sektoren.

Abb. 3.3, Tab. a18

Die Informationen der Cerved Group

Cerved ist eine italienische Gruppe, die auch im Bereich Wirtschaftsinformationen tätig ist. Insbesondere verwaltet ihre Division Centrale dei Bilanci ein Archiv, in dem die Jahresabschlüsse der italienischen Kapitalgesellschaften erfasst werden.

Für die Analyse, die im Abschnitt „Die wirtschaftliche und finanzielle Stärkung der Unternehmen“ in Kapitel 3 beschrieben ist, wurde eine offene Stichprobe von Kapitalgesellschaften gebildet, die jedes Jahr in den Archiven der Cerved Group vertreten sind. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe; sie bezieht sich auf die Unternehmen, die im Jahr 2011 enthalten sind (ein zentrales Jahr des Untersuchungszeitraumes, der sich, sofern nichts anderes angegeben ist, auf die Jahre 2007-2014 erstreckt).

Zusammensetzung der Stichprobe (Einheiten)							
PROVINZ	Größenklasse (1)			Sektoren			Summe (2)
	Klein	Mittel	Groß	Industrie	Bauwesen	Dienstleistungen	
Trient	4.160	200	56	731	889	2.599	4.416
Bozen	3.352	251	71	486	566	2.284	3.674

Quelle: Verarbeitung von Cerved Group-Daten. Offene Stichprobe von Kapitalgesellschaften mit Geschäftssitz in der Region.
 (1) Die Größeneinteilung der Unternehmen basiert auf folgenden Umsatzklassen: kleine Unternehmen bis zu 10 Millionen Euro; mittlere Unternehmen über 10 und bis zu 50 Millionen Euro; große Unternehmen, über 50 Millionen Euro.– (2) Der Gesamtwert schließt auch die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein.

Abb. 3.3 und 3.4

Die Entwicklung des *Leverage* der Unternehmen und dessen Zusammensetzung

Zur Festlegung der Beiträge zur Veränderung des *Leverage* und des Eigenkapitals, die im Informationskasten in Kapitel 3: *Die wirtschaftliche und finanzielle Stärkung der Unternehmen* dargestellt ist, wurde eine offene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften gebildet, die von 2004 bis 2014 in den Archiven der Cerved Group vertreten ist.

Die Beiträge zur Veränderung des *Leverage* seitens der Unternehmen, die aus der Stichprobe ausgeschieden sind, seitens der Unternehmen, die in jedem Zweijahreszeitraum aktiv waren (durchgehende Stichprobe), sowie seitens der Unternehmen, die zur Stichprobe hinzukamen, wurden mit folgenden Formeln bemessen:

- Gesamtveränderung *Leverage* = $L_{a(t)} - L_{a(t-1)}$
 - Beitrag ausgeschiedener Unternehmen = $L_{s(t-1)} - L_{a(t-1)}$
 - Beitrag der in jedem Zweijahreszeitraum aktiven Unternehmen = $L_{s(t)} - L_{s(t-1)}$
 - Beitrag der hinzugekommenen Unternehmen = $L_{a(t)} - L_{s(t)}$

Die Beiträge zur Veränderung des *Leverage* seitens der Unternehmen, die in jedem Zweijahreszeitraum aktiv waren, durch Veränderung des Eigenkapitals und Veränderung der Finanzverschuldung, wurden mit folgenden Formeln berechnet:

- Veränderung des *Leverage* durch aktive Unternehmen = $D_{(t)} / (D_{(t)} + PN_{(t)}) - D_{(t-1)} / (D_{(t-1)} + PN_{(t-1)})$
 - Beitrag durch Veränderung des Eigenkapitals = $D_{(t-1)} / (D_{(t-1)} + PN_{(t)}) - D_{(t-1)} / (D_{(t-1)} + PN_{(t-1)})$
 - Beitrag durch Veränderung der Finanzverschuldung = $D_{(t)} / (D_{(t)} + PN_{(t-1)}) - D_{(t-1)} / (D_{(t-1)} + PN_{(t-1)})$

Die Beiträge zur Veränderung des Eigenkapitals durch Kapitalerhöhungen, Geschäftsjahresergebnisse und Dividenden wurde ausgehend von folgender Gleichung berechnet:

- $PN_{(t)} = PN_{(t-1)} + RE_{(t)} + \Delta CAP_{(t)} - DIV_{(t)}$

aus der sich folgende Formeln ableiten lassen:

- Veränderung des Eigenkapitals ($\Delta PN / PN_{(t-1)}$)
 - Beitrag durch Kapitalveränderung = $(\Delta CAP / PN_{(t-1)})$
 - Beitrag durch Geschäftsjahresergebnis = $(RE_{(t)} / PN_{(t-1)})$
 - Beitrag durch Dividenden = $-1 * (DIV_{(t)} / PN_{(t-1)})$

wobei:

L_a ist das *Leverage* berechnet auf die offene Stichprobe;

L_s ist das *Leverage* berechnet auf die in jedem Zweijahreszeitraum aktiven Unternehmen (durchgehende Stichprobe);

D ist die Finanzverschuldung;

PN ist das Eigenkapital;

ΔPN ist die Veränderung des Eigenkapitals von Zeitraum t bis Zeitraum $t-1$;

ΔCAP ist die Einbringung von neuem Kapital von Zeitraum t bis Zeitraum $t-1$;

RE ist das Geschäftsjahresergebnis;

DIV sind die ausgeschütteten Dividenden.

Die Vorgänge zur Schuldenkonsolidierung. – Die neu vergebenen, mittel- und langfristigen Finanzierungen an die Unternehmen bestehen aus befristeten Geschäften – neue Vorgänge – mit ursprünglicher Laufzeit über einem Jahr; die Informationen stammen aus der *Rilevazione sui tassi di interesse attivi e passivi (RATTI)*. Unter diesen neuen Geschäften werden, für jedes erfasste Unternehmen und jedes Quartal t , jene als Konsolidierungsgeschäfte erkannt, bei denen folgende Bedingungen vorliegen:

- der Gesamtbetrag der Kassenverbindlichkeiten ändert sich von $t-1$ bis $t+1$ nicht wesentlich (± 25 Prozent des Betrags des neuen, in t vergebenen Darlehens)
- das Verhältnis zwischen befristeten Geschäften und Gesamtausleihungen verzeichnet von $t-1$ bis $t+1$ eine Zunahme.

Der durchschnittliche Betrag der Ausleihungen im Quartal wurde ausgehend von den RATTI-Daten unter Verwendung der buchhalterischen Zahlen erfasst. Die 25-Prozent-Schwelle wurde ausgewählt, nachdem die Gesamtverteilung der Veränderungen der kurz- und mittelfristigen Darlehen aller erfassten Unternehmen/Quartale analysiert wurde, denen ein neuer Kredit gewährt wurde (befristetes Geschäft mit Laufzeit über einem Jahr). Diese Verteilung weist drei relative Maximalwerte auf, die drei unterschiedlichen Situationen entsprechen: i) Vergabe eines neuen Darlehens, das zu den vorher bereits bestehenden mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten hinzukommt, während sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten nicht ändern; ii) Vergabe eines neuen Darlehens, das kurzfristige Verbindlichkeiten in gleicher Höhe ersetzt (Darlehen zur Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten); iii) Vergabe eines neuen Darlehens, das mittel- und langfristige Verbindlichkeiten in gleicher Höhe ersetzt (Darlehen zur Neuverhandlung mittel- und langfristiger Verbindlichkeiten). Die 25-Prozent-Schwelle optimiert die Erkennung der Geschäfte, die unter Punkt ii) fallen. Der Betrag der Konsolidierungsdarlehen steigt (sinkt), wenn der verwendete Schwellenwert angehoben (abgesenkt) wird, aber das Zeitprofil der Reihe ändert sich nicht.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Die Informationen über die Finanzdienstleistungen sind zum 23. Mai 2016 aktualisiert.

Tab. 4.1-4.2, a19-a20, a24, Abb. 4.1, 4.3, 4.5

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des *Bollettino Statistico* der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). In den vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten nicht.

Die Bestandsdaten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa; seit Juni 2011 umfassen sie die der *Cassa depositi e prestati*. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Die Einlagen umfassen Sicht- und Overnighteinlagen, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularschecks und passive Bartermingeschäfte. Die Kontokorrenteinlagen – dessen Serie geändert wurde, um sie der Methode anzugleichen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verwendet wird – schließen keine

Festgelder mit ein, umfassen aber auch Sicht- und Overnighteinlagen und Zirkularschecks. Die Einlagen mit fest-gelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

Ausleihungen: Umfassen die Ausleihungen *in bonis* und die notleidende Kredite. Die Ausleihungen *in bonis* umfassen Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing, aktive Bartermingeschäfte und sonstige Finanzierungen. Ab Dezember 2008 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

Staatspapiere: Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die *Prestiti della Repubblica*, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

Schuldverschreibungen: Schuldpapiere, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

Bankschuldverschreibungen: Schuldpapiere, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

Anteile in OGAW: Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

Wertpapierverwaltungen: Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Tab. 4.1-4.2, a20, a24, Abb. 4.1-4.3, 4.5

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1 - x)^j$$

Dabei gilt:

S_t sind die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t

L_t ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

Z_{t-j} ist der Zustrom verbriefteter Kredite im Monat $t-j$ ab Juli 2000;

x ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz x wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Tab. 4.1-4.2, a20, a24, Abb. 4.1, 4.3, 4.5

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsrate der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen. Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Monats t , mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats t und mit $Cess_t^M$ und $Rett_t^M$ bzw. die Nettoforderungsabtretungen ausgenommen Verbriefungen im Monat t und die Wertberichtigungen von Krediten, so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Monat t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M - Rett_t^M$$

Die Veränderungsrate über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^{11} \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsrate über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsrate der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten. Bei der Berechnung der Veränderungsrate der Ausleihungen werden aktive Bartermingeschäfte gegenüber zentraler Marktansprechpartner (wie zum Beispiel *Monte Titoli*, *Cassa di Compensazione e Garanzia*, usw.) ausgeschlossen.

Abb. r4-r7

Regional Bank Lending Survey

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey*, RBLs). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und Familien. Ausgehend von der Erhebung für das erste Halbjahr 2011, welche im März stattfand, wurden neue Fragen hinsichtlich der Bankeinlagen und der Nachfrage nach Finanzprodukten von privaten Haushalten eingeführt. Für Banken die in mehreren Regionen tätig sind, sind die Antworten differenziert, je nach Wohnsitz des Kunden innerhalb eines Makrogebietes. Die Informationen über den Kreditzustand in den verschiedenen Regionen werden durch die Gewichtung der Antworten der Banken nach ihrem Marktanteil in den einzelnen Regionen erhalten. Beginnend mit dieser Ausgabe der Erhebung wurde die Methode der Gewichtung der Antworten geändert um sie jener, im Dokument *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale* (erschieden in der Reihe *Economie regionali*) verwendeten, anzugleichen.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 49 Banken (davon 28 mit Sitz in der Provinz Trient und 21 in der Provinz Bozen). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2015 40,5 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz Trient und 51,2 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken

verzeichneten Anteile von 57,7 bzw. 70,3 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

In der Umfrage, die im Februar durchgeführt wurde, wurden auch strukturelle Informationen über die Merkmale der Kredite an private Haushalte erfasst. Die von den Regionalbanken gelieferten Antworten, wurden gewichtet nach ihren Marktanteil in den einzelnen Regionen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Für weitere Details siehe: *Nachfrage und Angebot bei Krediten auf territorialer Ebene*, in *Economie regionali*, n. 44, 2014.

Tab. a20

Ausleihungen an private Haushalte

Es werden jene Finanzierungsgesellschaften betrachtet, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 desselben Dekrets, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf, -bau oder -sanierung.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtigt, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen und Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen*).

Tab. a21-a23

Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Das Verzeichnis der registrierten Teilnehmer der Zentralen Risikokartei wurde am Anfang des Jahres 2015 aktualisiert um es an das neue Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SEC 2010) anzupassen. Die in den Tabellen angeführten Daten könnten aus diesem Grund sowie wegen eventueller Berichtigungen von den zuvor bekanntgegebenen Daten abweichen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Überfälliger Kredit: Ein Kredit ist überfällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung seit über 90 Tagen verstrichen ist oder wenn er eine kontinuierliche Überziehung aufweist.

Schwer einbringlicher Kredit: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidende Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Wahrscheinliche Ausfälle: Kreditaußenstand, anders als notleidende Kredite, für welchen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet dass, ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Inanspruchnahme von Garantien, der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen vollständig (Kredit und/oder Zinsen) nachkommen kann.

Überfälliger oder überzogener Außenstand: Außenstand, verschieden von jenen Krediten welche als notleidende oder als wahrscheinliche Ausfälle eingestuft sind, der zum Stichtag der Meldung, verfallen und/oder seit mehr als 90 Tagen überzogen ist.

Notleidende Kredite: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in einem Zustand der Zahlungsunfähigkeit befinden, wenn auch nicht rechtlich festgestellt, oder in einer ähnlichen Situation, unabhängig von irgendwelchen Verlustprognosen des Finanzdienstleister.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinien von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtkredits ausmachen.

Neue notleidende Kredite: Risikoposten, die zu berichtigten notleidenden Kredit werden.

Tab. a21-a22

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach bank-technischen Formen und nach Wirtschaftsbranchen

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten und schließen notleidende Kredite ein. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Die Art der Meldungen ermöglicht es nicht, die notleidenden Kredite an die jeweiligen banktechnischen Formen zurückzuführen; daher sind die Variationen nur auf Ausleihungen *in bonis* berechnet.

Einige Begriffsdefinitionen:

Factoring: Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den

Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring: Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

Kontokorrentkredit: Finanzierungen mittels Kassenelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

Befristete Risiken: Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

Leasing: Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich eventueller Vorschussraten dazu.

Tab. a24

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere

Die Veränderungsdaten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Quartals t und mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals t , so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Quartal t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M$$

Die Veränderungsdaten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^3 \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsdaten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Tab. a25, Abb. 4.2

Die analytische Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 200 Banken für die Aktivzinsen und 100 für die Passivzinsen (70 beziehungsweise 60 in der vorherigen Umfrage).

Die Informationen über die (effektiven) Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Kredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden,

für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins (*TAE*) und den zugestandenen Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Tab. a26

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden. Eventuelle Unterschiede zu bereits in früheren Ausgaben des Berichts veröffentlichten Informationen sind auf die Aktualisierung der Bankenverzeichnisse, als Folge der außerordentlichen Operationen von Vermittlern, zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

POS: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

ATM (automated teller machine): Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschieben einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM): Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR), Investmentgesellschaften mit variablem Grundkapital (Sicav) und Investmentgesellschaften mit festem Grundkapital (Sicaf): SGR sind Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. SGR sind befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene Fonds sowie SICAV- oder SICAF-Vermögen zu verwalten; Bestandsverwaltung zu betreiben; Investmentberatung zu erbringen; Aufträge entgegenzunehmen und zu übermitteln, wenn sie befugt sind, Alternative Investmentfonds (AIF) zu verwalten. AIF sind gemeinsame Fonds, die in Finanzinstrumente und Immobilien investieren, die einen geringeren Liquiditätsgrad aufweisen als andere gemeinsame Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren - OGAW). SICAV und SICAF sind kollektive Organismen für die Anlage von Spargeldern in Gesellschaftsform, die mit Gesetzesdekret 84/1992 bzw. 44/2014 in unsere Rechtsordnung eingeführt wurden und derzeit vom Finanzgesetz (Testo Unico di Finanza – TUF) geregelt sind. Der Anleger, der in eine SICAV investiert, kann sich sein Geld jederzeit zurückzahlen lassen; eine Investition in eine SICAF hingegen ist an die Laufzeit der Gesellschaft gebunden.

Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB (bevor Gesetzesdekret Nr. 141/2010): Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (bevor Gesetzesdekret Nr. 141/2010) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

Zahlungsinstitute: Unternehmen, anders als Banken und elektronische-Geldinstitute, die laut Gesetzesdekret 27.1.2010, n. 11 zur Erbringung von Zahlungsdiensten berechtigt sind.

Elektronische-Geldinstitute: Unternehmen, anders als Banken, die ausschließlich das Geschäft der Ausgabe von E-Geld ausüben. Sie können auch zusammenhängende und zweckdienliche Tätigkeiten abwickeln und Zahlungsdienste anbieten. Ihnen ist die Kreditvergabe in jeder Form untersagt.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a27

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Tab. a28

Angestellte im Dienst der Lokalkörperschaften und des nationalen Gesundheitswesens

Das Personal der Lokalkörperschaften und der Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens umfasst folgende Kategorien:

- angestelltes Personal:
 - unbefristet: Personal mit unbefristetem Anstellungsvertrag und sonstiges Personal (Führungskräfte, Generaldirektoren, vertraglich gebundenes Personal, sonstige Mitarbeiter)
 - befristet: Personal mit befristetem Anstellungsvertrag und Personal in der praktischen Ausbildung
- nicht angestelltes Personal: überlassene Arbeitskräfte (die ehemaligen Leiharbeiter) und gemeinnützige Arbeiter.

Das unbefristete Personal umfasst die Personen, die am Ende eines jeden Jahres bei der meldenden Verwaltungsbehörde tätig sind, unabhängig von der Behörde, bei der sie angestellt sind; ausgeschlossen sind somit die Personen, die an andere Behörden entsendet oder beordert wurden, inbegriffen sind die Personen, die von anderen Behörden entsendet und beordert wurden. Die anderen Personalkategorien werden auf der Grundlage der Zugehörigkeit zu der meldenden Verwaltungsbehörde erfasst, unabhängig von Entsendungen oder Abstellungen.

Für jede Art von Körperschaft wird das weibliche Personal mit befristetem Anstellungsvertrag auf regionaler Ebene geschätzt, indem das für Italien erfasste weibliche Personal ausgehend vom Anteil der Männer mit befristetem Arbeitsvertrag aufgeteilt wird.

Die Arbeitnehmer mit vorübergehendem Arbeitsvertrag (sog. überlassene Arbeitskräfte, ehemals Leiharbeiter) sind Personen, die bei einer entsprechenden, regulär befugten Agentur (Lieferunternehmen) eingestellt sind, die sie der Körperschaft zur Verfügung stellt, die deren Arbeitsleistung zur Befriedigung eines vorübergehenden Bedarfs in Anspruch nimmt.

Die Daten über Mitarbeiter und Personalkosten sind auf der Webseite des zentralen Rechnungsamtes (RGS) verfügbar (www.contoannuale.tesoro.it). Betrachtet werden die Gesamtkosten, für das angestellte und das nicht angestellte Personal, die folgende Posten enthalten:

Entlohnungen der Mitarbeiter, Sozialabgaben zu Lasten des Arbeitgebers, Beträge, die an andere Verwaltungsbehörden für von diesen abgestelltes Personal gezahlt werden, erhaltene Erstattungen für entsendetes Personal, Irap und Kosten des nicht angestellten Personals.

Die Personalkosten werden folgendermaßen berechnet:

- Kosten des unbefristeten Personals: Schätzung, ausgehend von dem Gesamtkosten des angestellten Personals auf der Grundlage des Anteils der Entlohnungen des unbefristeten Personals am Gesamtbetrag der Entlohnungen (Gesamtbetrag der Entlohnungen = Entlohnungen des unbefristeten Personals plus Entlohnungen des befristeten Personals plus Entlohnungen des Personals in der praktischen Ausbildung);
- Kosten des befristeten Personals: an Agenturen für Arbeitskräfteüberlassung gezahlte Beträge plus Sozialabgaben für Überlassungsverträge plus Vergütung der Personen, die gemeinnützige Tätigkeiten verrichten;
- Personalgesamtkosten: Kosten des unbefristeten und des befristeten Personals.

Die Gesellschaften mit Beteiligung der autonomen Provinzen

Zur Analyse der Beteiligungen der autonomen Provinzen Trient und Bozen wurden zunächst die Daten verwendet, die auf der institutionellen Webseite einer jeden Provinz veröffentlicht werden. Diese Daten wurden durch die Jahresabschlussdaten einer jeden Gesellschaft ergänzt, sofern verfügbar, sowie durch die Daten aus Orbis, der Datenbank des Bureau van Dijk.

Das System der Beteiligungen wurde zum 31. Dezember 2015 rekonstruiert, unter Berücksichtigung der Gesellschaften, an denen die autonomen Provinzen eine direkte Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung halten (mindestens 20 Prozent des Gesellschaftskapitals), sowie der Gesellschaften, an denen letztere eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung halten (erste Stufe der indirekten Beteiligung). Bei Betrachtung der Provinz Bozen wurde die Beteiligung der SEL Spa in Edipower Spa bei der Analyse nicht berücksichtigt, obwohl sie zum 31. Dezember 2015 20,5 Prozent des Gesellschaftskapitals der Edipower ausmachte, weil die 20-Prozent-Grenze erst am 28. Dezember 2015 überschritten wurde (vorher betrug die Beteiligung 8,5 Prozent) und weil die gesamte Beteiligung am 1. Januar 2016 wieder abgetreten wurde. In die Analyse wurden, gemäß den von der Provinz veröffentlichten Daten, zwei Körperschaften eingeschlossen, die keine Gesellschaftsform haben (die Körperschaft Allgemeines Lagerhaus Bozen und das Konsortium der Beobachtungsstelle für Umwelt- und Arbeitsschutz für die Arbeiten am Erkundungsstollen des Brennerbasistunnels). Folgende Unternehmen wurden nicht zu den am 31. Dezember 2015 bestehenden Gesellschaften gezählt: Hospital Parking Spa, TIS-Techno Innovation South Tyrol KAG und Central Parking Spa.; die Beteiligung der autonomen Provinz Bozen an den genannten Gesellschaften wurde vor dem 31. Dezember 2015 abgetreten (am 13. Oktober, am 2. Dezember bzw. am 14. Dezember 2015).

Die Analyse wurde für die Jahre von 2012 bis 2014 durchgeführt, das letzte Jahr, für das die Jahresabschlüsse der Gesellschaften mit Beteiligung verfügbar waren. Die Daten betreffend die Beteiligungen in Gesellschaften, die zum 31. Dezember 2015 nicht mehr bestanden, wurden nur berücksichtigt, sofern es sich um direkte Beteiligungen handelte. In den Fällen, in denen die Gesellschaften ihre Jahresabschlüsse zu einem anderen Stichtag aufstellen als zum 31. Dezember, wurde bei der Analyse für jedes Kalenderjahr der Jahresabschluss berücksichtigt, der sich auf einen Tag des jeweiligen Jahres bezieht. Was Findolomiti Energia Srl angeht, deren Gesellschaftskapital zu einem Drittel *Centro tecnico-finanziario per lo sviluppo economico della provincia di Trento* – Tecnofin Trentina Spa gehört (der Gesellschaft, die aus der Spaltung von Tecnofin hervorging, als letztere mit Wirkung zum 31. Oktober 2013 in Cassa del Trentino Spa verschmolzen wurde), wurden die Daten des konsolidierten Jahresabschlusses von Gruppo Dolomiti Energia und die Mitarbeiteranzahl der besagten Gruppe bei der Analyse berücksichtigt.

Was die Belastung des Landeshaushalts angeht, so wurden für die Provinz Trient die Daten 2015 und für die Provinz Bozen die Daten 2014 (die letzten verfügbaren Daten) verwendet. Bei der Anzahl der Mitarbeiter wurden für jede Gesellschaft mit Beteiligung die neuesten Daten 2015 oder, sofern diese nicht vorlagen, die Daten zum 31. Dezember 2014 berücksichtigt.

Tab. a30

Die Kosten des Gesundheitswesens

Seit 2012, im Zusammenhang mit Inkrafttreten der Gesetzesverordnung Nr. 118 vom 23. Juni 2011 und mit Festlegung der einheitlichen Buchhaltungsgrundsätze in Art. 29 der besagten Verordnung, wurden die Abschreibungen in ihrer Gesamtheit betrachtet, wie sie aus dem GuV-Modell hervorgehen; dasselbe gilt auch auf der Einnahmenseite für die kapitalisierten Aufwendungen (vgl. *Relazione Generale sulla situazione economica del paese 2012*, Anmerkung 2, S.181). Für 2011 wurde der Betrag der Abschreibungen nach den Regeln berechnet, die von der Arbeitsgruppe *Tavolo tecnico di verifica* am 24. März 2011 festgelegt wurden.

Ebenfalls in Abhängigkeit vom Inkrafttreten der GVO 118/2011 umfasst ab 2012 die Gesamtsumme der Ausgaben für das Gesundheitswesen auch den Saldo der Posten Auf- und Abwertungen. Unter Anwendung der einheitlichen Buchhaltungsgrundsätze aus der Verordnung wurden die Abwertungen unter Berücksichtigung folgender Elemente berechnet: Wertberichtigung auf Forderungen, Wertberichtigung auf finanzielle Aktivposten, Verluste auf Forderungen und Abwertung der Sachanlagen. Die in der Tabelle angegebenen Daten umfassen keine Abwertungen, die durchgeführt wurden, um die Daten mit denen des Jahres 2011 vergleichbar zu machen.

In Sizilien sind die Vorschriften über die Finanzierung des Gesundheitswesens ähnlich denen der Regionen mit ordentlichem Statut.

Tab. a31-a32

Die Ausgaben der europäischen Fonds

Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum. – Die europäischen Verordnungen schreiben eine Konzentration der Mittel auf sechs Prioritäten vor, die auf die Ziele der Strategie Europa 2020 abgestimmt sind: 1) Förderung von Wissenstransfer in der Land- und Forstwirtschaft und in ländlichen Gebieten, 2) Verbesserung der Lebens- und Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft, 3) Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette und Risikomanagement in der Landwirtschaft, 4) Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme; 5) Ressourceneffizienz und Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft, 6) Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten. In Italien wird die ländliche Entwicklungspolitik im Zeitraum 2014-2020 durch ein nationales EPLR und 21 Regionalpläne umgesetzt.

Die Förderperiode 2014-2020. – Für die Förderperiode 2014-2020 gehören die Provinzen Trient und Bozen zu den „stärker entwickelten“ Gebieten (wie auch der Rest Mittel- und Norditaliens) und fallen unter zwei *Regionale Operationelle Programme (ROP)*, eines im Zusammenhang mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das andere mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Über den EFRE und der ESF laufen die europäischen Mittel für Politiken, mit denen regionale Entwicklungsunterschiede ausgeglichen werden sollen. Der EFRE finanziert insbesondere Investitionen in Infrastrukturen und Maßnahmen, auch durch Förderung und Unterstützung der Unternehmen, die zur Schaffung und zur Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen beitragen. Der ESF verfolgt das Ziel, auf regionaler Ebene die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung zu unterstützen, indem Maßnahmen zur Steigerung der Beteiligung am Arbeitsmarkt (vor allem für Frauen, junge Menschen, ältere Arbeitnehmer und benachteiligte Personen) und zur Verbesserung des Humankapitals durch Bildungsmaßnahmen finanziert werden.

Die Gesamtmittel der ROP umfassen sowohl die Mittel der europäischen Strukturfonds, als auch nationale Mittel (die nationale Kofinanzierung ist obligatorisch).

Die Reglements der Förderperiode 2014-2020 sehen 11 thematische Ziele (TZ) vor, die mit Maßnahmen zu hinterlegen sind:

TZ1. Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

TZ2. Verbesserung der Zugänglichkeit sowie der Nutzung und Qualität der Informations- und Kommunikationstechnologien

- TZ3. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen
- TZ4. Förderung des Übergangs zu einer CO2-armen Wirtschaft
- TZ5. Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements
- TZ6. Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz
- TZ7. Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Verbesserung der Netzinfrastrukturen
- TZ8. Förderung von nachhaltiger und qualitativ guter Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
- TZ9. Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut und der Diskriminierung
- TZ10. Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen
- TZ 11. Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung

Die Förderperiode 2007-2013. – In der Förderperiode 2007-2013 fielen die Provinzen Trient und Bozen unter das Ziel Wettbewerbsfähigkeit (zusammen mit den anderen Regionen Mittel- und Norditaliens sowie Abruzzien, Molise und Sardinien) und erhielten Mittel aus zwei *Regionalen Operationellen Programmen (ROP)*, eines im Zusammenhang mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das andere mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Die bescheinigten Ausgaben entsprechen den Ausgaben, für die alle Kontrollen durchgeführt wurden und für die von den zuständigen Verwaltungsbehörden bereits ein Erstattungsantrag bei der Europäischen Kommission eingereicht wurde. Die Mittel, die bei der Kommission nicht fristgerecht beantragt werden, werden automatisch aufgehoben, d.h. es kommt zu einer Kürzung der EU-Finanzierung und der entsprechenden nationalen Kofinanzierung des Programms. Die Abrechnung kann noch bis 31. März 2017 erfolgen, während der 31. Dezember 2015 die letzte Frist für Zahlungen war. Die aktuellen Daten finden sich auf der Webseite: <http://www.opencoesione.gov.it/spesa-certificata/>.

Die vom zentralen Rechnungswesen (RGS) überwachten Zahlungen beziehen sich auf die Ausschüttungen von Programmmitteln, die nicht unbedingt bei der Europäischen Kommission bereits abgerechnet wurden. Die aktuellen Daten finden sich auf der Webseite: <http://www.rgs.mef.gov.it/VERSIONE-I/Attivit-i/Rapporti-f/Il-monitoraggio/>. Unter Bezugnahme auf die Situation zum 31. Dezember 2015 gab die Agentur für territoriale Kohäsion am 22. Februar 2016 weitere Informationen heraus.

Die OpenCoesione-Daten über die von den europäischen Strukturfonds kofinanzierten Projekte sind auf der Webseite <http://www.opencoesione.gov.it/> verfügbar. Die einzelnen Projekte sind in OpenCoesione auf der Grundlage eines eigenständigen Verwaltungsdokuments vorhanden (z.B. eine Ausschreibung, eine Rangliste, eine Vereinbarung, ein Vertrag usw.) und werden mit dem Schlüssel *cod_locale_progetto* identifiziert. Die Klassifizierung der Projekte nach ihrer Art findet sich unter der Variablen *cup_descr_natura* und bezieht sich auf die Standardklassifizierung nach 6 Posten, wie sie von der öffentlichen Verwaltung verwendet wird. Die Aufteilung der Projekte nach Themen findet sich unter der Variablen *dps_tema_sintetico*, die eine Klassifizierung in 13 Kategorien darstellt, basiert auf einer Zusammenfassung der prioritären EU-Themen und sektoraler Klassifizierung nach dem CUP-System.

Tab. r2

Indikatoren für die territoriale Entwicklung

Im Folgenden sind die verwendeten Indikatoren aufgelistet, unterteilt nach thematischen Zielen. Diese Variablen wurden ausgehend von den für 2014, 2013 oder 2012 verfügbaren Informationen ausgewählt. Für jeden Indikator wird die verkürzte Beschreibung angegeben, wie sie in der Datenbank des Istat enthalten ist, die auf der Webseite <http://www.istat.it/it/archivio/16777> verfügbar ist.

Thematisches Ziel 1

Hochschulabgänger in Wissenschaft und Technologie (Frauen); Anteil der Ausgaben der Unternehmen für R&D; Gründungsquote von Unternehmen in wissensintensiven Branchen; Anteil

der Gesamtausgaben für R&D am BIP; Anteil der in Unternehmen beschäftigten Forscher an der Gesamtzahl der Mitarbeiter (insgesamt); Anteil der Beschäftigten in Industrie und Dienstleistungssektor, die in wissensintensiven Branchen tätig sind; Hochschulabgänger in Wissenschaft und Technologie; Überlebensrate der Unternehmen in wissensintensiven Branchen über einen Zeitraum von drei Jahren.

Thematisches Ziel 2

Öffentlicher Internetzugang über Wi-Fi in den Gemeinden; Verbreitungsgrad des PC in den Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten; Verbreitung der Webseiten der Unternehmen; Verbreitungsgrad von Breitbandtechnologie bei öffentlichen Verwaltungsbehörden; Bürger, die elektronische Gesundheitsdaten nutzen; Verwendungsgrad des Internets in privaten Haushalten in den letzten 12 Monaten; Verbreitungsgrad des Internets in privaten Haushalten; Verbreitungsgrad von Breitbandtechnologie bei den Unternehmen; Verwendungsgrad des Internets in privaten Haushalten in den letzten 3 Monaten; Verwendungsgrad des Internets in den Unternehmen; Beteiligung der Bürger an politischen und sozialen Aktivitäten über das Internet; Gemeinden mit voll interaktiven Dienstleistungen.

Thematisches Ziel 3

Durchschnittliche regionale Ausgaben für Innovation der Unternehmen; Arbeitsproduktivität in der Lebensmittelindustrie; Intensität der Kapitalakkumulation; Nettoeinschreibungsquote im Handelsregister; Nettofluktuationsrate der Unternehmen; Private Investitionen im Verhältnis zum BIP; Arbeitsproduktivität im verarbeitenden Gewerbe; Exportfähigkeit in Sektoren mit dynamischer, weltweiter Nachfrage; Gründungsquote von Unternehmen; Arbeitsproduktivität in den Dienstleistungen für Unternehmen; Grad der Handelsöffnung des Agrar- und Nahrungsmittelsektors; Grad der Handelsöffnung des verarbeitenden Gewerbes; Bankausleihungen der Nicht-Finanzierungsunternehmen im Verhältnis zum BIP; Arbeitsproduktivität im Handel; Innovationsrate der Wirtschaft; Arbeitsproduktivität der Industrie im engen Sinne; Risikointensität der Finanzierungen; Anteil von Umweltzertifizierungen; Grad der wirtschaftlichen Abhängigkeit; Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft; Beschäftigte der neuen Unternehmen; Fähigkeit zur Entwicklung von Dienstleistungen für Unternehmen; Produktivität der landwirtschaftlichen Flächen; Beschäftigte in den lokalen Niederlassungen italienischer Unternehmen mit ausländischer Mehrheitsbeteiligung; Exportfähigkeit.

Thematisches Ziel 4

Stromverbrauch, der mit Bioenergie abgedeckt wird; Sitzplatzkilometerangebot des öffentlichen Personennahverkehrs in den Provinzhauptstädten; städtische Personennahverkehrsnetze in den Provinzhauptstädten pro 100 qkm Gemeindefläche; Energieverbrauch, der durch Kraft-Wärme-Kopplung abgedeckt wird; Stromverbrauch, der durch erneuerbare Energiequellen abgedeckt wird (einschließlich Wasserkraft); Überwachung der Luftqualität; Grad der Unzufriedenheit der Abnehmer mit der Gaslieferung; Verfügbarkeit von Park&Ride-Parkplätzen; Passagierzahlen des öffentlichen Personennahverkehrs in den Provinzhauptstädten; Unterbrechung der Stromversorgung; Verwendung öffentlicher Verkehrsmittel durch Beschäftigte, Studenten, Schüler und andere (insgesamt).

Thematische Ziele 5 und 6

Getrennte Haumüllsammlung; Tourismusintensität; Hausmüllanteil, der auf der Deponie entsorgt wird; Hausmüllmenge pro Einwohner, die auf der Deponie entsorgt wird; Anteil sanierter Flächen an den Gesamtflächen; Arbeitsaufkommen im Bereich Freizeit und Kultur; Anteil der Ausgaben für Freizeit und Kultur; Anteil der Natura-2000-Gebiete an der Gesamtfläche der Region (Prozentsatz); Biomüllmenge, die in Kompostieranlagen zur Erzeugung von Qualitätskompost verwendet wird; Verbreitung sportlicher Betätigung; Verbreitung sportlicher Betätigung (Frauen); Effizienz bei der Wasserversorgung für den menschlichen Gebrauch; Arbeitsproduktivität im Tourismus; Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB); häusliche Einwohnergleichwerte mit Anschluss an eine Kläranlage; Anteil der häuslichen Einwohnergleichwerte mit Anschluss an eine Kläranlage, Unregelmäßigkeiten bei der Wasserversorgung; Dispersion des Versorgungsnetzes; Bevölkerung, die einem Hochwasserrisiko ausgesetzt ist; Tourismus in den Nicht-Sommermonaten; Verfügbarkeit von Trinkwasser; Tourismusintensität in National- und Regionalparks.

Thematisches Ziel 7

Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre, die das Transportmittel mindestens einmal im Jahr verwendet haben; Erwerbstätige, Schüler und Studenten ab 3 Jahre, die regelmäßig den Zug nehmen, um zur Arbeit, in den Kindergarten oder in die Schule zu fahren, Anteil an der Gesamtanzahl; Anteil des Straßengüterverkehrs; Erreichbarkeit von städtischen und logistischen Knotenpunkten; Zufriedenheitsgrad mit dem Bahnverkehr auf regionaler Ebene (insgesamt).

Thematisches Ziel 8

Arbeitslosenrate (Frauen); Anteil der Langzeitarbeitslosen (Frauen); Beschäftigungsquote der über 54-Jährigen (insgesamt); Beschäftigungsquote der über 54-Jährigen (Frauen); Beschäftigungsquote der 20-64-Jährigen (Frauen); unternehmerische Initiative junger Menschen (insgesamt); Anteil NEET (Frauen); Gesamtbeschäftigungsquote der Bevölkerung (Frauen); Jugendbeschäftigungsquote (insgesamt); Unterschied zwischen der Beschäftigungsquote der Männer und der Frauen; Teilnahme der Bevölkerung am Arbeitsmarkt; Beschäftigungsquote (insgesamt); Beschäftigungsquote der 20-64-Jährigen; Arbeitslosenrate; Langzeitarbeitslosenrate; Beschäftigungsquote (Frauen); Jugendarbeitslosenrate; Jugendarbeitslosenrate (Frauen); Jugendbeschäftigungsquote (Frauen); Langzeitarbeitslosenrate (Frauen); Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit (insgesamt); Anteil der regulären Beschäftigung; Unternehmertätigkeit von Frauen; Unterschied zwischen der Erwerbsquote der Männer und der Frauen; Anteil NEET (insgesamt).

Thematisches Ziel 9

Quote gemeldeter Raubüberfälle; ansässige Bevölkerung in den ländlichen Gemeinden; Versorgung alter Menschen in der integrierten Hauspflege; regionaler Armutsindex (Familien); Personen, die in überfüllten Wohnungen, in Wohnungen ohne sämtliche Anschlüsse an Strom, Gas, Wasser und Kanalisation oder in Wohnungen mit strukturellen Problemen leben; Quote der Jugendkriminalität; gewichtete Befriedigung der Nachfrage nach Kinderbetreuung; Quote der nicht regulären Arbeitsverhältnisse; Index der Kleinkriminalität in den Städten (1); Befriedigung der gesamten Nachfrage nach Kinderbetreuung; Quote gemeldeter Diebstähle; Mordrate; Quote des organisierten Verbrechens und mafiaähnlicher Verbindungen; Index der Kleinkriminalität in den Städten (2); Entwicklungsfähigkeit der sozialen Dienstleistungen; Schwierigkeiten der Familien beim Erreichen von Lebensmittelläden und/oder Märkten; Schwierigkeiten der Familien beim Erreichen von Supermärkten; Wahrnehmung des Kriminalitätsrisikos in ihrem Wohngebiet seitens der Familien.

Thematisches Ziel 10

Beschäftigte, Arbeitslose und Erwerbslose, die an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen; Nicht-Beschäftigte, die an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen; Beschäftigte, die an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen; Akademikerquote in der Altersstufe 30-34 Jahre (Frauen); Abbruchquote am Ende des zweiten Jahres der Oberschulen; Bildungsniveau der erwachsenen Bevölkerung; Erwachsene, die an Initiativen für lebenslanges Lernen teilnehmen (Frauen); Jugendliche, die ihre Schul- oder Berufsausbildung vorzeitig abbrechen (insgesamt); Jugendliche, die ihre Schul- oder Berufsausbildung vorzeitig abbrechen (Frauen); Abbruchquote am Ende des ersten Jahres der Oberschulen; Akademikerquote in der Altersstufe 30-34 Jahre; Schüler mit geringen Kompetenzen in Mathematik; Schüler mit guten Kompetenzen im Lesen; Bildungsniveau der Bevölkerung in der Altersstufe 15-19 Jahre (Frauen); Beschäftigte, die an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Frauen); Abbruchquote am Ende der ersten zwei Jahre der Oberschule; Nicht-Beschäftigte, die an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Frauen); Attraktivitätsindex der Hochschulen; Bildungsniveau der Bevölkerung in der Altersstufe 15-19 Jahre; Quote der Bevölkerung mit Abitur; Erwachsene, die an Initiativen für lebenslanges Lernen teilnehmen (insgesamt).

Thematisches Ziel 11

Open Government Index für Transparenz, Teilnahme und Zusammenarbeit in der Kohäsionspolitik; Angestellte (insgesamt) der lokalen Verwaltungsbehörden, die an ICT-Schulungen teilgenommen haben; Projekte und Maßnahmen, die den Zeitrahmen für die Umsetzung und eine einheitliche Schiene einhalten; Emigration von Krankenhauspatienten; durchschnittliche Dauer von Zivilverfahren; Verspätungen bei der Durchführung öffentlicher Arbeiten.

Für jeden Indikator x wird der Abstand zur besten Performance folgendermaßen berechnet:

$$\frac{X_{(\text{bester Wert})} - X_i}{X_{(\text{bester Wert})} - X_{(\text{schlechtester Wert})}} \times 100$$

Tab. a33

Die Laufenden Einnahmen der Lokalkörperschaften

Die Tabelle basiert auf den Informationen aus dem Siope (Sistema informativo sulle operazioni degli enti pubblici), das die Inkassi und die Zahlungen der Schatzämter sämtlicher öffentlicher Verwaltungsbehörden erfasst, und aus den Haushalten der Körperschaften (insbesondere aus den Abrechnungsbescheinigungen des Innenministeriums für Provinzen und Gemeinden).

Die laufenden Einnahmen entsprechen der Summe der Posten aus den Titeln I (Steuereinnahmen), II (Einnahmen aus Beiträgen und Transferzahlungen) und III (Nicht steuerliche Einnahmen) in den Haushalten der Körperschaften. Um Doppelanrechnungen zu vermeiden, beinhalten die im Text angegebenen laufenden Einnahmen keine gegenseitigen Transferzahlungen zwischen Körperschaften derselben Region. Nicht berücksichtigt wurden die eventuell unter den Sonderbuchhaltungen verzeichneten Posten der laufenden Gebarung, da sich diese Daten nicht für alle Regionen rekonstruieren lassen.

Im Detail der Tabelle umfassen die Steuereinnahmen die Beteiligungen an den staatlichen Steuern und die Mittel aus den Ausgleichsfonds (die von den Körperschaften im Titel I ihrer Haushalte klassifiziert sind). Nicht inbegriffen sind die Einnahmen der autonomen Region Trentino-Südtirol.

Die Steuereinnahmen der Provinzen (sowie, seit 2015, der Metropolräume) umfassen: die Landesumschreibungssteuer IPT, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherung, die Abgabe für die Ausübung der Funktionen Umwelthygiene, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Müllentsorgung auf Deponien, die Landeszusatzsteuer auf den Stromkonsum (bis 2011).

Die Steuereinnahmen der Gemeinden umfassen: die Immobiliensteuer (ICI im Jahr 2011, Imu 2012 und 2013, Tasi und Imu seit 2014), die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abfallgebühren, die Gemeindesteuer auf Werbung, die Plakatierungsgebühr, die kommunale Zusatzsteuer auf den Stromkonsum (bis 2011), die kommunale Irpef-Zusatzsteuer, die Zusatzsteuer auf die Gebühr für Flugpassagiere sowie die Kurtaxe, die von einigen touristischen Gemeinden und den kleineren Inseln erhoben wird.

Tab. a34

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 479/2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilspektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Zur Erinnerung zeigt die Tabelle auch die nicht konsolidierte Verschuldung auf, die jene Passiva der Lokalverwaltungen einschließt die andere Öffentliche Verwaltungen innehaben (Zentralbehörden und Fürsorgeeinrichtungen). Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilspektoren angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht.

Aufgrund spezifischer Bestimmungen des Eurostat, umfasst die Verschuldung auch: a) Handelsverbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung, die von den Gläubigern an Finanzintermediäre

ohne Rückgriff abgetreten wurden; b) die Öffentlich-Private Partnerschaftsprojekte (ÖPP) die, gemäß Eurostat Richtlinie vom Februar 2004, in den Konten der öffentlichen Verwaltungsbehörden konsolidiert werden müssen; c) die *upfront* Zahlungen, die die lokalen Verwaltungsbehörden im Rahmen Derivatverträge einnehmen; d) die Verbriefungen, die laut Eurostat Kriterien als Ausleihungen betrachtet werden.

Für weitere Informationen siehe *Indicatori monetari e finanziari. Debito delle Amministrazioni locali*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, Abschnitt: *Appendice metodologica* (<http://www.bancaditalia.it/statistiche>).